

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319268128

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG_0024

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der Erste Brief des Apostels Petri.

Das I. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel finden wir I. die Aufschrift des Briefes v. 1. 2. II. etne Dankfagung an Gott für seine mannigfaltigen geistlichen Gaben, v. 3: 13. III. Ermahnungen zu einem gottseligen Wandel, als durch das Wort Gottes Wiedergeborne, v. 14: 25.



Petrus ein Apostel Jesu Christi, den zerstreuten Fremdlingen, in Pontus, Galatien, v. 1. Jac. 1, 1.

V. 1. Petrus ein Apostel ic. Petrus hieß erst Simon oder Simeon, Joh. 21, 2. 2 Petr. 1, 1. nachher Petrus, welches mit Kephas einerley ist, und einen Felsen oder Stein bedeutet: ein Name, der ihm von Christo bey seiner Bekehrung, mit einem Abscheu auf seine zukünftige Beständigkeit, Standhaftigkeit und unwankelbaren Gesinnung, gegeben ward. Allein, wann es geschehen sey, ob damals, da er zuerst zu Christo kam, Joh. 1, 42. oder da er zu einem Apostel berufen wurde, Marc. 3, 16. Luc. 6, 14. oder da er das vortreffliche Bekenntniß that, Matth. 16, 18. das ist nicht so leicht zu bestimmen ³⁸⁰⁾. **Gill, Gesells. der Gottesgel.** Petrus bezeuget seinen apostolischen Stand, und sein apostolisches Ansehen: und das mit Grunde: weil er an heidnische Christen schrieb ^{381 a)}. Denn er war vormals von einigen jüdischen Christen, Apostg. 11, 1 ff. hart bestrafet worden, daß er zu bekehrten Heiden eingegangen war. Er nennet sich keinesweges den Fürsten der Apostel, einen allgemeinen Bischoff, ein Haupt oder irgend ei-

nen Hirten der Gemeine Christi ^{381 b)}, oder den Statthalter Christi auf Erden: sondern bloß einen Apostel Jesu Christi, das ist, einen von den andern, oder von eben demselben Range, und von gleicher Ordnung mit den andern eifß Aposteln der Beschneidung, oder den jüenen Aposteln der Heiden ³⁸²⁾, Gal. 2, 6. Ja in der That, wenn er sich auch einige von diesen hochwürdigsten Namen, oder sie alle, zugeeignet hätte: so sehe ich deswegen doch nicht, wie die Bischöffe von Rom darauf einiges Recht sollten verwenden können, bloß weil sie für gut befunden haben, sich seine Nachfolger zu nennen. Denn, wenn gleich dem Petrus alle diese Namen eigen gewesen wären: so ist doch kein Grund noch Schrift für die Verlegung derselben auf seine vermeinten Nachfolger auf dem Stuhle von Rom. Aber Petrus selber hat sie wirklich nicht gehabt. Es ist wahr; unser Herr veränderte seinen Namen, Simon, in den Namen, Petrus, der einen Felsen bezeichnet, und sagte, daß er auf denselben Felsen seine Gemeine bauen wollte, und daß

die

(380) Vermuthlich ist ihm dieser Name damals geschöpft worden, als er von dem Herrn den förmlichen neuen Beruf empfing, und dazu eingeleitet wurde, Luc. 6, 14. Denn es war die Gewohnheit bey den Juden, bey neuerlangten Aemtern, Würden und Umständen, auch neue Namen bezulegen. So erhielten die Apostel, Jacobus und Johannes, bey ihrem Berufe den Namen Juehargem Marc. 3, 17. Auch bey andern Völkern war es üblich, so erhielt Joseph den Namen Zophnapanehas, 1 Mos. 41, 45. und Daniel den Namen Bethsazar Dan. 1, 7. Der Patriarch Jacob den Namen Jisrael, Abram den Namen Abraham, Saul den Namen Paulus, und so trug Simon den Namen Kephas ein Felsenmann, von dessen Ursprung und Bedeutung Pasdes Etyma nouinum propriorum p. 43. seqq. verdient nachgesehen zu werden. Man kann auch Lampe zu Joh. 1, 42. und die Glossaria der eigenen Namen nachschlagen.

(381 a) Hiervon ist der Ungrund schon erwiesen worden. Und wie folger dieses, er nennet sich einen Apostel, weil ihn einige Jünger bestrafet, daß er mit den Heiden Gemeinschaft gehabt habe?

(381 b) Einen Mitaltesten, welches der Name der geistlichen Hirten war, denen er das Weiden der Gemeine Gottes anbesieht, 1 Petr. 5, 1. 2. Damit wirft er seinen Erzhirtenamt, das allein Christo gebühret, von sich hinweg.

(382) Paulo und Barnabä: daraus ersieht man, daß das Wort Apostel in einem allgemeinen Verstande hier genannten werden müsse: denn Barnabas war kein Apostel, wie Petrus, oder Paulus, ob er gleich ein allgemeiner Gesandter Jesu Christi an die Heiden war.

die Thore der Hölle (das ist, des Todes oder des Grabes) dieselbe nicht überwältigen sollten ³⁸³), Matth. 16, 18: allein in andern Stellen werden alle Apostel als Grundfesten der Gemeine Christi beschrieben: man sehe Ephes. 2, 20 ff. Offenb. 21, 14. Alles Vorzügliche, was Petrus in dieser Absicht hatte, war dieses, daß er, nach der Himmelfahrt unseres Herrn, den ersten Grund (oder gleichsam den ersten Stein) zu der christlichen Kirche, sowohl unter den Juden, Apoc. 2, 14 ff. als unter den Heiden, Apoc. 10, 11, 15, 7. geleyet hat. Das andere, was zur Bewährung des hohen Ansehens, der Macht und Herrschaft des Petrus hergebracht wird, ist, daß unser Herr zu ihm sagte: ich werde dir die Schlüssel des Königreiches der Himmel geben, und was du auf der Erde binden wirst, soll in dem Himmel gebunden seyn, und was du auf der Erde lösen wirst, soll in dem Himmel los seyn, Matth. 16, 19. Eine solche Macht aber hat unser Heiland, Matth. 15, 18. Joh. 20, 23. auch den andern Aposteln verheißen. Alles, was Petrus in dieser Absicht voraus hatte, war, daß, da er die Schlüssel des Königreiches der Himmel hatte, er die Thüre des Glaubens zuerst geöffnet, oder Juden und Heiden zuerst den Zugang in die christliche Kirche vergönnet hat: und nach denen Bedingungen, die ihm (sowol als den andern Aposteln) auf der Erde zu verkündigen, aufgetragen waren, wird endlich der Zustand eines jeden Menschen durch den allmächtigen Gott im Himmel gerichtet und bestimmt werden. Allein, keines von allen diesen Dingen, (daß er ein Felsen genannt wird, oder daß ihm die Schlüssel des Königreiches der Himmel gegeben werden,) schließt irgend einiges Ansehen, einige Macht oder Herrschaft ein: ob sie gleich die Ehre, welche diesem großen Apostel gegeben ist, anzeigen, daß er erwähnt war, zuerst den Grund zu der christlichen Kirche zu legen, oder zuerst die Thüre des Glaubens zu öffnen, und Juden und Heiden den Zugang zu der Kirche, oder dem Königreiche Christi zu vergönnen. Ob dieses aber gleich für ihn eine Ehre war: so kann er doch hierjens keinen Nachfolger haben. Einer konnte dieses große Werk nur anfangen; einer konnte allein der erste seyn: und dieses war die Ehre und der Vorrang des Apostels Petrus. Der Apostel Petrus war so weit davon entfernt, das Haupt und der Stifter von der Herrschaft der römischen Geißlichkeit zu seyn, daß er niemals den geringsten Schein von Begierde nach einer

so ausschweifenden Herrschaft, wie die römischen Bischöffe sich anmaßen, gegeben, oder sich jemals, den Menschen etwas dergleichen durch züftliche und bürgerliche Befehle aufzudringen, bestrébet hat. Wenn sie daher auch beweisen konnten, daß sie seine besondern Nachfolger wären (welches sie niemals zu thun in Stande gewesen sind): so würde es ihnen dennoch an-Gründe fehlen; weil der Apostel, dessen Nachfolger sie zu seyn vorgeben, niemals das Ansehen und die Herrschaft, welche sie, als seine Nachfolger, auf eine unrechtmäßige und tyrannische Weise an sich gezogen haben, niemals gehabt, noch zu haben vorgewandt hat. Benfon.

Den zerstreueten Fremdlingen ic. Er schreibt insbesondere an die Zerstreung der Juden, für welche das Wort, Fremdlinge, hier vornehmlich gebraucht wird: jedoch, geht es nicht auf sie allein; denn er redet auch zu ihnen in der vergangenen Zeit, daß sie, nach dem Willen der Heiden, in geäußlicher Abgöttery gewandelt hätten, Cap. 4, 3. und spricht von solchen, die vormalis nicht das Volk Gottes gewesen waren, und kein Erbarmen gefunden hatten. Man muß sich daher vorstellen, daß viele gottseelige Griechen und Judengenossen aus den Heiden unter ihnen gewesen sind, welche nebst ihnen zum christlichen Glauben bekehrt waren ³⁸⁴). Als Paulus und Barnabas zu Iconien in einer Synagoge der Juden predigten, glaubte eine große Menge beydes von Juden und Griechen, Apoc. 14, 1. und da Paulus zwey Jahre zu Ephesus, und in derselben Gegend gepredigt hatte, fand er einen solchen Fortgang, daß alle, die in Asien wohnten, beydes von Juden und Griechen, das Wort von dem Herrn Jesu hörten, Apoc. 19, 10. Man lese Cap. 17, 4. 12. c. 18, 4. In der Apostelgeschichte lesen wir von Judengenossen aus allen Völkern. In den Tagen Davids und Salomons wurden sie auf hundert und drey und fünfzig tausend und sechs hundert Personen gerechnet, 2 Chron. 2, 17. Zur Zeit des Artaxerxes wurden viele aus den Völkern des Landes Juden, Esth. 8, 17. Eben so war es auch in den folgenden Zeiten. Denn Josephus a) berichtet uns, daß die Juden, nach den Zeiten des Antiochus Epiphanes, in Antiochien und an andern Orten allenthalben eine große Menge von Griechen zu ihrem Gottesdienste bekehrten, und sie gleichsam zu einem Theile von sich machten. Zu Damascus, sagt er, würden sie die Juden unter sich aus-

(383) Die Porten der Höllen, sind die Zerstörung oder Zernichtung, woraus der eigentliche Grund des Namens Kephas, und daß er nicht Petri Person und Nachfolger, sondern seine Lehre und Erkenntniß angezeigt, deutlich erhellet. Denn Petri Person war dem Grabe und der Zernichtung des Fleisches unterworfen; aber seine Lehre, daß Christus des lebendigen Gottes Sohn sey, sollte unzerstört bleiben. Vergl. die 484. Anmerkung T. I. p. 553.

(384) Davon ist in der 358. Ann. das Nöthige schon erinnert worden. Wenn man diese Whitby'sche Anmerkung von Judengenossen der Wohnung, oder der Gerechtigkeit versteht, so hat sie hier ihre gültige Stelle. Die angeführten Stellen Josephi beträftigen die dafelbst gegebene Erklärung.

gerottet haben: wenn sie nicht ihre Weiber, die, wenige ausgenommen, zu dem jüdischen Gottesdienste bekehret waren, geschewet hätten b). Der Apostel redet hier nicht von der Zerstreuung, welche durch die Verfolgung, Aposg. 8, 1. geschah: denn diese zerstreute die Christen bloß durch Judäa und Samarien. Auch woude sie nachher nicht weiter durch die Bosheit der Juden zerstreuet: sondern begaben sich selbst, um das Wort zu predigen, nicht nach Asien, sondern nach den Theilen von Syrien, Phönicien, Cypren und Antiochien, Aposg. 11, 19. Von ihrer Zerstreuung von dannen nach Asien lesen wir kein Wort. Daß aber vorher große Zerstreuungen der Juden durch die hier im Folgenden gemeldeten Orter, seit der Gefangenschaft unter Salmanasser vorgefallen waren, das lernen wir aus der Anrede des Agrippa an Cajus, worinne er ihm saget, daß sie die meisten Theile von Asien bis an die äußersten Gränzen von Bithynien und Pontus besäßen c). Whiby, Benson. Daß die Juden durch die Länder, welche Petrus hier nennet, zerstreuet waren, und daß durch die Fremdlinge der Zerstreuung die gottseligen Heiden, welche unter diesen zerstreuten Juden wohnten, zu verstehen sind, als welche in dem vierten Gebote Fremdlinge, die in deinen Thoren sind, genannt werden, das ist in der diesem Briefe vorgesezten Geschichte ausführlich gezeigt ³⁸⁵). Benson. Der Hr. Barington d) hat mit vielem Nachdrucke bewähret, daß Petrus allein an die bekehrten Ankömmlinge oder Zugewogenen des Thores geschrieben habe. Er dringt zur Verstärkung seiner Gedanken darauf, daß sie Fremdlinge genannt werden: ein Wort, welches, wie er meynet, besonders für diejenigen gehört, die der Abgötterey entsaget, und die sieben Gebote des Noachs angenommen hatten, dennoch aber von der Versammlung Israels noch Fremdlinge waren. Er sehet, daß sie Heiden gewesen seyn müßten: weil von ihnen gesagt wird, sie wären vormals kein Volk gewesen, Cap. 2, 9. 10. sie hätten in Unwissenheit gelebt, v. 14. und hätten den Willen der Heiden gethan, Cap. 4, 3. Auch suchet er aus Cap. 1, 22. wo von ihnen gesagt wird, daß sie ihre Seelen

durch den Gehorsam der Wahrheit gereiniget hätten, Beweis, daß sie der Wahrscheinlichkeit nach, Ankömmlinge des Thores gewesen sind: weil wir einen ähnlichen Ausdruck, in Ansehung des Cornelius und seiner Freunde, Aposg. 15, 9. die seiner Meynung nach solche gewesen sind, vom Petro gebrauchet finden: So suchet er noch ebenfalls einen Beweis aus der Anrede mit diesen Worten: wenn ihr denjenigen zum Vater anrufet, der ohne Annehmung der Person nach eines jeden Werk richter, Cap. 1, 17: weil Petrus Aposg. 10, 34. 35. den Cornelius beynahe auf eben dieselbe Weise angeredet hatte. Weiter bringt er bey, daß sie Cap. 4, 16. Christen genannt werden: ein Name, der, wie er meynet, zuerst den bekehrten Ankömmlingen oder Zugewogenen des Thores gegeben ist, woraus die Gemeine von Antiochien, wo man den Namen der Christen zu allererst findet, seinen Gedanken nach befiund, Aposg. 11, 26. Jedoch, dieses alles scheint mir nicht entscheidend zu seyn. Ich habe diese Meynung bereits in meinen Anmerkungen über die Apostelgeschichte zum Theile widerlegt: und die Kraft, welche noch in den Beweisgründen dieses geachteten Mannes aus den Redensarten, die Petrus in seinen Anreden an die Leute, woran er schreibt, gebrauchet, übrig zu bleiben scheinen möchten, wird meiner Meynung nach gänzlich vernichtet, wenn man sehet, der Brief sey an bekehrte Juden und Heiden geschrieben ³⁸⁶). Doddridge. Wann es gewesen sey, daß sich diese zerstreuten Juden in diesen Ländern niedergelassen hätten, das ist nicht von vieler Erheblichkeit, und auch nicht leicht zu bestimmen. Ohne Zweifel wird es stufenweise geschehen seyn: die Juden, welche ihr Land verlassen, werden sich erst in einigen Ländern nahe dabey gesetzet, und nachher, bey verschiedenen Gelegenheiten, sich immer weiter und weiter von den Ländern von Judäa wegbegeben haben. Wels.

2) De bell. Ind. Lib. 7. h) Ib. Lib. 2. c. 47. c) Philo, Legat. ad Caenam. d) Miscell. Sacr. Versuch II. S. 84: 86.

(385) Wozu man aber auch die beygefüzten Erinnerungen lesen muß.

(386) Alle diese schwache Gründe fallen, wie Doddridge recht urtheilet, gleich dahin, wenn man bemerket, daß sie denjenigen zum Beweise annehmen, davon doch eben die Frage ist. Es kann auch nicht bewiesen werden, daß das Wort *παροικητας*, in diesem Verstande jemals gebraucht werde, sondern es heißt jederzeit ein Fremder, der sich unter andern Leuten außer seinem Vaterlande aufhält, wie die durch das ganze römische Reich zerstreuten Juden waren. Daß das Wort niemals einen Fremden in der Religion bezeichne, müste erst erwiesen werden. Diese nennet Paulus wohl *ξένος* und *παροικίας*, entfremdete von dem Leben das aus Gott ist, *ἀπὸ τοῦ θεοῦ μὴ ἐκ τῆς πόλεως* τῆς Ἰερουσαλῆμ, abgesendete von der Bürgerschaft Israels, Ephes. 2, 12. und zwar, da sie noch Heiden waren. Hier aber heißen *παροικητας*, diejenigen, die zu dieser Bürgerschaft Israels gekommen; und Gottes Volk worden sind c. 2, 9. das auserwählte Geschlecht, das Volk des Eigenthumes, und demnach nach ihrem geistlichen Seelenzustande nicht Advena, Fremdlinge, sondern Ciues et Inquilini, Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, Ephes. 2, 19. Der übrigen unrichtigen Schlußart in dieser Erklärung zu geschweigen.

lathien, Cappadocien, Asien, und Bithynien: 2. Den Auserwählten nach der Vorherz

In Pontus, Galatien &c. Pontus, eine Landschaft von Kleinasien, gränzte an das schwarze Meer, und erstreckte sich bis an Keltchis. Es waren Juden von Pontus, die am Pfingstfeste hinauf nach Jerusalem kamen, anzukerhen, wovon wir Apostg. 2, 9. lesen, und von denen einige zum christlichen Glauben bekehret wurden. Weil diese zuerst gemeldet werden: so hat dieses Anlaß gegeben, daß dieser Brief vom Tertullian e) und Cyprian f), der Brief an die von Pontus genannt ist. Vielleicht haben die Juden, welche am Pfingsttage bekehret sind ^{387a)}, bey ihrer Zurückkunft den ersten Grund zu einer evangelischen Gemeine in demselben Lande gelegt. Polus, Gyll. In Galatien hat Paulus verschiedene christliche Gemeinen gepflanzt, Apostg. 15, 6. vergl. mit Apostg. 18, 23; und an diese Gemeinen schrieb er den Brief, welcher der Brief an die Galater genannt wird. Es kömmt mir sehr wahrscheinlich vor, daß die Christen, wotan Petrus diesen Brief abgelaßen hat, einige von denen, welche Paulus bekehret hatte, gewesen seyn werden. Denn außer dem, daß die Landschaft eben dieselbe ist, ward der Brief auch durch die Hände des Silas, oder Silvanus, gesandt, Cap. 5, 12. Einige wollen Galatien von Pontus lesen: als ob Galatien ein Theil von Pontus gewesen wäre. Allein, es waren verschiedene Landschaften: ob sie gleich an einander gränzten. Galatien ist der Theil von Kleinasien, welcher Gallogræcien genannt wurde. Benson, Gyll. Cappadocien gränzte, nach dem Ptolemæus, gegen Westen an Galatien, gegen Süden an Cilicien, gegen Osten an Großarmenien, und gegen Norden an einen Theil von dem schwarzen Meere. Man sehe hiervon Apostg. 2, 9. Aus diesem Lande waren am Pfingsttage auch Juden

zu Jerusalem, wovon einige bekehret wurden. Gyll. Durch Asien muß nicht dasjenige, was man jetzt insgemein Asien nennet, das ist, ein vierter Theil der Welt; auch selbst nicht Kleinasien; sondern das eigentliche oder präconsularische Asien, worinne die Stadt Ephesus, nebst einigen andern, welche in der Apostelgeschichte, und in der Offenbarung gemeldet sind, lag, verstanden werden. In diesem engen Verstande des Wortes ist Asien Apostg. 2, 9. c. 16, 6. c. 19, 10. 31. Offenb. 1, 4. 11. zu nehmen. Benson. Bithynien ist eine andere Landschaft von Kleinasien, welche an Pontus und Galatien gränzte, und Thracien gegenüber lag. Man lese hiervon Apostg. 16, 7. Ob gleich Paulus und seine Mitgesellen eine Zeitlang nach Bithynien zu gehen verhindert wurden, und also das Evangelium dasebst nicht verkündigen konnten: so ist es doch nachher dahin gebracht worden. Polus, Gyll.

e) *Scorpiace*, c. 12. f) *Testim. ad Quirin. Lib. 3. c. 36. 37. 38.*

B. 2. Den Auserwählten nach der Vorherkenntniß &c. Hier ist in der Uebersetzung eine bestreßliche und unnötige Verlesung der Worte. Petrus sezet das Wort, Auserwählten, zu Anfang, und die Uebersetzer zu Ende der Periode. Er gebranchet das Wort, Auserwählte, (wie Paulus das Wort, Heilige) für Christen. Und gleichwie Paulus seine Briefe insgemein an die Heiligen, das ist, Christen, eines solchen, oder solchen Ortes richtet: so richtet Petrus den seinigen hier an die Auserwählten, das ist, Christen, welche sich in der Zerstreuung von Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien aufhielten ^{387b)} Wall. Die syrische Uebersetzung liest v. 1. Den Auserwählten und den

(387a) Man kann hier die Gyllischen Erklärungen zu Apostg. 2, 5. u. f. T. III. p. 48. seqq. mit Nutzen vergleichen, weil man daraus ersehen wird, was vor eine Menge gottseliger, nicht Heiden, sondern Juden in diesen v. 9. genannten Ländern gewohnt haben, deren Landesleuten durch die erste Predigt Petri das Licht angezündet, und von daher unter allen Nationen und Völkern, die unter dem Himmel sind, verbreitet worden ist. Hatte Petrus nicht Ursache, dergleichen Fremdlinge in dem einmal ergriffenen Guten zu stärken? Ist nicht vermuthlich, daß er bey einer solchen Menge seiner überall zerstreuten Landesleute, durch diese Circularschreiben ihren Snadenstand zu bekräftigen gesucht habe? Von den Dertern und Ländern selbst, die hier genannt werden, sind die Erbschreiber, und sonderlich Cellarius in der Notitia orbis antiqui T. II. nachzusehen, und damit Fabricii Lux evangelii salutaris toti orbi exoriens p. 95. seqq. zu vergleichen. Daß diese Landschaften damals zum römischen Reiche gehört haben, ist schon bekannt.

(387b) Den Namen, Erwählte, erklärt der Apostel selbst, v. 18. 23. c. 2, 9. 10. und bestimmt ihn von wiedergeborenen Kindern Gottes, welche den kräftigen Beruf des Evangelii angenommen haben, und ob sie gleich dem Fleische nach Gäste und Fremdlinge waren, doch das auserwählte Geschlecht im Geiste vor Gott sind, und damit der leiblichen Auswahl des jüdischen Volkes entgegen gesetzt werden, wie es auch Paulus gethan hat. 1 Thess. 1, 4. Man kann also hier das Wort Erwählte, in diesem allgemeinen Verstande nehmen, da es rechenschaftene vom heil. Geiste berufene gesammelte und erleuchtete und geheiligte Kinder Gottes anzeigt, ohne auf die engere und genauere Bedeutung der aus der Vorhersehung Gottes Erwählten, welche im Glauben bis ans Ende beständig bleiben würden, besonders zu denken, wohin zwar die meisten Ausleger hier zielen,

Den Fremdlingen u. und hier wiederum, den Auserwählten. Weil das Wort, Auserwählten, in der Uebersetzung im zweyten, und nicht im ersten Verse steht, wie im Griechischen: so meynen diejenigen, die das Wort, Auserwählten, unmittelbar nach den Worten, Petrus ein Apostel Jesu Christi lesen, daß alles, v. 1. nach dem Worte Fremdlingen, als eine Zwischenrede in einem Einschlusse zu lesen sey. Ohne die Zwischenrede würde der Versstand also lauten: Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen, die nach der Vorherkenntniß Gottes u. auserwählt sind. Die Juden waren Gottes auserwähltes Volk unter dem alten Bunde. Man lese Jes. 65, 9. Wir aber scheint das Wort, Auserwählten, hier besonders mit einem Abschehen auf die Erwählung der Heiden zu Gottes Wolfe, unter dem Messias, gebraucht zu werden: gleichwie es in vielen von den Briefen so vorkömmt. In den folgenden Stellen scheint es vornehmlich von Bekehrten aus den Heiden gebraucht zu werden, Röm. 8, 33. c. 16, 13. Col. 3, 12. 2 Tim. 2, 10. Tit. 1, 1. Cap. 2, 9. Benzon. Es ist so viel, als, den bekehrten Juden, welche Matth. 24, 22. Auserwählte genannt werden. So erklärt auch Vecumentius diese Worte: „den Auserwählten, das ist, denen, die von andern Völkern abgefondert sind, sein heiliges und besonderes Volk zu seyn.“ Whirby. Durch Auserwählte versteht er entweder 1) solche, die aus der Welt abgefondert, und für Gott in ihrer kräftigen Berufung abgeschieden sind, wie 1 Cor. 1, 1. wo von denen, wovon es v. 26. heißt, daß sie gerufen sind, v. 27. 28. gefaget wird, daß sie auserwählt sind; und dieses scheint das Wort Jac. 2, 5. zu bedeuten:

oder 2) solche, die zur Seligkeit und zu den Mitteln dazu, in Gottes ewigem Rathschlusse auserwählt sind, Ephes. 1, 4. 2 Thess. 2, 13. ³⁸⁸⁾ Polus. Nach der Vorherkenntniß Gottes des Vaters: die in den Schriften der Propheten entdecket ist, welche vorherverkündigt haben, daß diese Segnungen durch den Messias auf sie kommen sollten. Von dem Messias wird ebenfalls gesagt, daß er vor der Grundlegung der Welt erkannt, das ist, vom Anfange an vorher verkündigt, 1 Mos. 3, 15. ³⁸⁹⁾ aber in den letzten Zeiten um ihretwillen, v. 20. hier, geoffenbarer sey. Whirby. Anstatt Vorherkenntniß liest eine von den Handschriften des Stephanus, Vorsetze, und Augustin liest, Vorherbestimmung: man sehe Dr. Mill. Der Apostel Petrus hatte wahrscheinlich Weise die Absicht, zu erkennen zu geben, daß die Berufung der Heiden von Gott, unter dem Evangelio sein Volk zu seyn, keine unerwartete Sache, sondern von Gott vorher gesehen, und durch die Propheten, als etwas, das zu seiner Zeit, dem Willen Gottes gemäß, gesehen sollte, vorherverkündigt sey. Wo die jüdischen Gläubigen etwa den Christen aus den Heiden zu einer oder der andern Zeit vorwerfen möchten, daß sie sich unrechtmäßiger Weise eingebrungen hätten; daß sie sich zu viel anmaßten, wenn sie sich ihnen, die von Alters her Gottes Volk gewesen wären, gleich gemacht wissen wollten, da sie nur von gestern oder vorgestern her Gottes Volk wären: so legt Petrus ihnen hier eine Antwort in den Mund, nämlich, daß es nach der Vorherkenntniß Gottes wäre, welche er durch seine Propheten, viele Zeitalter vorher, genugsam zu erkennen gegeben hätte; daß sie es daher als etwas, das mit dem Wil-

len

len, dabey aber einen doppelten figurlichen Ausdruck annehmen müssen, eine Metonymie, welche die Wirkung für die Ursache sezet, und eine Synecdoche, welche den Theil für das Ganze sezet: welches man bey diesem Christentitel nicht nöthig hat, auch dadurch eine von Ewigkeit unbedingt erwählte Gemeine mit den Prädestinarianern einzuschließen nicht berechtigt ist: da ja nicht alle ihren Beruf und Erwählung werden festhalten, oder Petrus solches von ihnen wird gewußt haben. Man vergleiche hiermit die 533. und 541. Anmerkung über 1 Thess. 1, 4. T. IV. p. 259. 264. Will man hier die eigentlich in der Schrift genannten Auserwählten, in Beziehung auf ihre Gnadenwahl, verstehen, weil Petrus v. 2. hinzusetzt: nach der Vorsetzung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsame und zur Desprengung des Blutes Christi, so muß man diese Synecdochen noch enger einschließen, weil doch viele von diesen bekehrten Fremdlingen werden gewesen seyn, an welche der Apostel schreibt, die in dem angefangenen Werke nicht bis ans Ende festgehalten haben. Nirgend findet der prädestinarianische Irrthum hietinne Platz.

(388) Man muß hier die 1707. Anmerkung zu Ephes. 1, 4. T. IV. p. 805. wiederholen und erwägen, wenn man wider den Sinn des heil. Geistes und der Apostel nicht anstoßen, und die verschiedenen Bedeutungen des Wortes, erwählten und Erwählte nicht unter einander verwirren will.

(389) Es heißt diese Redensart noch mehr, nämlich, die Bestimmung des Sohnes zum Mittler in dem Mittelbunde, und damit zum Ueberwinder der höllischen Schlange, und ihres Werkes, damit die Menschen zur verlorenen Seligkeit wieder gebracht, und erwählt werden könnten. Diese vorhergängige Verordnung der Einsicht Gottes ist, und wird sojann der Grund, durch welchen diejenigen, die zu diesem Mittler kommen, und bey ihm bleiben, auch wirklich nicht nur vom Satan erretet, sondern auch zum ewigen Leben auserwählt worden sind. So unterschieden die Begriffe in diesem hohen Artikel sind, so muß doch nichts von einander getrennet werden, was zusammen gehöret.

hererkennniß Gottes des Vaters, in der Heiligung des Geistes, zum Gehorsame und zur

ten Gottes übereinkame, ansehen müßten ³⁹⁰). Es war nach der Vorhererkennniß Gottes des Vaters ³⁹¹). Die erste Ursache ihrer Erlösung durch Jesum Christum war die Liebe Gottes des Vaters, der viele Zeitalter vor der Zukunft Christi in die Welt, beschloffen hatte, nicht allein die Juden zu rufen, sondern sich auch ein auserwähltes Volk aus den Heiden anzunehmen, Aposg. 15, 14-18. Rom. 8, 28-30. c. 9, 24-26. c. 11, 2. 1 Petri. 2, 9. 10. Es war keinesweges dem Verdienste solcher Heiden zuzuschreiben, oder ihnen als eine Vergeltung für ihre Werke der Gerechtigkeit, die vor ihrer Befehrung gethan waren, gesendet, daß das Evangelium ihnen gesandt war: sondern der Vorhererkennniß und Liebe Gottes des Vaters war es zuzurechnen, Rom. 9, 11. Ephes. 1, 2, 13. 2 Tim. 1, 9. Tit. 3, 4. 5. Benson. Die Vorhererkennniß bedeutet entweder, 1) die göttliche Vorherbestimmung, den Schluß, oder die Erwählung, wie das Wort v. 20. genommen wird; und dann werden die Auserwählten solche Menschen seyn, die aus der Welt auserwählt oder in der Zeit gerufen sind, nachdem sie von Ewigkeit auserwählt waren, Rom. 8, 30: oder sie wird 2) hier so viel seyn, als Willigung oder Liebe, Matth. 7, 23. Rom. 11, 2. alsdann wird sie die freye Kunst und Güte Gottes, welche die Quelle ist, woraus der Rathschluß der Erwählung hervorkommt, bezeichnen, und so müssen wir durch Auserwählte, die Auserwählten zur ewigen Seligkeit verstehen: auf solche Art nach der Vorhererkennniß Gottes auserwählet zu seyn, ist so viel, als nach oder aus der freyen Gnade und Liebe, die Gott von Ewigkeit gegen sie geheget hat, von Ewigkeit zum Leben bestimmt zu seyn; oder man kann auch, welches auf eben das hinauskommt, durch die Vorhererkennniß die Erwäh-

lung selbst, wie sie in Gott ist, und durch Auserwählung dieselbe so, wie sie bey dem Geschöpfe bestimm, und in der kräftigen Berufung ausgewirket ist, verstehen. Polus.

In der Heiligung, oder nach dem Englischen, durch die Heiligung des Geistes: dieses ist der Hauptgrund von allem wahren Gehorsame: wie v. 22. indem ihr eure Seelen in dem Gehorsame der Wahrheit durch den Geist gereiniget habt. Whitsp. Durch Heiligung wird bey den Juden die Absonderung eines Dinges oder einer Person von einem gemeinen zu einem heiligen Gebrauche verstanden. So waren die Gefäße der Stiftshütte und des Tempels geheiligt, oder heilig: so auch die Stiftshütte und der Tempel selbst. So war das jüdische Volk aus dem übrigen Theile der Menschen erwählet, dem Herrn ein heiliges Volk zu seyn, 2 Mos. 19, 5. 6. 4 Mos. 15, 40: und mit Anspielung darauf wurden die Christen berufen, erwählet, oder von dem übrigen Geschlechte der Menschen abge sondert, dem Herrn ein eigenes und heiliges Volk zu seyn. Dieses besondere Volk unter dem Mesias bestand vornehmlich aus Befehrten von den Heiden, von denen hier gesagt wird, daß sie durch die Heiligung des Geistes, das ist, durch die Annehmung der Lehre des Evangelii, welches durch den Geist geoffenbaret, und auch durch die wunderthätigen Wirkungen des Geistes befräftiget war, auserwählet waren, oder den Zugang zu der christlichen Gemeinde bekommen hatten. Man sehe v. 22. 1 Cor. 6, 11. Und nachdem sie das Bekenntniß des Christenthumes durch die Taufe auf sich genommen, hatten sie einige Gaben des Geistes empfangen: nicht allein zu einer Versicherung für sie selbst, oder zur Unterweisung anderer in den Wahrheiten des Evangelii; sondern auch zu einem Unterpande ihrer Anneh-

(390) Diese Erklärung sezet zum Voraus, daß der Apostel durch die berufene Fremdlinge, an welche er schreibt, gewesene und bekehrte Heiden verstehe. Da dargethan worden, daß diese Meynung keinen genugamen Grund hat, so muß man auch von dieser Schlußfolge also urtheilen. Petrus sieht wol am allerersten auf den von Gott von Ewigkeit her aus freyer Gnade erwählten Voratz, die verlorenen und verdamnten Menschen zu erretten, und das Werk des Teufels durch den Sohn Gottes zu zerstören, und diese Gnade allen im heiligsten Entse anzubiethen, und deren Erfolg auch allen denen zu geben, welche, die aus der Natur dieser freyen Gnadenwahl fließende Ordnung angenommen haben, und von denen er vorher sieht, daß sie den Glauben vollenden werden. Damit werden alle die zugeordneten Gnadenmittel, welche Petrus hinzusetzt, in dieser allgemeinen Begreifung mit eingeschlossen, und alle Unordnung in der Bestimmung der Rathschlüsse Gottes vermieden.

(391) Juden und Heiden; denn bey beyden war kein Grund, warum Gott, anstatt sie als Gefäße des Zornes zu verwerfen und zu verdamnen, sie in seinem Rath und Vorhererkennniß lieber erwählet hat, sich ihrer zu erbarmen, und sein barmherziges Vaterherz vorwalten zu lassen, das liebste, das er hatte, seinen Sohn, dazu anzumenden, von dem er, in seiner *προνοια* wohl wußte, daß in ihm und durch ihn allein dieses göttliche und himmlische Werk ausgeführt werden konnte. Denn der Grund liegt allein in den göttlichen Eigenschaften. So scheint das Wort Vorhererkennniß hier Benson zu nehmen, und das hat im v. 20. seinen guten Beweis, wo Christus, das vorhererkannte, und in den letzten Zeiten geoffenbarte, Lamm Gottes heißt.

zur Besprengung des Blutes Jesu Christi, Gnade und Friede sey euch vervielfältiget.

v. 2. Hebr. 12, 24. Röm. 1, 7. 1 Cor. 1, 3. Gal. 1, 5. Ephes. 1, 2. 2 Petr. 1, 2. Jud. v. 2.

3. Ver

Annehmung zu Kindern Gottes, ihre eigene Heiligung zu befördern und in der Erkenntniß zu wachsen. Daß der Geist nur aus erwählten oder gläubigen Christen, und nicht eher, als nachdem sie glaubeten, gegeben wurde, davon sehe man Apg. 2, 4. c. 5, 32. c. 8, 15: 17. Ephes. 1, 13. Und das war (vornehmlich für die Bekehrten aus den Heiden) der Beweis ihrer Erwählung, und das Unterpfand ihrer zukünftigen Glückseligkeit, Joh. 1, 12. c. 3, 5. Gal. 4, 6. ³⁹². Benfon. Die Heiligung scheint hier in einem weitläufigen Verstande für die ganze Veränderung unsers geistlichen Zustandes, sowohl mit Beziehung auf die wirkliche Gnade in der Wiedergeburt, als in Betrachtung der beziehlichen Gnade in der Rechtfertigung, zu nehmen zu seyn: so daß man sagen könne, Gott mache uns dann heilig, wenn er uns in unserer kräftigen Berufung von unsern Sünden rechtfertiget, und zum Gehorsam erneuert. So wird das Wort Hebr. 10, 10. genommen ³⁹³. Durch den Geist muß man den Geist Gottes, der unsere Heiligung wirket, vielmehr als den Geist oder die Seele des Menschen, den Unterwurf der Heiligung, verstehen. Polus.

Zum Gehorsame: entweder zum Gehorsame der ausgewählten Menschen gegen Christum, welcher in dem Gehorsame gegen die Wahrheit des Evangelii, der Gehorsam des Glaubens genannt, besteht; und dann ist es eben so viel, als der Glaube der Wahrheit ³⁹⁴; oder zum Gehorsame Christi; und so lieft

die arabische Uebersetzung, zum Gehorsame Jesu Christi, welcher in Vollbringung der Gebote des Gesetzes und in Tragung der Strafe desselben, des Todes, bestand ³⁹⁵. Gill, Polus. Der Verstand ist: wodurch ihr kräftig zum Gehorsame verbunden seyd, Röm. 1, 5. Gal. 5, 6. Ephes. 2, 10. Phil. 1, 9. 10. Hebr. 5, 9. Jac. 2, 14. fgg. 1 Joh. 2, 4. 5. Benfon.

Und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi: zur Versiegelung des Bundes, wodurch wir zu diesem Gehorsame verbunden werden: wie bey der Ueberlieferung des alten Bundes. Denn nach der Lesung dieses Bundes vor den Ohren alles Volkes, und auf ihre Bezeugung: alles was der Herr gesprochen hat, werden wir thun und gehorsamen, nahm Moses das Blut und sprengte es auf das Volk, und sprach: (dies ist) das Blut des Bundes, welchen der Herr mit euch über alle diese Worte gemacht hat, 2 Mos. 24, 7. 8. Oder zu derjenigen Besprengung des Blutes Jesu Christi, welche uns von allen Sünden reiniget, 1 Joh. 1, 7. das ist, von allen sündlichen Unvollkommenheiten, die unserm Gehorsame anleben; wodurch uns die vollkommene Vergebung aller unserer vorher begangenen Sünden geschenkt wird, und wir den Zugang zu dem Heiligen der Heiligen bekommen, Hebr. 10, 19. 20.; welche Besprengung uns auch nicht allein die Annehmung zu Kindern auf der Erde, sondern auch ein Erb-

(392) Bes. die 390. Anmerk. Der Ausdruck geht wol allgemein an alle, welche sich durchs Evangelium vom heil. Geiste berufen, sammeln, erleuchten, heiligen und im rechten Glauben erhalten lassen, und ist ein Charakter der wahren Kirche, in welcher damals, als Petrus diesen Brief schrieb, aus solchen Landschaften die meisten Juden waren.

(393) Heiligen begreift nach der Bestimmung des mosaischen Gottesdienstes, woher das Wort genommen worden ist, theils etwas von dem gemeinen Gebrauche absondern, theils dasselbe zu dem Gebrauche Gottes weihen, und ist also ein zusammengesetzter Begriff, nach welchem das Wort, Heiligung, den ganzen Uebergang von der Sünde, deren Unreinigkeit und Verdammllichkeit, zu Gott, um mit ihm versöhnet, und gereinigt zu werden, begreift. Aus diesem allgemeinen Begriffe fließen sodann erst die besondern Bestimmungen der Heiligung, und ihrer Heile. Die darauf folgende Anzeige des Gehorsams und der Besprengung des Blutes Christi beweist diese Erklärung.

(394) Diese Erklärung bestärket das Wort *ἡσυχία* selbst, welche das *ἄσπασ*, das Anhören des Wortes voraussetzt. Röm. 10, 16. 17. deswegen heißen v. 14. die Gläubigen Kinder des Gehorsams, das ist, Leute, welche, aus sündlicher Willigkeit und einer redlichen Einsalt des Glaubens, dem in dem Worte des Evangelii geoffenbarten und vorgehaltenen Gnadenwillen gehorsam worden, diesen erwählten Gnadenwillen Gottes von ihrem Heile angenommen, und sich in den Stand haben setzen lassen, daß in dessen von Gott vorhergesetzenen und vorgeschriebenen Erfolge ihre Erwählung zum ewigen Leben hat festgesetzt werden können.

(395) Da müßte aber *αὐτῶν* für *αὐτοῦ* angenommen werden, wozu man keinen Grund findet. Der Gehorsam Jesu Christi geht in der Ordnung der Rathschlüsse Gottes vor dem Glauben vorher, und ist also die wirkende, nicht aber die Endursache des Glaubens. Da die Besprengung des Blutes Christi der Gegenstand des Glaubens ist, weil durch dieselbe die Seelen gereinigt werden, daß sie Gott wohlgefallen und zum ewigen Leben erwählt werden können, so wird hiedurch deutlich bekräftiget, daß von dem Glaubensgehorsame des Gläubigen, nicht aber von dem erlösenden Gehorsame des Mittlers, die Rede sey.

Erbsheil in den Himmeln verschafft, Hebr. 9, 15. c. 12, 24; wovon dieses Blut Hebr. 12, 24. Das Blut der Besprengung genannt, und von Christo Jes. 52, 15. gesagt wird, er werde viele Heiden besprengen ³⁹⁶⁾. **Whitby, Wels.** Einige verstehen durch diese Redensart die Vergebung aller ihrer vorigen Sünden: andere aber, ihre Verpflichtung zum Gehorsame. Allein von denen, welche sie in dem ersten Verstande nehmen, wollen einige, es werde hier auf die Sprengung des Blutes von dem Passahlamme an die Pforten der Thüren, damit ihre Erstgeborenen nicht mit den Erstgeborenen aller Hausgenossenchaften in Aegypten getödtet würden, 2 Mos. 12, 7. 12. 13. 21. 22. angepielt: da andere hingegen behaupten, es ziele auf die von dem Hohenpriester am großen Versöhnungstage verrichtete Sprengung des Blutes von dem Sündopfer auf und vor den Versöhnungsdeckel, 3 Mos. 16, 14. fgg. worauf die Israeliten, wenn sie Reue trugen, der Losprechung von allen ihren vorigen Uebertretungen versichert wurden, Hebr. 9, 7. 14. 22. c. 10, 18. 23. c. 13, 11. 12. 1 Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5. c. 7, 14. ³⁹⁷⁾ Andere verstehen durch die Besprengung des Blutes Jesu, ihre aufgelegte Verpflichtung zum Gehorsame des Evangelii. Allein, die Wertheibiger dieser Erklärung sind nicht alle wegen der Anspielung einig. Denn verschiedne von ihnen meinen, Petrus sehe auf die alte Besprengung mit Wasser, wodurch die Leviten und die Kinder Israels gereinigt wurden, 4 Mos. 8, 7. c. 19, 13. 18. 20. Jes. 52, 15. Ezech. 36, 25. ³⁹⁸⁾ da inzwischen andere dafür halten, er habe sein Absehen auf 2 Mos. 24, 7. 8. wo wir von der Einweihung und Befestigung des jüdischen Bundes, den Moses öffentlich vorlas, und gegen den das Volk Gehorsam versprach, Nachricht finden. Hierauf sprengte Moses mit dem Blute der

Opfer zu einem Zeichen ihrer Verbündlichkeit zum Gehorsame ³⁹⁹⁾. Es ist gewiß, daß diese Christen, nachdem sie zum Gehorsame gegen das Evangelium gekommen waren, sich ihrer Vergebung so vollkommen versichern konnten, als ob der Thron Gottes im Himmel in der That mit dem Blute Jesu besprengt wäre: eben so wie die Israeliten, das alte auserwählte Volk Gottes, wenn sie Buße thaten ⁴⁰⁰⁾, sich versicherten, daß sie völlig gereinigt und versöhnet wären, wenn der Hohenpriester am großen Versöhnungstage das Blut des Sündopfers auf den Versöhnungsdeckel vor dem Herrn gesprengt hatte. Und weil es hier heißt, daß sie durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsame und zur Besprengung des Blutes Jesu auserwählt wären: so wird diese Erklärung von einigen für die beste gehalten. Da aber eben vorher gesagt war, es wären diese Heiden, nach der Vorherkenntniß Gottes, zur christlichen Gemeine auserwählt, und durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsame und zur Besprengung des Blutes Jesu, in den neuen Bund einverleibt: so kommt es andern wahrscheinlicher vor, daß der Apostel auf die Einweihung der Israeliten zu dem Bunde des Moses, und die Bekräftigung dieses Bundes, durch die Besprengung mit Blute, 2 Mos. 24, 7. 8. ziele. Und denn kann man sagen, Petrus sey der eigentlichen Ordnung, worinn die Dinge damals verrichtet wurden, gefolgt. Denn gleichwie das Volk Israels erst Gehorsam angelobte, und darnach Moses das Blut der Opfer sprengte: so gedenkt der Apostel auch hier erst des Gehorsams, und dann der Besprengung des Blutes Jesu, wodurch der neue oder christliche Bund bekräftigt und besetzt ist ⁴⁰¹⁾. Den gottseligen Heiden, welche das Gesetz in den jüdischen Synagogen hatten

lesen

(396) Die Redensart ist aus 2 Mos. 16, 4. 8. genommen, wo erzählt wird, daß der von Gott durch Moses mit dem Volke Israel gemachte Bund durch Besprengung des Opferblutes sey gültig gemacht worden; wie das zu verstehen sey, ist aus Hebr. 9, 14. 1 Joh. 1, 7. Offenb. 1, 15. zu lernen, und damit unten v. 19. zu vergleichen. Ohne diese typische Besprengung des Blutes würde dieser Bund keine Kraft noch Gültigkeit gehabt, noch das Volk ein Recht an die zugesagte Bundgnade gehabt haben.

(397) Alle blutige Besprengungen des mosaischen Bundes hatten die Reinigung des Blutes des Lammes Gottes zum Grunde, wie Paulus Hebr. 9, 12. u. f. erwiesen hat: es kann demnach des Apostels Redensart auf alle gehen, vergl. Zach. 9, 11.

(398) Dieser Erklärung widerspricht Paulus Hebr. 9, 17. 22. man würde noch eher die Besprengung von dem Sündwasser der rothen Kuh hiesher ziehen können, v. 13.

(399) Man erwäge die 396. Anmerkung.

(400) Daß es bey ihnen noch vor der bundesmäßigen Zusage des Gehorsams gegen Gott, und des von ihm gegebenen Gesetzes auf die Entfündigung, oder Losmachung von den Sünden, durch die gnädige Losprechung von denselben bey Gott angekommen sey, ohne welche ihr versprochener Bündesgehorsam nicht würde bey Gott angenehm gewesen seyn, das ist aus der merkwürdigen Ausübung Davids deutlich, der am ersten bittet, Ps. 51, 9. 10: Entfündige mich mit Hyssop, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schneeweiß werde, verbirg dein Antlitz vor meiner Sünde, und tilge alle meine Missethat; und hernach erst bethete: Schaffe in mir, o Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Das bekräftigt die hier gegebene Erklärung ungemein.

(401) Diese den englischen Gottesgelehrten nicht ungewöhnliche Auslegung dieser Stelle, welche auch

3. Gelobet sey der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen

v. 3. 2 Cor. 1, 3. Ephes. 1, 3. Röm. 6, 23. Jac. 1, 18.

Barm-

herzigkeit hören, konnte der Fall, worauf hier gezelet wird, nicht unbekannt seyn ⁽⁴⁰²⁾, und sie konnten leicht begreifen, was für eine Gleichheit er mit ihnen gegenwärtigen Umständen hätte. **Benfon.**

Gnade und Friede sey euch vervielfältiget. Weil es verschiedene Arten von Gnade, Cap. 4, 10. und verschiednerley Frieden, äußerlichen und innerlichen Frieden giebt: so wünschet er ihnen dieselben alle. Und weil verschiedene Maaße von beyden waren: so bittet er um Anwachs und Vermehrung derselben in ihnen, und so um eine Vervielfältigung aller guten, sowol zeitlichen als geistlichen Dinge. **Polus.** Der Friede ist ein hauptsächliches Stück von den Segensgütern des Lebens. Vielleicht aber wünschet ihnen der Apostel hier Frieden, mit einem Absehen auf den Zustand der Verfolgung und Bedrückung, worin diese Christen sich gegenwärtig befanden, wie aus vielen Stellen dieses Briefes erhellet: denn die meisten Christen waren, zur Zeit der Apostel, einiger entweder geringern, oder größern Verfolgung ausge-
setzt ⁽⁴⁰³⁾. **Benfon.**

V. 3. Gelobet sey der Gott und Vater ꝛc. Das Verbindungswörterlein, und, dienet hier entweder zur Erklärung; und so übersetzen wir es 2 Cor. 1, 3. **Gott, ja der Vater ꝛc.** oder man muß es als ein Verbindungsmittel ansehen; wie Ephes. 1, 3.

Gott wird der **Gott Jesu Christi**, nach der menschlichen Natur Christi, und sein Vater, nach der göttlichen Natur, genannt. **Polus.** Wie Gott unter dem alten Bunde der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs genannt zu werden pflegte: so wird er, unter dem neuen, **der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi** genannt, Joh. 20, 17. 2 Cor. 1, 3. c. 11, 31. Ephes. 1, 3. 17. Col. 1, 3. Offenb. 1, 6. ⁽⁴⁰⁴⁾. **Benfon.**

Der nach seiner großen, oder wie es im Engl. heißt, überflüssigen, Barmherzigkeit ꝛc. Gott dem Herrn muß für die geringste Güte, die wir von ihm empfangen, Lob und Dank gebracht werden; weil wir so unwürdig sind: wie vielmehr dann für geistliche und ewige Segensgüter, als die größten, welche Gott geben kann, oder wir empfangen können. In der Schrift bedeutet *πολυς* bisweilen groß, und bisweilen viel ⁽⁴⁰⁵⁾. **Burkitt, Benfon.** Die Barmherzigkeit Gottes wird als der Brunnquell, woraus alle andere geistliche Segnungen hervorfließen, angesehen, und schließt alle Verdienste und Würdigkeit in uns, als Ursachen von so großen Segnungen, aus. **Ueberflüssige Barmherzigkeit** ist eben so viel, als Reichthum der Barmherzigkeit, Ephes. 2, 4. **Polus.**

Uns wiedergeboren hat. Das ist, gleichwie wir erst durch unsere natürlichen Aeltern, in Absicht auf unser natürliches Leben, hervorgebracht sind: also hat Gott

Hullus Harm. Apost. c. 2. §. 5. angenommen, und dadurch die Heilsordnung verkehret hat, setzet das Hintere vor das Vordere, denn der Gehorsam des Glaubens erfordert zu allererst die Bemühung des Glaubens, der Besprengung des Blutes Jesu Christi theilhaft zu werden, und wirket hernach bey diesen besprengten Seelen durch die im Blute des Bundes mitgetheilte Kraft, allerley Wirkungen der Heiligung, welche zum Leben und göttlichen Wandel gehören, 2 Petr. 1, 3. Deswegen dürfen und können beyde Wirkungen dieses Glaubensgehorsams bey Erwählten nicht von einander getrennet werden, sondern eines fließt aus dem andern, eines wirket in das andere, beyde kommen mit einander hervor: darum hat sie auch Paulus beyde sammengenannt und verstanden, Hebr. 9, 14.

⁽⁴⁰²⁾ Und warum denn nicht vielmehr bey Juden, welche mit den Reinigungen und Besprengungen beständig umgegangen, und die göttlichen Verordnungen und Verheißungen in den Propheten täglich in den Ohren hatten, Zach. 13, 1. Dagegen die Heiden von einem verächtlichen Abwaschen entweder wenig oder gar nichts wußten, und sich, wie Ovidius gethan hat, darüber aufhielten.

⁽⁴⁰³⁾ Es ist wol überhaupt dieser Ausdruck der gewöhnliche Gruß der Juden, der allen Segen und Wohlseyn arwünschete: da aber Petrus die Quelle dieses Segens aus der Auswahl der Gnade Gottes zum ewigen Leben, bey Bestimmung des Gegenstandes genennet hat, so erstehet man hieraus von selbst, daß er von den Segensgütern des Gnadenbundes im Evangelio rede, welche freylich vielfältig und mancherley sind.

⁽⁴⁰⁴⁾ Nämlich zugleich mit Aussich auf die Wiedergeburt, deren er alsbald gedenket, und welcher Grund darinnen liegt, daß er der Vater Jesu Christi sey, Joh. 1, 12. 13.

⁽⁴⁰⁵⁾ Der Hauptnachdruck des hier gebrauchten Wortes beruhet vornehmlich auf dem Unermesslichen, Uner schöpfflichen, Unendlichgütigen und Unbegreiflichen der Barmherzigkeit Gottes in dem Werke der Erlösung, wovon die Wiedergeburt ein so wichtiges Stück ist. Diese Erigerungsstufe richtet sich in ihrer Bestimmung nach dem Subjecte, bey dem es steht, wie hier bey der göttlichen Barmherzigkeit; man mag sie nun ansehen in Beziehung auf den unendlich barmherzigen Gott, der da erbarmet, oder auf die unendliche Unglückseligkeit der Menschen, deren er sich erbarmet, oder auf die Wirkung, welche sie hervorbringt, welches ist die unendliche Seligkeit und deren unendliche Dauer. Deswegen heißt das Wort *πολυς* auch so viel, als alles, Röm. 5, 15. mehr als alle, Luc. 21, 3. alles in einer Summa, 1 Cor. 14, 27.

Warmherzigkeit wiedergeboren hat, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu

v. 3. 1 Cor. 15, 20.

Gott dadurch, daß er uns zu dem Christenthume gebracht, uns in Anehung unsers geistlichen Lebens wiedergeboren. **Wels.** Der Verstand ist: er hat uns, aus einem Zustande der Sünde und des Elendes, in einen Zustand der Gnade und des Lebens versetzt. So ist die Wiedergeburt hier einleiten mit der Heiligung im vorhergehenden Verse ⁴⁰⁵. **Polus.**

Zu einer lebendigen Hoffnung. *Ἐς ζῶσαν ἔλπίδα* ζῶσα, zu der Hoffnung des Lebens: nach der Lesart einer von des Stephanus Handschriften, nach der sirschen Uebersetzung und einigen von den Kirchenvätern, die Dr. Mill angeführt hat ⁴⁰⁷. Diese Lesart wurde ich wählen: weil sie, wie mich dünkt, die eigentliche Meinung klarer ausdrückt; daß nämlich, ob sie gleich durch die natürliche Geburt geboren wären, um zu sterben, sie dennoch, da sie durch das Evangelium wiedergeboren worden, zur Hoffnung eines unsüßlichen Lebens erweckt wären. Jedoch, wenn jemand die gemeine Lesart lieber wählet: so wird der Verstand auf eben das hinauskommen. Es fehlt auch nicht an Stellen, wo ähnliche Redensarten gefunden werden. So wird Joh. 4, 10. fgg. c. 7, 38. **Lebendiges Wasser für Wasser**, welches das Leben giebt, genommen: so auch das **lebendige Brodt**, Joh. 6, 51. 57.; **lebendige Worte**, Apg. 7, 38. vergl. mit 3 Mos. 18, 5.; ein **lebendiger Weg**, Hebr. 10,

20.; **lebendige Brunnen von Wasser**, Oseub. 7, 17. Denn wir sind in **Hoffnung selig geworden**, Röm. 8, 24. das ist eine **Hoffnung**, die uns wirksam und lebendig machet, ertheuet und in unserm Leben tröstet, indem wir in der **Hoffnung der Herrlichkeit Gottes uns rühmen**, Röm. 5, 2. In solchem Verstande heißt es von dem Worte Gottes, daß es lebendig und kräftig ist, Hebr. 4, 12.; von den Gliedern des geistlichen Hauses Christi, daß sie **lebendige Steine** sind, Cap. 2, 5.: auch wird uns Röm. 12, 1. befohlen, unsere Leiber zu einem **lebendigen Opfer** darzustellen. Hieraus scheint zu folgen, daß die Juden vorher diese lebendige Hoffnung nicht hatten, welche uns durch die Auferstehung unsers Herrn ertheilet wird. Das Gesetz des Moses verurtheilte alle Uebertreter ohne Gnade zum Tode ⁴⁰⁸. Das Evangelium verheißt allen denen, die sich bekehren, Vergebung und Leben, oder die Unsterblichkeit. Die Juden waren vorher, ehe das Evangelium kam, unter dem Gesetze. Was die Heiden anbelangt: so waren sie mit **Furcht des Todes** ihr ganzes Leben hindurch der **Dienstbarkeit** unterworfen, Hebr. 2, 15. Ob sich gleich unter ihnen einige dunkle Begriffe und allgemeine Erwartungen von einem Leben nach diesem fanden: so war doch ihre **Hoffnung in Vergleichung mit der christlichen** geringe

(406) Man erwäge, was von dieser Sache zu Tit. 3, 5. in der 1544. und folgenden Anmerkungen T. V. p. 830. fgg. ist beygebracht worden, wo die richtigen Begriffe nach der Schrift von der Wiedergeburt sind angegeben und bestimmt worden. Ein mehreres hievon gehört nicht hieher, sondern in die eigentlichen Lehrbücher des christlichen Glaubens, wo von der Wiedergeburt und deren theils allgemeinen, theils besondern Beschaffenheit ausführlich pflegt geredet zu werden. Auch haben einige Ausleger über diesen Brief Petri, welche ihre Auslegungen mit Ausschweifungen der allgemeinen Lehrgänge des Evangelii erwidert haben, bey dieser Gelegenheit ausführlich hievon gehandelt, z. E. der sel. D. Lange, imgleichen der Danziger Lehrer, Johann Gottfried Palm, welchen man des sel. Probst Porstens Theol. viatorum P. I. und andere bespähnen kann.

(407) Es stimmt aber sonst keine Handschrift damit ein; und diese Lesart ist ohne Zweifel nur erdacht und eingeschoben worden, weil man gemeynet hat, es sey hier von der Hoffnung des ewigen Lebens eigentlich die Rede, da doch das Wort ζῶσα eigentlich eine lebendige, thätige, unbetrüglige, das Herz bewegt und lebendigmachende Hoffnung anzeigt, und einer leeren Hoffnung entgegengesetzt wird. So wird das Wort ζῶσα Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5. genommen, und der Hoffnung der Juden und Heiden entgegengesetzt, wovon letztere eine eigene Secte hatten, welche Elpistika hieß, von welcher dreyerley Abhandlungen der Herr Rector Leutschner in Hirschberg gesammelt, und mit der seinigen vereinigt herausgegeben hat.

(408) Der Gesetzbund gab freylich diese Hoffnung nicht; denn er redete nicht von der Auferstehung Christi und darauf sich gründenden Hoffnung, sondern seine Bundesformel war: thue das, so wirst du leben; beschloß aber alles unter die Sünde: da konnte man nicht sagen, wer will Christum von den Todten holen, Röm. 1, 5. 6. Aber die evangelische Bundesgnade, welche des Gesetzes Ende war, wies doch die Gläubigen A. T. durch die Auferstehung und Herrlichkeit des Mittlers nach dem Leiden und Tode zu dieser lebendigen Hoffnung an, Ps. 16, 8-11. Jes. 53, 10. Job 19, 25. 26. Und das war der erste Grund, worauf Petrus seine Predigt des Evangelii bey den Juden bauete, Apg. 2, 31. u. f. vornach er auch unten c. 1, 11. 12. deutlich zielt. Ein Beweis, daß sein Brief vornehmlich an die Juden gerichtet gewesen sey, denen es die Propheten vorher verkündigt haben, worauf er erst diesen Artikel, als den ersten Grundstein, auch den Heiden vortragen hat, Apg. 10, 40-43.

Jesu Christi aus den Todten.

4. Zu einem unverderblichen, und unbeflecklichen, und unver-

geringe und schwach ⁴⁰⁹). Wie großen Grund haben wir dann, dem Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi zu danken, der uns zu der Hoffnung der Unsterblichkeit erwecket, und auf eine so klare und ausdrückliche Weise, in dem Evangelio, zu dem Lichte von einem künftigen Zustande gebracht hat! Benson, Whitby.

Eine lebendige Hoffnung ist so viel, als eine Hoffnung, welche gleichsam niemals wieder, wie sie bey der Kreuzigung und dem Tode Christi that, sterben, sondern immerdar leben, und in Absicht auf ihren Grund, in Beziehung auf Christum, unerschütteret fest stehen wird, bis sie durch den Genuß wird verschlungen seyn. Darum ist sie auch ein sehr kräftiges Mittel, uns zu erwecken, daß wir in unserm Gehorsame gegen das Evangelium, ungeachtet der größten Beschwerniden, welche uns zustoßen mögen, lebendig und wirksam seyn. Wels.

Durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Todten. Dieses kann 1) auf unsere Wiedergeburt von Gott gehen: und dann wird es zu erkennen gehen, daß die Auferstehung Jesu Christi die Ursache unserer Wiedergeburt ist; weil wir durch die Kraft der Auferstehung Christi zu einem geistlichen Leben auferwecket sind, und unsere Lebendigmachung ihm oft zugeschrieben wird, Röm. 4, 25. c. 6, 4. 5. Man sehe Ephef. 2, 5. Oder es kann 2) auf die lebendige Hoffnung, wozu er uns wiedergeboren hat, welche von dem Glauben der Auferstehung Christi abhängt und daraus entspringt, Röm. 8, 11. 1 Cor. 15, 17. 19. 1 Thess. 4, 13. 14. sein Absehen haben. Christi Auferstehung ist die Ursache und das Unterpfand der unserigen. Gleichwie aber die Gewißheit der unserigen von der seinigen abhängt: also folget die Lebendigkeit unserer Hoffnung auf den Glauben von derselben. Es kann seyn, daß der Apostel auf den schwachen Zustand der Hoffnung seiner selbst und der andern Jünger, Luc. 24, 21. welche damals beynabe verschwunden war, aber durch ihre Versicherung von seiner Auferstehung wieder lebendig gemacht wurde, v. 33. 34. einiges Absehen habe. Denn gleichwie man sagen kann, daß diese Hoffnung mit Christo gestorben war; weil da-

mals die Hoffnung aller Christen gleichsam ausgelöschet war ⁴¹⁰): so ist im Gegentheile die Auferstehung Jesu Christi aus dem Tode das vornehmste Mittel, wodurch wir Christen nun wiedergeboren oder zu derselben Hoffnung wieder hergestellet sind; und das auf immerdar, oder ohne Gefahr, daß irgend etwas im Stande seyn werde, diese Hoffnung in Zukunft zu kränken. Polus, Wels. So lange, bis Jesus Christus aus dem Tode auferstand, war der Tod und das Verderben den Menschen so sehr vor den Augen, daß sie von niemanden wußten, der zu einem unsterblichen Leben auferstanden wäre ⁴¹¹). Nun aber, da Gott Christum auferwecket, und allen Menschen durch ihn eine Auferstehung verheißet hat, hat er uns zu der lebendigen Hoffnung, das ist, zur Hoffnung eines Lebens ohne Ende, oder der Unsterblichkeit, wiedergeboren: denn die Auferstehung Jesu Christi ist sowohl ein Unterpfand der allgemeinen Auferstehung des menschlichen Geschlechtes, als ein Siegel und eine Bekräftigung von der Wahrheit der ganzen christlichen Lehre. Gott hat dadurch bewiesen, daß er die Todten auferwecken kann und will; man sehe v. 21. Cap. 3, 21. 22. Röm. 4, 25. c. 6, 4. 5. 1 Cor. 15, 12. Ephef. 2, 5. Col. 1, 18. 1 Thess. 4, 14. Offenb. 1, 5. Es liegt in diesen Worten, wie es scheint, eine besondere Anspielung auf die Redensarten, welche gebraucht werden, wenn von Christi Auferstehung gesprochen wird. Denn, wenn Gott ihn auferwecket, wird er vorgestellt, wie er sage: *du bist mein Sohn. heute habe ich dich gezeugt.* W. 2, 7. App. 13, 32. 33. fgg. Röm. 1, 4. Hebr. 1, 5. fgg. c. 7. Und hier wird Gott (wegen der genauen Verbindung zwischen Christi Auferweckung, und der Auferstehung aller seiner Nachfolger zu einer ewigen Unsterblichkeit) so abgebildet, wie er sie alle mit Christo zur Hoffnung derselben glückseligen Unsterblichkeit, wozu sein Sohn durch seine Auferstehung aus dem Tode verherrlicht war, wiedergebäre ⁴¹²). Benson.

B. 4. Zu einem unverderblichen und ic. Das ewige Leben wird Ephef. 1, 18. und in andern Stellen, ein Erbe genannt: weil es nicht Niethlingen als ein

Lohn,

(409) Eine Stelle Seneca de Breu. vitae c. 9. und eine Antonini lib. 2. §. 4. verdienen angesehen, und damit unsere Abhandl. *de Socraticis subdolis Christianorum imitatoribus*, Milc. P. I. obs. 9. p. 243. 255. verglichen zu werden. Mehreres hat Pfanner Syst. theol. gentil. pur. c. 21. p. 459. seqq. gesammelt.

(410) Oder vielmehr ausgelöschet gewesen zu seyn das Ansehen hatte. Dahin gieng die abgebrochene Rede der nach Emahus gehenden Jünger, Luc. 24, 20. 21.

(411) Wie weit man dieses könne gelten lassen, das muß aus der 408. Anmerk. beurtheilet werden.

(412) Man hat nicht nötig, wie W. 2, 7. das Wort, zeugen, also hier das Wort, wiedergebären, in einem so uneigentlichen Verstande und Bedeutung zu nehmen, da theils die Auferstehung Jesu Christi eine Folge seiner himmlischen Zeugung vom Vater, und eine Wirkung der mitgetheilten Herrlichkeit des Vaters ist. Röm. 6, 4. theils die eigentliche Wiedergeburt, wie sie aus der Kraft des Todes und der Auferstehung Christi resultet, also nothwendig die Auferstehung der Leiber nach sich zieht, 1 Cor. 15, 20-23.

Lohn, sondern Kindern, die aus Gott geboren und von ihm angenommen sind, als ein Erbe gegeben wird ⁴¹³.
 Polus. Der Apostel hatte v. 3. von der Hoffnung des Lebens gesprochen: nun erklärt er, was er durch das Leben verstehe, nämlich die größte Glückseligkeit, welche genossen werden kann; und diese vergleicht er mit einem Erbe oder reichlichen Besitze, einer Sache, die auf Erden hochgeachtet wird. Allein, es liegt noch eine weitere Anspielung darinnen. Denn Aeltern zeugen Kinder zur Hoffnung des Genusses von ihrem Unternehmen, und des Genusses von ihren Gütern; oder ihrem Erbe nach ihnen: Gott hatte diese heidnischen Christen zur Hoffnung eines festern und dauerhaftern Erbdes wiedergeben. Sterbliche Menschen werden insgesamt zu einem Erbe von kurzer Dauer geboren: die Frommen aber werden zu einem ewigwährenden Erbe wiedergeben. Dem Abraham war verheißen, daß er ein Erbe der Welt seyn, Röm. 4, 13, und daß er und sein Saame das Land Canaan, worin er ein Fremdling war, zu einem ewigwährenden Besitze inne haben sollte, 1 Mos. 17, 8. Allein, das Erbe der Israeliten, seiner natürlichen Nachkommen, in Canaan, dem Lande der Verheißung, ward nur von sterblichen Menschen genossen, und dieses Erbe selbst verwehrt. Diese Verheißungen müssen demnach etwas höhers bezeichnen, und auf den Genuß des in dem Texte gemeldeten Erbdes, durch seinen geistlichen Saamen, ihr Absehen haben. Henson. Das Erbe ist unverderblich: frey von Verderbung in sich selbst, und unverderblich durch etwas von außen, durch Motten, Rost oder andere Dinge; wie Gold, Silber und köstliche Kleider, welche ein Theil von irdischen Erbsüßen sind, verderbt werden. Auch kann es nicht von verderbten Personen, welche durch die Sünde verderbt, oder mit Schwachheit und Sterblich-

keit besleidet sind, erlangt werden. Datum war es zum Besitze desselben notwendig, daß die Verwechlichkeit in aller Abficht Unverwechlichkeit anzöge ⁴¹⁴.
 Gill. Der Apostel scheint mit diesem Worte auf das Leben ohne Erde, oder auf die glückliche Auferstehlichkeit, wovon er in dem vorübergehenden Verse etwas zu erkennen gegeben hatte, zu sehn. Das Wort, *ἀφθαρτος*, unverderblich oder unverwechlich wird 1 Cor. 15, 52. von den Leibern der Gerechten in der Auferstehung, und 1 Cor. 15, 42. 50. 53. 54. 2 Tim. 1, 10. von ihrer zukünftigen Glückseligkeit, die mit einer Krone verglichen wird, gebraucht. Benson. Dieses Erbe ist auch unbesleckt. Von dem Lande, worin die Menschen, welche Sünder sind, auf der Erde wohnen, wird gesagt, daß es durch ihre Sünde besleckt sey, 3 Mos. 18, 28. 4 Mos. 5, 3. c. 35, 34. 5 Mos. 21, 23. Jes. 24, 5. Jer. 2, 7. c. 16, 18.: indem der Himmel, worin nichts kommen kann, was unrein seyn möchte, das einzige unbesleckte Erbe ist. Hieraus nimmt Vucamenius Anlaß, zu bemerken:
 „1) Daß dieses folglich keine solche Hoffnung wäre, „als in dem Gesetze des Moses verfaßt ist; eine feste, „bende Hoffnung, welche sterblichen Menschen ster- „bende Dinge verheißt; 2) daß, wenn dieses Erbe in „den Himmel ist, die Meynung von dem tausend- „jährigen Reiche ein Irrthum seyn müsse ⁴¹⁵.“
 Whitby. Das Erbe der Juden in Palästina ward oft durch Ergebung an unreine Abgötterey besleckt. Die Heiligen aber werden ein Erbe besitzen, worin niemals irgend ein Flecken oder eine Unsauberkeit, weder von ihren eigenen Sünden, noch von Ueberwältigung von Feinden gewesen ist, oder seyn wird. Wie viele Güter sind nicht auf betrügliche und ungerechte Weise, durch Hinrichtung des rechten Erbens mit Gift, oder durch Ermordung desselben auf eine

(413) Der Apostel machet es mit dem Worte Erbe eben so, wie besser unten mit dem Erlösen; er machet einen Gegensatz gegen den alten israelitischen Bund, in welchem das Erbtheil, das verheißene Land Canaan, nach dem Loose ausgetheilt wurde, als welches eigentlich *κληρονομία* heißt. Da nun die Juden sich auf diese Erbesaustheilung etwas großes einbildeten, weil sie glaubeten, sie gehöre ihnen als Gottes erstgeborenen Söhnen, 2 Mos. 4, 22. so machet Petrus einen Gegensatz, und zeigt, daß aus der Sohn- oder Kinderschaft, welche das Recht der Wiedergeburt begriff, auch notwendig die Erbschaft folgen müsse, vergl. Röm. 8, 17. Gal. 3, 19. Joh. 8, 35. Dieses konnte er an Heiden nicht schreiben, auf deren Zustand es sich nicht anders schickte, als in so fern sie des Kindesrechts theilhaft gemacht werden, womit Hensons Erklärung von den Heiden wegfällt. Diese Erbschaft nennet der Apostel eine unverwechliche und nicht vergehende Erbschaft; das ist, keine solche, wie die Israeliten empfangen hätten, und ihre Nachkommen ist erwarteten, von der der Apostel wohl wußte, daß sie auf dem Wege war, mit Tempel und Stadt zerstört zu werden, sondern die unzerstörlich behalten würde. Es sind dieses lauter Ausdrücke, welche sich auf die Haushaltung des jüdischen Bundes beziehen.

(414) Die Ausdrücke des Apostels sind ohne Zweifel von den irdischen Kronen, welche aus verwelklichen Blättern und Kräutern gemacht worden sind, hergenommen, da unter denselben auch der Amarant ist, der sich austrocknen und aufbehalten läßt, so brauchet der Apostel auch das Wort *ἀμαραντος*, vergl. Arsinus Anal. S. T. I. p. 413.

(415) Weil dieses mit tausend Jahren wiederum aufhören soll. Dieses Reich, wenn es auch in heil. Schrift Grund hätte, gehörete nicht hieher, denn es ist von einem Erbe im Himmel, und nicht auf Erden, die Rede.

unverwelflichen Erbe, das in den Himmeln für euch bewahret ist,

5. Die ihr in der Kraft

v. 4. Col. 1, 5. 2 Tim. 1, 12.

eine andere Art, und durch mancherley andere Unterdrückungen oder gewaltsame Verraubungen, gewonnen. Aber dieses zukünftige Erbe wird durch keine solche Untugenden befleckt seyn. Es ist auf keine gottlose Weise erlangt, noch behalten: es werden auch keine Personen, die mit Gottlosigkeit befleckt sind, Theil daran haben, 1 Cor. 6, 9. 10. 2 Petr. 3, 13. 14. Offenb. 21, 27. Es wird gesagt, daß die Sünde einen Menschen verunreiniget . . . , daß aber der Gottesdienst rein und unbefleckt ist, Jac. 1, 27. und unser Seligmacher wird Hebr. 7, 26. als unbefleckt beschrieben. Benfon, Doddridge. Dieses Erbe ist an sich selbst rein, und hat nichts, daß diejenigen, welche es genießen, beflecken könne. Polus. Nicht weniger ist dieses Erbe unverwelflich. Diese Welt und alle Herrlichkeit derselben ist verwelflich. Hier ist keine bleibende Stadt: aber es ist eine zukünftige. In diesem Erbe sind dauerhafte Reichthümer, ewige Wohnungen: ein ewiges Haus in den Himmeln; Herrlichkeiten, welche niemals verwelfen, und Ergößlichkeiten, die niemals aufhören, ja niemals abnehmen, oder auf irgend eine Weise Etel erregen werden. Wie schnell werden zeitliche Güter verloren! Jac. 1, 11. Alle Herrlichkeit derselben verdorret, wie das Gras: aber das zukünftige Erbe der Heiligen wird nicht von einer Person auf eine andere, oder von einem Geschlechte auf ein anderes, übergehen. Es ist kein Erbe, das verwelfet: die Menschen verlieren es nicht, die weil sie leben; und sie werden niemals sterben, es andern Erben zu überlassen. Gill, Benfon.

Das in den Himmeln ꝛc. Es sollte nicht in dem Lande Canaan, oder auf dieser Erde, oder in dem gegenwärtigen Zustande der Dinge, erlangt werden. Petrus redet hier nicht, als einer, welcher gedächte, daß Christi Königreich ein irdisches Königreich seyn würde. Es war ein ganz anderes Erbe, als die Juden zu derselben Zeit unter dem Mesias, dem sie als

einem irdischen Fürsten entgegensehen, erwarteten: es war sicher und gewiß in dem Himmel, und für die Erben hingeleg, Col. 1, 5. 2 Tim. 4, 8. ob sie das selbe gleich bisher noch nicht besaßen. Dieses giebt die Gewißheit, die Dauer und die Vortreflichkeit zu erkennen. Es ist ein vollkommener Zustand des Glückes, an den keine Feinde reichen können. Benfon, Polus. Anstatt für euch steht im Engl. für **u n s**. Die meisten alten Handschriften und Uebersetzungen sowohl, als gedruckte Ausgaben lesen, für euch; man sehe Dr. Mill. Diese letzte Lesart scheint mir die wahre zu seyn. Denn nachdem der Apostel v. 3. zu erkennen gegeben hat, daß die jüdischen Christen zur Hoffnung des Lebens, das ist, der Unsterblichkeit, wiedergeboren wären, will er in diesem Verse diesen heidnischen Christen ebenfalls zu verstehen geben, daß das ewige Erbe für sie auch bewahret wäre ⁴¹⁶. Darum bringt er v. 6. bey, daß sie sich in dieser herrlichen Voraussicht sehr erfreuten, und fährt in verschiedenen Versen fort, in der zweiten Person der mehrern Zahl zu reden. Benfon, Gill.

V. 5. Die ihr in der Kraft Gottes ꝛc. Damit dem Apostel nicht eingewandt werden möchte, daß, obgleich das Erbe im Himmel sicher wäre, die Erben dennoch hier auf der Erde, wegen der Mache und List ihrer Feinde, wie auch wegen ihrer eigenen Unvorsichtigkeit und Schwachheit, in Gefahr wären: so sehet er hinzu, daß nicht allein das Erbe für sie bewahret ⁴¹⁷, sondern sie auch wider alle Anfälle und Ueberrumpelungen, oder listige Anschläge des Teufels und der Welt sicher behütet würden. Polus, Burk. Das Wort in der Grundsprache, *σπουδαιως*, bewahret, hat einen großen Nachdruck, und bedeutet eigentlich, wie in einer unüberwindlichen Befahrung bewahret, unter der Fürsorge eines allsehenden Auges und der Beschirmung einer allmächtigen Hand; vor Ungemach gesichert ꝛ. Man vergl. 2 Cor. 11, 31. im Griechischen.

(416) Man merket aber in dem Vortrage des Apostels keinen Uebergang von den jüdischen Christen auf die heidnischen, sondern es sind noch immer die erwählten Fremdlinge in der Zerstreuung; was die Heiden sich daraus zu Nuße machen konnten, beruhete darauf, daß sie in die Gemeinschaft der christlichen Kirche, bewegt durch eine so große Verlohnung, nach dem Exempel der bekehrten Juden, eingehen möchten. Und in so weit mag man diese Epistel für allgemein, das ist, für Juden und Heiden geschrieben, gelten lassen. Ob man übrigens *ἡμῶν* oder *ὑμῶν* lesen soll, das wird dem Verstande nach wol gleich gelten, wiewol die rednerische Figur, der Gemeinschaft, das erstere unterstützet, und damit den Affect zur Empfehlung der Sache erhöht, weil Petrus, als ein geborner Jude, selbst Theil daran nimmt, der die Herrlichkeit des Herrn gesehen hatte.

(417) *ἑστη* heißt hier, eine Sache, welche kostbar ist, bey Seite legen, aufheben, und wohl darauf Acht geben, daß sie sicher aufbehalten werde, wie Aeltern einen Schatz oder Sparpfaßen, oder anderes Vermächtniß bey Seite legen und nicht angreifen, daß es ihre Kinder im Erbtheile sodann ganz beziehen können. 2 Tim. 4, 8. wird das Wort *ἀποκρύπτειν* dafür gebraucht, das hinterlegen anzeigt. Die Sache selbst erhält aus dem richtigen Begriffe der Gnadenwahl ihr Licht.

Kraft Gottes durch den Glauben zu der Seligkeit bewahret werdet, die bereit ist, um in der

chischen. Doddridge, Benson. In der Kraft Gottes: welche unendlich und unüberwindlich, folglich sie zu bewahren im Stande ist ⁴¹⁹⁾, Joh. 10, 28. 29. Röm. 8, 31. 38. 39. 2 Tim. 1, 12. Polus.

g) Blackwall, Sacred Claff. Vol. I, p. 196.

Durch den Glauben: durch eine beständige Uebung desjenigen Glaubens, den diese alles vermögende Kraft in euren Herzen wirket. Da derselbe auf der Macht Gottes ruhet: so überwindet er alle seine Feinde; das Fleisch, 1 Joh. 3, 9. den Teufel, Ephes. 6, 16. c. 5, 9. und die Welt, 1 Joh. 5, 4. Dieses giebt zu erkennen, daß nicht allein sie selbst durch den Glauben, wodurch sie sich auf die Macht ihres Beschützers und auf seine Verheißungen, sie zu bewahren, verlassen, bewahret wurden: sondern daß auch sie sowohl als ihr Glaube durch die Macht Gottes Bewahrung fänden. Doddridge, Polus. Meiner Meynung nach hätten die Worte, *διὰ πίστεως*, durch den Ausdruck, während eures Glaubens, übersetzt werden müssen: gleichwie *δι' ἀνοψυσίας*, so viel ist, als, unter der Vorhaut seyn, Röm. 4, 11; *διὰ τῆς νόμου*, so viel, als, unter dem Gesetze stehen, Röm. 7, 5; *διὰ πυρός*, so viel, als, in der Zeit des Feuers, 1 Cor. 3, 15; *διὰ τῆς σωματικῆς*, so viel, als, während des Aufenthaltes in dem Leibe; *διὰ τῆς ἰουδαϊκῆς*, so viel, als, in der Zeit des Evangelii, oder unter der evangelischen Hausalkung, Ephes. 3, 6; *διὰ τῆς τεκνογονίας*, unter der Zeit des Kindergebärens; *δι' ὕδατος*, in der Zeit der Fluth. (In den meisten von diesen Stellen wird in der niederländischen Uebersetzung, wie hier, durch, gelesen: als, durch das Gesetz, Röm. 7, 5. durch Feuer, 1 Cor. 3, 15. ic.) So sagen die besten griechischen Schriftsteller, *δι' ἡμέρας*, bey Tage, oder während des Tages, *διὰ νυκτός*, bey Nacht, oder während der Nacht. Die Absicht des Apostels scheint gewe-

sen zu seyn, anzuzeigen, daß, so lange sie dem Evangelio gänzlich anlebten, sie durch die Kraft Gottes bewahret werden würden, Röm. 8, 38. 39. c. 11, 20. Col. 1, 22. 23. 2 Tim. 2, 11-13. Hebr. 3, 14. c. 10, 38. 39. 1 Joh. 2, 19. ⁴¹⁹⁾ Benson.

Zu der Seligkeit: die bereit, oder nach dem Engl. fertig, ist. Es war die vollkommene, nicht die bloß angefangene und unvollkommene Seligkeit hier in diesem Leben, welche bereits erlangt, für sie bereit und hingelegt war. Hiermit giebt der Apostel zu erkennen, daß die Entbehrung des Besten derselben nicht davon abhienge, daß sie nicht für sie bereit wäre: sondern bloß davon, daß die Zeit, sie in ihren Besitz zu stellen, noch nicht gekommen sey. Polus.

Um in der letzten Zeit geoffenbaret zu werden. Wenn Christus wiederkommen wird, die Welt zu richten, wird er die todten Leiber der Heiligen wieder aufwecken: alsdenn wird diese Seligkeit völlig an ihnen geoffenbaret werden; und sie werden sich an Seel und Leib bis in alle Ewigkeit erfreuen. Es war v. 4. gesagt worden, daß sie in den Himmeln bewahret, sicher hingelegt, und als ein theurer Schatz, dessen Größe noch bisher, selbst für diejenigen, welche Erben davon sind, unbekannt ist, Col. 3, 3. 4. 1 Joh. 3, 2. genau verschlossen wäre. Hier sehet er nun hinzu, sie werde geoffenbaret und bekannt gemacht werden, so bald als die Zeit dieser Offenbarung gekommen seyn werde: nämlich in der letzten Zeit, im eigentlichsten und strengsten Verstande; an dem Tage des Gerichtes, welcher Joh. 6, 39. 40. c. 11, 24. c. 12, 48. der letzte Tag genannt wird ⁴²⁰⁾. Gill, Polus. Es werden von den Auslegern dreyerley Meinungen über dieses Wort, Seligkeit, vorgestellt. 1) Einige verstehen dadurch die Erlösung der Christen, bey der herannahenden Verwüstung Jerusalems: da die Juden,

(418) Wie der Ausdruck, Wiedergeburt, aus dem Naturreiche entlehnet ist, und im Gnadenreiche nach dessen eigener Bedeutung muß bestimmt werden; so ist es mit der Bewahrung beschaffen. Im Naturreiche ist das Werk der Erhaltung aller Dinge nach ihrem Wesen, Art, Gestalt u. s. w. ein eben so großes Werk der wirkenden Macht Gottes, als die Schöpfung selbst; und so ist die Bewahrung der Gläubigen im Glauben und gutem Gewissen bis ans Ende ebenfalls ein eben so großes göttliches Werk als die Wiedergeburt, und sie hangen auf das genaueste zusammen. Ein vortrefflicher Grund der Versiegelung des Gnadenstandes gläubiger Kinder Gottes!

(419) Diese Erklärung kann nicht wohl bestehen, weil das Wörtlein *διὰ* gar zu deutlich die werkzeugliche Ursache anzeigt, welche die Heilsordnung erfordert. Die Apostel reden an andern Orten auch als: Paulus nennet das Evangelium eine Kraft Gottes, die da selig machet, alle die daran glauben, Röm. 1, 16. Wie die wachsende und stärkende Kraft im Baume selbst wirket, so wirket Gott durch den Glauben an Jesum Christum diese Stärke und Bewahrung.

(420) Man siehet leicht, daß der Apostel seinen Ausdruck von einem testamentlich vermachten Erbgute oder Legats hernehme, das der Erbennehmer wohl weiß, daß er es beziehen werde, aber noch nicht ausführlich eingesehen hat, was er zu erwarten hat, sondern wo das Testament versiegelt bleibt, bis es nach des Erlassers Tode offenbar gemacht und entsegelt wird, da die Erben sodann die baar daliegende Erbschaft beziehen können. Das Gleichniß ist fruchtbar und erbaulich.

den, ihre vornehmsten Feinde; vertilget werden; und die Christen dadurch eine große Seligkeit, oder Erlösung von ihren Verfolgern erlangen sollten. Die Meldung des letzten Tages, und der Ausdruck, daß die Seligkeit, wovon hier gesprochen wird, fertig wäre, geoffenbaret zu werden, scheinen dieser Erklärung zu stimmen zu kommen. Allein, wenn man zusammennimmt, was v. 3. 4. und 5. gelaget wird, daß sie wiedergeboren wären, zu der Hoffnung des Lebens, (einer lebendigen Hoffnung,) durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Todten, zu einem unverderblichen, unbeslecklichen und unverwelklichen Erbe, das in den Himmeln für sie bewahrt wäre, die in der Kraft Gottes unter dem Glauben, (durch den Glauben) zu der Seligkeit bewahrt würden v: so scheint uns dieses augenscheinlich dazu zu leiten, daß wir durch die Seligkeit etwas höhers und edlers, als die Erlösung von ihren Verfolgern, den ungläubigen Juden, verstehen ⁴²¹⁾. 2) Eine andere Bedeutung des Wortes, Seligkeit, ist die Besserung, welche das Christenthum, vornehmlich unter den Heiden, zu derselben Zeit ausgewirkt hatte, und noch ferner auswirken sollte. So muß das Wort, *εὐχαρ*, selig machen, oft verstanden werden: man lese Matth. 1, 21. Aposg. 2, 47. Röm. 11, 26. 1 Cor. 1, 18. 2 Cor. 2, 15. Ephes. 2, 5. 8. Tit. 3, 5. So auch das Wort, *σωτηρία*, Seligkeit, Luc. 19, 9. Aposg. 13, 47. Röm. 1, 16. c. 11, 11. 2 Cor. 6, 2. Cap. 1, 9. 10. Wenn dann die Redensart, bereit, um in der letzten Zeit geoffenbaret zu werden, eben so viel ist, als der Ausdruck, in den letzten Zeiten geoffenbaret, v. 20. so wird die Seligkeit, wovon hier die Rede ist, von der durch das Evangelium ausgewirkten Seligkeit, und die letzte Zeit von der evangelischen Zeit, wie die letzten Zeiten, v. 20. augenscheinlich bedeuten, zu verstehen seyn. Setzet man dieses: so würden die Worte, *ἐπιπέμπω ἀποκαλύψασθαι*, durch, bereit geoffenbaret zu werden, übersetzt werden müssen. Gleichwie wir aber von einer zweofachen Offenbarung Jesu Christi Meldung gethan finden; der einen, da er als ein Prophet in der Welt erschien, welche insgemein durch das Wort, *Offenbarung*, beschrieben

wird, und einer andern an dem Tage des Gerichtes, welche 1 Cor. 1, 7. *ἀποκάλυψις*, die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, 2 Thess. 1, 7. die Offenbarung des Herrn Jesu vom Himmel, ferner Cap. 4, 13. seine Offenbarung der Herrlichkeit, und hier, v. 7. 13. mit Nachdrucke, die Offenbarung Christi, genannt wird: also ist auch zweyerley Offenbarung der im Evangelio verheißenen Seligkeit; eine durch die Verkündigung des Evangelii, welches das Leben und die Seligkeit ans Licht gebracht hat, 2 Tim. 1, 10. und eine andere, die nach diesem geschrieben wird, wann Christus, der unser Leben ist, geoffenbaret seyn wird, Col. 3, 3. 4. 1 Joh. 3, 2. welche die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit genannt wird, die geoffenbaret werden soll, wann der oberste Hirte erschienen seyn wird, Cap. 5, 4. und auch die Herrlichkeit heißt, die an uns bey der Erlösung unserer Leiber geoffenbaret werden soll, Röm. 8, 18. 23. auf welcher Stelle hier gezelet seyn konnte ⁴²²⁾. Jedoch, ich folge der dritten Bedeutung des Wortes, welche die gewöhnlichste ist, da es nämlich ewige Glückseligkeit bezeichnet. Denn in den vorhergehenden Versen hatte der Apostel zu erkennen gegeben, daß sie zu der lebendigen Hoffnung, das ist, der Unsterblichkeit, durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Todten, wiedergeboren wären, und die Glückseligkeit des zukünftigen Lebens, als ein unverderbliches, unbesleckliches und unverwelkliches Erbe beschrieben, das in den Himmeln für diejenigen bewahrt sey, welche durch die Kraft Gottes, durch den Glauben, zu der Seligkeit bewahrt werden, die bereit sey, um in der letzten Zeit geoffenbaret zu werden. Wo man dann durch das Leben, v. 3. durch das Erbe, v. 4. und durch die Seligkeit in diesem fünften Verse einerley verstehen muß: so muß es die zukünftige Glückseligkeit, welche noch geoffenbaret werden soll, bezeichnen. Man lese Col. 3, 3. 4. 1 Joh. 3, 2. Und was mich bewegt, es so zu verstehen, das ist, daß diese Heiden bereits ihre Herzen, durch den Gehorsam der Wahrheit, gereiniget hatten, (man sehe v. 27.) das ist, sie waren schon bis zu einer merklichen Stufe in der Seligkeit fortgegangen, wenn man

(421) Diese Erklärung erschöpft die apostolischen Ausdrücke um so weniger, je deutlicher die Geschichte der Kirche Gottes zeugt, daß mit den Gerichten über die Juden die Drangsalen der Christen nicht aufgehört haben, da doch hier ein ungeörter und vollkommener Ruhestand von dem Apostel versprochen wird. Doch diente diese Gemüths des ewigen Erbes, das die Gläubigen erhalten sollten, bey den damaligen Drangsalen, welche die Christen von den Juden, sonderlich von den rückfälligen Ungetreuen erdulden mußten, sie getroßt zu machen, daß die Verwahrung dieses Erbes auch noch in dieser Zeit ausgeführt werden sollte, und demnach auch die leibliche Errettung nicht ausbleiben würde.

(422) Der v. 4. bestimmt das Erbe, aus dessen Besitze die hier versprochene Seligkeit entsteht, so deutlich, daß alles erst im Himmel zu erwarten sey, daß man nicht weiter fragen darf, was vor eine Seligkeit hier verstanden werde. Pänius hat es Col. 3, 4. deutlich erklärt, vergl. Röm. 8, 15. 1 Cor. 1, 8. 2 Thess. 5, 23.

Der letzten Zeit geoffenbaret zu werden.

6. In welchem ihr euch erfreuet, da ihr nun
v. 6. Röm. 5, 3. Jac. 1, 2. Hebr. 10, 37. 1 Petr. 5, 10. ein

man dadurch die Besserung, welche durch das Evangelium ausgewirkt wird, versteht: da hingegen die Seligkeit, wovon hier gesprochen wird, eine solche ist, wozu sie in der Kraft Gottes, während ihres Glaubens (Durch den Glauben,) oder so lange sie in dem Glauben beharren, und nach ihrem christlichen Bekenntnisse lebten ⁴²³), bewahret wurden. Benson, Whitby. Der Apostel nimmt seine Betrachtung über diese Seligkeit, v. 10. wieder vor. Was zwischen beyden vorkommt, das ist eine Zwischenrede. Wall. Der Ausdruck, in der letzten Zeit, geht offenbar auf die groote Erscheinung Christi, welche die letzte Zeit genannt wird, weil sie aller göttlichen Haushaltungen, in Absicht auf diese Welt, ein Ende machen wird. Aus eben der Ursache wird sie, Joh. 6, 39. c. 11, 24. der letzte Tag genannt. Die Absicht der Stelle, welche wir vor uns haben, befestiget diese Erklärung: denn der Apostel spricht hier von der vollkommenen Offenbarung der zukünftigen Glückseligkeit, welche in den Himmeln für sie hingelegt wäre? Einige wollen die Worte, in der letzten Zeit, mit den Worten, in der Kraft Gottes bewahret werden, verknüpfen, und nehmen es so, als ob der Apostel gesagt hätte: Ob gleich unser Loos in die letzte Zeit gefallen ist, da die Versuchungen zum Abfalle so groß und kräftig sind: so werden wir dem ungeachtet doch vor aller Gefahr, welcher wir bloß gestellet sind, bewahret ⁴²⁴). Doddridge, Benson.

B. 6. In welchem ihr euch erfreuet, oder nach dem Englischen, sehr erfreuet. Ἐν ᾧ ἀγαλλιάσθε, ὁλίγον ἔσται (ἀ δὲ ἰσὺς) λυπηθήσεται ἐν ποικίλοις πρασμοῖς, in welchem ihr euch sehr erfreuen werdet, ob ihr gleich nun, auf eine kurze Zeit, (weil es nöthig ist,) durch mancherley Versuchungen betrübt werdet. Einige wollen die Worte, ἐν ᾧ, in welchem, (oder worinn,) auf den ganzen vorhergehenden Vers ziehen, und den Zusammenhang also machen: um welcher Ursache willen ihr euch sehr erfreuet: das ist, sie freueten sich mitten in ihren Versuchungen oder Versuchungen, mit der Vorausicht von dieser Seligkeit, welche bereit ist, um in der letzten Zeit geoffenbaret

zu werden. Einen solchen Rath giebt unser Herr: seinen Jüngern Matth. 5, 10-12. und gebraucht dafelbst eben das Wort ἀγαλλιάσθε, welches eine solche hüpfende Freude bezeichnet, wie die Menschen bezeigen, wann sie vor Freude zu springen oder zu tanzen anfangen. Man vergleiche Matth. 5, 4. Röm. 12, 12. 2 Cor. 6, 10. Hebr. 10, 33-36. Offenb. 19, 7. Vielleicht wird es einigen vorkommen, als habe Petrus sein Absehen auf jenen Rath unsers Herrn: insonderheit, wann sie bedenken, was er noch Cap. 4, 12-14. saget. Augustinus hat das Wort ἀγαλλιάσθε, durch erfreuen übersetzt: unsere englische Uebersetzung hat es ausgedrückt: ihr erfreuet euch sehr. Aber Dr. Mill lehret uns, daß es nach dem Origenes, nach der gemeinen lateinischen Uebersetzung, nach der Lesart des Valesius, und der syrischen Uebersetzung, ἀγαλλιάσθε, ihr werdet euch erfreuen, heißt. Alsdann scheint der Zusammenhang am kläresten zu seyn. Jedoch, wenn dieses alles nicht hinlänglich wäre, eine verschiedene Lesart einzuführen: so wird es auf einerley hinauskommen, wenn wir mit dem Vöcumenius anmerken, daß die gegenwärtige Zeit hier für die zukünftige zu nehmen ist, wie oft geschieht h) ⁴²⁵). Die syrische Uebersetzung hat die Worte in ihrer Verbindung also ausgedrückt: „da ihr durch die Kraft Gottes, und durch den Glauben, zu der Seligkeit bewahret werdet, welche bereit ist, nun in den letzten Zeiten geoffenbaret zu werden, in welchen Zeiten) ihr euch ewig erfreuen werdet; ob ihr gleich zu dieser Zeit in einem geringen Maasse, durch verschiedene Versuchungen bedrückt werdet &c.“ Benson, Polus. Worinn, oder in welcher Absicht ihr euch wenigstens billig sehr freuen müßet. Wels.

h) Man sehe Dr. Scors Anmerk. über Matth. 2, 410. Nun ein wenig Zeit, ist so viel, als während dieses Lebens, welches von kurzer Dauer ist, 2 Cor. 4, 17. Polus. Ὀλίγον ἔσται, nun ein wenig. Einige verstehen durch Ὀλίγον, ein kleines Maas: andere, eine kurze Zeit. Die Worte, Cap. 5, 10. scheinen für das letzte zu seyn. Jedoch, es ist von weniger Erheblichkeit, wie es gemessen werde ⁴²⁶ a). Der Apostel Petrus kömmt hier nun zu einer von seinen vornehmsten Absichten, in der Abfassung

(423) Das ist, so lange die Kraft des Glaubens in ihnen zum Gehorsam wirksam seyn konnte, und nicht wieder ausgestoßen wurde, wie es damals viele machten, Ebr. 6, 4. 5. 6. auf welche der Apostel im Gegensatz scheint ein Auge gehabt zu haben.

(424) Weder Ausdruck noch Absicht wird durch diese Erklärung erschöpft, da ja, anders zu geschweigen, das den Gläubigen zubereitete herrliche Erbe ihnen nicht zu diesen letzten Zeiten der Schicksale der jüdischen Kirche gegeben worden ist.

(425) Exempel davon führet Gladius an Phil. S. p. 394. Eine merkwürdige Stelle ist Luc. 22, 19. 20.

(426 a) Es gehöret beydes zusammen; die Trübsal in dieser Welt ist nicht nur zeitlich, sondern auch leicht, und schafft eine ewige und über alle Maassen wichtige Herrlichkeit, 2 Cor. 4, 14.

ein wenig Zeit, (wo es nöthig ist) durch mancherley Versuchungen betrübt seyd: 7. Auf daß die Prüfung eures Glaubens, die viel köstlicher ist als des Goldes, welches vergeht, und

v. 17. Hebr. 48, 10. 1 Cor. 3, 13. Jac. 1, 3. 1 Petr. 4, 12.

fassung dieses Briefes: nämlich, die Gläubigen zur Geduld und Standhaftigkeit, unter den schweren Bedrückungen und Verfolgungen, denen sie zu derselben Zeit unterworfen waren, zu ermahnen. Zu einem so unangenehmen Stücke geht er mit großer Behutsamkeit hinüber, als ob er sagte: Es ist wahr; ihr leidet um eures Gottesdienstes willen: aber es ist bloß nun, in einem geringen Maasse, oder für eine kurze Weile; es wird schnell vorüber seyn, und dann werdet ihr eine glückselige Unsterblichkeit zu eurem Theile haben. Man lese Röm. 8, 17. 18. 2 Cor. 4, 16. 17. 18. Hebr. 12, 37. Cap. 5, 10. Benson.

(Wo es nöthig ist:) das ist, wenn es Gottes Wille ist, (man sehe Cap. 3, 17.) oder für euch nützlich ist, 1 Cor. 11, 32. wenn es Gott als das Beste für euch erkennet. Gefells. der Gottesgel. Wels. Der Ausdruck bedeutet: weil es notwendig ist, oder sich so gebühret. Die syrische Uebersetzung hat diesen Satz ausgelassen: aber er wird überhaupt in den alten Handschriften und Uebersetzungen gefunden; und die syrische Uebersetzung hat uns hier mehr den Verstand, als eine buchstäbliche Uebersetzung der Worte, geliefert. Daß es für fromme Menschen oft nützlich und dienlich ist, in diesem Leben bedrückt zu werden, davon lese man v. 7. Weisheit, 3, 5. 6. Luc. 24, 26. Aposig. 14, 22. Röm. 5, 3-5. 2 Tim. 2, 11. 12. Hebr. 2, 10. 11. Jac. 1, 2-4. Cap. 4, 12. Benson. Es ist ein großer Trost unter allen Bedrückungen der Rechte Gottes, daß sie ihnen: nur dann allein zustoßen werden, wann Gott dieselben zur Beförderung seiner Ehre, oder unserer Seligkeit, für nützlich erkennt: als; wenn sie dienen, uns zu Mitgenossen seiner Heiligkeit zu machen, und in uns die tröstlichen Früchte der Gerechtigkeit zu wirken, Hebr. 32, 10. 11. oder uns ein ausnehmendes ewiges Gewicht von Herrlichkeit zu wirken, 2 Cor. 4, 17. indem sie uns demjenigen im Leiden gleich machen, dem wir auch in Herrlichkeit gleich gemacht werden sollen, Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 11. Cap. 4, 13. Whitby.

Durch mancherley Versuchungen: betrübt seyd. (Der Apostel will sagen:) ungeachtet ihr nun gegenwärtig auf eine kurze Zeit geübt werdet, und

Traurigkeit habt. Diese Worte sind eben dieselben, welche Jacobus Cap. 1, 11. gebraucht, und was in dem folgenden Verse vorkömmt, das hat viele Ähnlichkeit mit den folgenden Worten in dem Briefe des Jacobus. Beyde, jüdische und heidnische Christen, in den Zerstreuungen, waren in die gegenwärtige Verfolgung verwickelt, welche vornehmlich von ihnen gemeinen Händen, den ungläubigen Juden, herrührte, Cap. 5, 9. Man lese die mannigfaltigen und schweren Verläichungen frommer Menschen in vorigen 3. 1. ten, Hiob 1, 13 ff. Dan. 3, 19 ff. c. 6, 10 ff. H. br. 11, 36 ff. Benson. Er nennt die Bedrückungen und Versuchungen, wegen ihrer Absicht und Wirkung, der Prüfung ihres Glaubens, Luc. 22, 28. Apg. 25, 19. Gal. 4, 14. Jac. 1, 2. 2 Petr. 2, 9. Er nennt sie mancherley: weil sie nicht nur zahlreich, sondern verschieden, und von vielerley Art waren. Polus. Versuchungen: Versprechungen des Lebens u. m. iten unter den Verfolgungen, wodurch schwache Seelen oft verleitet werden, von dem Glauben abzuweichen. Zumpdrey.

B. 7. Auf daß die Prüfung eures Glaubens: das ist, euer Glaube, nachdem er geprüft worden 427 a). Der Apostel vergleicht den Glauben der Heiligen mit Golde, und schließt von dem Verhären zum Größern. Polus. Einige haben angemerkt, daß hier eine Versehung der Worte sey, und daß das Wort *εἰσών*, nach dem Worte, *πιστεύω*, stehen sollte. So sind die Worte auch in der Uebersetzung geordnet. Ich halte in der That dafür, daß das Wort *εἰσών*, nach *τῆς πίστεως*, darunter verstanden, und es in der Uebersetzung eingeschaltet werden müsse, den Sinn vollständig zu machen: ob Petrus es gleich zierlicher ausgelassen hat; weil er das Wort *εἰσών* eben vorher gebrauchet. Die syrische Uebersetzung hat, um diesen Satz mit dem vorhergehenden zu verknüpfen, die Worte, welche über euch kommen, hinzugesetzt, das ist: „Ob ihr gleich zu dieser Zeit, in gewissern „Maasse, durch mancherley Versuchungen bedrückt „werdet, welche über euch kommen, oder euch „zustößen, auf daß die Prüfung eures Glaubens, „welche viel köstlicher ist; als des Goldes, das ver- „geht,

(427 a) Nach dieser Erklärung muß die Redensart für einen hebräischen Ausdruck gehalten werden, welcher eben so viel heißt: als euer geprüfter Glaube. Man kann aber *τὸ δοκιμασθῆναι*, auch als ein selbstständiges Wort annehmen, daß es eine Erforschung, oder vielmehr die aus der Erforschung herausgekommene Erfahrung darunter verstanden werde. Das Gleichniß ist von Gold- und Silberscheidern hergenommen, welche, wenn sie das Gold oder Silber auf die Capelle gesetzt haben, von dem Fehle oder der Feine, solchen Metallen ein Muster beysetzeln; welches man *τὸ δοκιμασθῆναι*, eine Probe nennt. So hat das Wort auch Jacobus 1, 3. gebraucht. So brauchet das Wort auch in verblümmtem Verstande Herodianus 1. 2. c. 36. und so nennen die Griechen das Scheidegold, *χρυσίου δοκιμασθῆναι*. So kann das Fürwort *εἰσών*, wohl an seinem Orte stehen bleiben, wo es das Subject anzeigen.

und durch das Feuer geprüfet wird, zum Lobe und zur Ehre und Herrlichkeit, in der Offenbarung Jesu

„geht, wenn es gleich in dem Feuer geprüfet wird, zur Ehre u. befunden werden möge.“ Benson.

Die viel köstlicher ist, als des Goldes: das ist, als die Prüfung des Goldes, oder geprüftes Gold, in Vergleichung mit geprüftem Glauben. Polus. Köstlicher, als des Menschen Prüfung des Goldes, oder die Läuterung desselben, bis es die Probe halte. Man sehe eine ähnliche Auslassung Matth. 5, 20. Joh. 5, 20. 1 Joh. 2, 2. Benson.

Welches vergeht: welches verschliffen, oder durch den Gebrauch gemindert wird: da hingegen der Glaube nicht vergeht, sondern sich durch den Gebrauch vermehret, und durch die Prüfungen sichtbar wird. Polus. Das Gold verliert zwar nichts in dem Schmelzofen; jedoch, vergeht es durch Länge der Zeit, oder wird durch Rost verzehret ^{423 a}, (ob schon nicht so geschwinde, als andere Metalle,) und aufs längste wird es in der allgemeinen Verbrennung vergehen: aber der Glaube wird unvermindert dauern, und desto heller und glanzreicher hervorleuchten. Die gemeine lateinische, und die äthiopische Uebersetzung haben das Wort, ἀποκαίεται, welches vergeht, nicht: auch wird es vom Eucumenius nicht erklärt. Man sehe Dr. Will. Benson.

Und, oder nach dem Englischen, ob es gleich, durch das Feuer u. Es zeigt sich, daß es ächt sey, weil es das Feuer ertragen kann: gleichwie euer Glaube durch die geduldige Ertragung der Hitze von der Bedrückung als ächt bewähret wird; man sehe Cap. 4, 12. Die Bedrückungen sind für des Menschen Glauben das, was das Feuer oder der Schmelzofen für das Gold ist: das ist, sie dienen, ihn zu prüfen, ob er die Probe halten könne, oder nicht; und wo ja, ihn zu läutern, glänzender und würdiger zu machen ^{426 b}. Der Apostel Petrus hat daher eine grausame Verfolgung πειρασμός, eine feurige Prüfung (oder Hitze der Bedrückung) genannt.

Man urtheilet, der Apostel habe auf Hiob 33, 10. geziel: aber eine solche Vergleichung ist gewöhnlich. Man sehe die 70 Dolmetscher, Ps. 17, 3. 66, 10. und lese auch Sprw. 17, 3. Jes. 48, 10. Dan. 11, 35. Zach. 13, 9. 1 Cor. 3, 13. Whitby, Benson.

Zum Lobe und zur Ehre und Herrlichkeit u. Das ist, wann euer Glaube vollkommen geprüfet sey wird, und sich zeigt, daß er die Probe habe aushalten können, wird er den Beyfall des allgemeinen Beferrschers und Richters über alles erlangen, von der ganzen Welt geehret werden, und die ausnehmende Herrlichkeit und Glückseligkeit, welche die Gerechten zu erwarten haben, zur Vergeltung davon tragen, 1 Sam. 2, 30. Matth. 13, 43. Joh. 12, 26. Röm. 2, 6. 10. Jac. 1, 12. Diese verschiedenen Ausdrücke zeigen, wozu die Prüfungen dienen, und worauf sie hinauskommen. Sie mögen wol seyn, in der Zeit, schmäzlich und verächtlich seyn, Hebr. 12, 2: aber sie endigen in Herrlichkeit ^{427 b}. Es ist unnöthig, einen unsrichterschen Unterschied in den Worten, Lob, Ehre und Herrlichkeit, zu suchen: sie können als Ausdrücke von gleicher Bedeutung, welche die Sache desto mehr zu erheben gebraucht sind, angesehen werden; ob sie gleich sonst, mit Beziehung auf die Gläubigen, unterschiedlich vorkommen; als Lob, 1 Cor. 4, 5. Ehre 1 Sam. 2, 30. Joh. 12, 26. und Herrlichkeit sowol, als Ehre, Röm. 2, 10. Benson, Polus. Der Ausdruck, in der Offenbarung Jesu Christi, ist von gleicher Bedeutung mit der Fiedensart, in der letzten Zeit geoffenbaret zu werden, v. 5. wenn man sehet, daß die Worte auf das Ende der Welt gehen, da Christus als Richter geoffenbaret werden wird. Denn das wird die merkwürdige Zeit seyn, da der Glaube und die Aufrichtigkeit fremter Menschen ihnen zum Lobe, zur Ehre und Herrlichkeit gedeihen wird, und sie an Seel und Leibe werden verherrlicht werden. Benson; Gill.

W. 8.

(423 a) Das Gold rostet nicht, und kann demnach χρυσόν ἀποκαίεται, nicht verdorbenes oder vergangliches Gold heißen; sondern es wird durch einen fremden Zusatz verderbet oder verfälschet, daß es die Probe nicht mehr hält. So läßt die wahre Glaubensstreue, wenn sie die Probe ausgehalten hat, durch einen fremden Zusatz nicht verderben, und dadurch verwirrtlich machen; sondern wie in der Goldschmelzung, die fremden Metalle, oder der Zusatz, (den man die Legierung nennet) abgesondert wird, und verloren geht, das reine oder feine Gold aber bleibt; so wird auch durch das Feuer der Trübsalen der Glaube gleichsam geschmelzet, das Unächte abgetrieben, und die Feine herausgezogen, das ist, des wahren Christenthums Läuterkeit befördert, und in mancherley Proben dargestellt, daß, wenn es nun an jenem Tage zur Erforschung und Probe kömmt, derselbe den Strich halten, das ist, die unüberwältlichen Kennzeichen der Läuterkeit zu haben, erfanden werde. So wickelt sich das Gleichniß ordentlich aus einander, das zwar ganz gemein ist, aber doch oft verwirret wird.

(426 b) Das ist, von den fleischlichen Schlacken, Mängeln und fremdem Zufasse zu reinigen und abzusondern.

(427 b) Die eigentliche Bestimmung von diesem Lobe, hat der Heiland Matth. 25, 21. 34. u. f. gegeben, vergl. 1 Cor. 4, 5. Röm. 2, 7. 10. Joh. 12, 26.

Jesu Christi, zu seyn befunden werde: 8. Welchen ihr nicht gesehen habt, und dennoch liebet: in welchem ihr nun, ob gleich ihn nicht sehend, aber glaubend, euch mit
 v. 8. Joh. 20, 29. einer

V. 8. Welchen ihr nicht gesehen habt. Oder nicht gekannt habt. Anstatt *idores*, gekannt habt, lesen einige alte Handschriften und Uebersetzungen, nach Dr. Mills Berichte, *idores*, gesehen habt: womit die englische, (und auch die niederländische) Uebersetzung übereinstimmt. Weil aber die besten Handschriften alle die andere Lesart haben, und die Worte, *non videntes*, ob ihr ihn nicht sehet, kurz darauf folgen: so kömmt mir die Lesart am gefälligsten vor, und ich würde hier, nicht gekannt habt, übersetzen. Daß Petrus sich einen Apostel nennt, das schließt ein, daß er Christum auf der Erde gekannt habe, und ein Augenzeuge von seinem Leben, Thaten, Leiden und Auferstehung gewesen sey. Die Juden in abgelegenen Ländern waren inzwischen doch gewohnt, an den hohen Festen nach Jerusalem hinaufzugehen, und viele von ihnen werden sonder Zweifel die Neubegierde gehabt haben, Jesum einmal zu sehen. Auch waren Ankömmlinge oder Judengenossen der Gerechtigkeit an dem Feste, an welchem der heilige Geist ausgegossen ward, dafelbst zugegen, Aposfg. 2, 10. welche der Wahrscheinlichkeit nach verher auch wol da gewesen waren. Aber Cornelius und seine Freunde, die ersten gottseligen Heiden, welche bekehret wurden, oder denen geprediget ward, waren zu Cäsarea: man lese Aposfg. 10. und 11. Auch finden wir keine Spur, daß es eine gewöhnliche Sache gewesen seyn sollte, daß Ankömmlinge oder Judengenossen des Hores jährlich, an den vornehmsten Festen, nach Jerusalem hinauf giengen. Unter dessen würde dieses allein kein hinlänglicher Beweis

seyn, daß Petrus an Christen, welche gottselige Heiden gewesen waren, geschrieben habe. Denn die Christen aus abgöttischen Heiden, in abgelegenen Ländern, hatten Christum auch nicht im Fleische gesehen, und waren hierinne den gottseligen Heiden gleich. Allein, ob diese gottseligen Heiden in der Zeitrechnung schon Christum niemals auf der Erde gesehen, oder in Person gekannt hatten: so liebten sie ihn doch, und zwar in einem hohen Maasse, Joh. 14, 6: 11. 23. 1 Joh. 4, 20. 428 b). Benson, Whistby. Es ist sehr wohl möglich, daß unter diesen zerstreuten Christen sich einige gefunden haben, welche zu einer Zeit, da Christus sich in Jerusalem aufhielt, da gewesen waren, und ihn gesehen, oder selbst mit ihm Umgang gehabt hatten: aber weil es mit dem größten Theile von ihnen nicht so war, spricht Petrus nach der gewöhnlichen apostolischen Weise, als ob es mit ihnen allen solche Bewandniß hätte. So redet er von ihnen als von solchen, die Christum liebten: ob gleich unter ihnen einige gewesen seyn können, die von diesem Grunde und von der Freude, wovon er hier spricht, entbloset waren. Doddridge.

Aber dennoch liebet. Dieses war ein Lob für ihre Liebe, daß, da sie ihn nicht gesehen hatten, sie ihn dennoch liebten: ob gleich das Gesicht sonst vieles thut, die Zuneigung zu erwecken. Polus.

In welchem ihr nun, ob gleich ihn nicht sehend ic. Ob diese heidnische Christen schon Christum niemals gesehen hatten: so glauben sie doch an ihn. Es ist keine Tugend, mit (viel weniger, ohne) Augenscheinlichkeit zu glauben. Aber es ist Tugend, die Wahrheit

(428b) Wenn man bemerkt, daß Petrus von einem Sehen Christi redet, dergleichen die Apostel gehabt haben, das in Freude und Glaube ausgegangen ist, wie aus Thomä Beispiel Joh. 20, 28. 29. augenscheinlich erkannt werden kann, so fällt diese ganze Bemerkung hinweg, welche aus diesem Nichtsehen des Herrn schließen will, der Apostel habe vornehmlich mit gottseligen Heiden zu thun. Denn es konnten viele den Herrn Jesum gesehen, aber doch nicht als den ihnen gefälligen Heiland, den sie lieben und ehren könnten, angenommen haben, welches Ef. 53, 2. längst vorhergesagt worden war. Von der Menge dieser damals unbekehrten Herzen, konnte Petrus gar wohl sagen, *ex idores*, ihr habt ihn nicht erkannt, (welches eigentlich das Wort sagen will,) nämlich also, daß ihr ihn als den Messiam geliebet hättet; wie hingegen wir Apostel seine Herrlichkeit gesehen, erkannt und genossen haben Joh. 1, 14. 2 Petr. 1, 16. Setzt aber, man wollte das Wort von einem leiblichen Kennen verstehen, so wird doch nicht aus der ersten Versammlung der fremden Juden am Pfingsttage, welche die Hinzukunft Jesu selbst gegenwärtig angesehen haben, geschlossen werden können, daß sie alle, oder doch den größern Theil der in der Fremde wohnenden, und durch das ganze römische Reich zerstreuten Juden ausgemacht haben: und so blieben dem Apostel noch Juden genug übrig, zu denen er auch leiblich sagen können: ihr habt Christum persönlich nicht gesehen, und habt ihn doch lieb. Doddridge hat auch wohl angemerkt, daß derselben der viel größere Theil gewesen sey, von welchem die Benennung hergenommen zu werden pflege. Es waren auch der Heiden, denen Petrus Christum zu Cäsarea geprediget hatte, so wenige, daß Petrus sich in dieser Stelle nicht wohl auf sie hat berufen können, wie er es von den bekehrten Juden in den Ländern thun konnte, welche viel von Christo gehört, aber ihn nicht gesehen hatten, Aposfg, 28, 22.

über unaussprechlichen und herrlichen Freude erfreuet: 9. Die ihr das Ende eures Lebens, nämlich, die Seligkeit der Seelen, erlanget. 10. Von welcher Seligkeit

Wahrheit und Augenscheinlichkeit sittlicher und geistlicher Lehren genau zu untersuchen, die Wahrheit nach geschenehr Untersuchung anzunehmen und zu bekennen, auch sich darnach zu verhalten: jedoch, wer mit mündrer Augenscheinlichkeit zu einer höhern Stufe der Erkenntniß, Gottseligkeit und Tugend gelanget, der wird mit Grunde höher geachtet, als andere. In diesem Verstande würde ich auch die Worte unsers Seligmachers gegen den Apostel Thomas, Joh. 20, 29. nehmen: weil du gesehen hast, hast du geglaubt, selig sind diejenigen, die nicht gesehen, und dennoch geglaubt haben werden. So, meyne ich, meldet Petrus dieses auch hier zur Ehre dieser heidnischen Bekehrten in der Zerstreuung, daß, ob sie gleich nicht gesehen hatten, sie dennoch glauben. Man lese 2 Cor. 5, 6. 7. Hebr. 11, 1. 27.⁴²⁹ Benson, Wels.

Such mit einer unaussprechlichen und herrlichen, oder nach dem Englischen, herrlichkeitsvollen Freude erfreuet. Eine Freude, die mit keinen Worten auszudrücken ist, durch die Hoffnung, ihn zu sehen und zu genießen. Man sehe einen ähnlichen Ausdruck, Röm. 8, 25. 2 Cor. 9, 15. Polus. Einige wollen *ἀπαράστατος*, sowohl hier, als v. 6. durch, erfreuet euch, übersetzen, als ob der Apostel sie ermuntert hätte, sich zu freuen: andere, durch ihr erfreuet euch; und noch andere, durch, ihr werdet euch erfreuen, worin ihnen einige alte Uebersetzungen zu statten kommen. Diese letzte scheint auch die beste Erklärung zu seyn: man sehe v. 6.⁴³⁰ Die Worte, mit unaussprechlicher und herrlichkeitsvoller Freude, leiten unsere Gedanken geradesweges zu dem zukünftigen Zustande

der Herrlichkeit und Glückseligkeit, welcher anderswo oftmals, und selbst hier im vorhergehenden Verse, Herrlichkeit genannt wird. Benson.

B. 9. Die ihr das Ende eures Glaubens: erlanget. Das Wort, erlanget, wird entweder unrichtig in der gegenwärtigen Zeit, anstatt der zukünftigen, gebraucht, als ob der Apostel sagte, ihr werdet erlangen: oder eigentlich in der gegenwärtigen Zeit; und dann wird es die Gewißheit der Sache, wovon geredet war, zu erkennen geben. Das Ende ist hier die Absicht, wozu der Glaube dienet: oder die Vergeltung des Glaubens⁴³¹. Polus.

Nämlich, die Seligkeit der Seelen, oder nach dem Englischen, euer Seelen. Die Bewahrung eures Lebens, saget Dr. Hammond. Allein, es steht kein *ζωή* im Griechischen, welches das Wort erret, im Englischen ausdrücken könnte: und die Erhaltung des Lebens scheint nicht so eigentlich zu dem Ende unsres Glaubens bestimmt zu seyn, als die Seligkeit der Seelen; wie wir aus den folgenden Worten sehen werden⁴³². Whitby. Der Apostel versteht hierdurch die Seligkeit, welche sich in diesem Leben mit dem Frieden eines guten Gewissens und der Freude des heiligen Geistes anfängt, und nach diesem im Himmel vollkommen werden wird⁴³³. Gesells. der Gottesgel. Durch die Seligkeit der Seelen versteht der Apostel, meinen Gedanken nach, ihre ewige Seligkeit: wie er, nach meiner Meynung, sie auch durch die v. 5. gemeldete Seligkeit andeuten will. *Τέλος*, bedeutet insgemein das Ende: aber es wird hier in der syrischen, und in andern Uebersetzungen mehr durch die Vergeltung übersetzt, als welche die Menschen am Ende ihres Lebens,

(429) Es ist hier nicht von der Augenscheinlichkeit der Erkenntniß die Rede, in so ferne sie ein Grund des Glaubens ist, sondern von der überwiegend überzeugenden Glaubwürdigkeit, da die Predigt von Jesu Christo, welche den Juden eine Aergerniß, und den Heiden eine Thorheit war, denen, die den göttlichen Beruf sich überzeugen und berufen ließen, göttliche Kraft und göttliche Weisheit wurde, wovon Paulus 1 Cor. 2, 1. u. f. nachgesehen werden muß. Diese göttliche Kraft ist dasjenige, das in dem Evangelio von Jesu Christo bey denjenigen wirket, was in ihnen die Freude über den Genuß, und das Recht an Jesum hervorbringt, als ob sie ihn leibhaftig gesehen hätten.

(430) Die gegenwärtige Zeit steht in der Bedeutung der Fortdauer ins Zukünftige, wenn sie nämlich den Herrn Jesum sehen werden mit ihren Augen. Da es von einer beschaulichen Erkenntniß gemeynet ist, so kann daraus der Grund erhoben werden, warum der Apostel von einer unaussprechlichen Freude redet.

(431) *Τέλος* ist der Ausgang und die Erfüllung der Absicht, wo man nichts mehr erwartet, sondern nun das Erwartete genießt. So lange der Glaube noch dauert, ist die ewige Seligkeit der Endzweck und die Absicht: wenn dieselbe erreicht ist, so hört der Glaube auf, der seine Endschafft erreicht hat.

(432) *Ρυχή*, steht hier für den ganzen Menschen, nach einer synecdochischen Art zu reden, und faßt also gar wohl die Bedeutung des Lebens leidenz; denn bey der Seligkeit wird nicht nur die Seele vollkommen glücklich, sondern auch der zur Herrlichkeit erweckte Leib der Gläubigen: daher sich Paulus so nachdrücklich darauf beruft. Phil. 3, 20. 21.

(433) Wie dieses geschehe, erklärt Paulus Röm. 8, 15-25.

keit die Propheten geforschet und untersucht haben, die von der an euch geschehenen
v. 10. 1 Mos. 49, 20. Dan. 2, 44. Haggs. 2, 8. Zach. 6, 12. Vna

tes, und so, wie ihr Werk gewesen ist, empfangen. Dieses bezeichnet es auch Röm. 6, 21. 22. 2 Cor. 11, 15. Phil. 3, 19. Cap. 4, 17. Zur Verstärkung kann dienen, daß das Wort *κοινησθαι*, 2 Cor. 5, 10. Ephes. 6, 8. Col. 3, 25. Hebr. 10, 35. 11, 39. für den Empfang einer Vergeltung gebraucht wird ⁴³⁷). Die Seligkeit der Seele ist hier eben dieselbe, welche Hebr. 10, 39. gemeldet wird. Vielleicht hat der Apostel bey diesem Ausdrucke den Vorsatz gehabt, sie wider die Erwartung eines irdischen Messias, und einer solchen Seligkeit durch ihn, wie die Juden entgegen sahen, zu warnen, und ihre Gedanken zu einer edlern und herrlichern Seligkeit, die in dem Evangelio verheißt, und eine ewigwährende Seligkeit ist, zu erheben ⁴³⁸). *Benson*.

B. 10. Von welcher Seligkeit u. Dieses ist entweder die größere und vollkommnere Offenbarung der Seligkeit, welche der Verheißung nach, bey der Ankunft Christi seyn sollte, da das Leben und die

Unverweslichkeit ans Licht gebracht werden würde, 2 Tim. 1, 10. und dann ist diese Stelle mit Luc. 10, 24. gleich: oder es ist die Seligkeit der gestreuten Juden, das ist, ihre öffentliche Verkehrung zum Evangelio und dem ewigen Leben, welches darauf folgt; die (sowol als die Verusung der Heiden) für die Zeiten und Herrlichkeit des Messias bewahrt war ⁴³⁹). **Polus.** Die Propheten hatten einen allgemeinen und dunkeln Begriff von einem ewigen Leben, welches den Menschen durch Christum geoffenbaret werden sollte, und untersuchte, zu welcher Zeit Christus kommen, und diese Offenbarung geschehen würde ⁴³⁷). **Wolf.** Das Evangelium war den Juden vor der Zukunft Christi nicht vollkommen geoffenbaret, Matth. 11, 11. Luc. 10, 23. 24. Röm. 1, 1. 2. Gal. 4, 1. 2 Tim. 1, 9. 10. ⁴³⁸). Es war etwas von der Natur des Evangelii überhaupt ⁴³⁹), und die merkwürdige Begebenheit, die Verkehrung der Heiden, ihnen geoffenbaret. Hierauf waren sie begierig geworden, alles

(434) So haben es zwar schon längst *Grotius*, *Keinsius*, und andere genommen, welche *Wolf* h. I. nennet, *Gataker* aber de *Silo* N. T. c. 43. p. 256. hat mehr Grund bey der ordentlichen Bedeutung des Wortes *τλος* zu bleiben, da es den erlangten Ausgang des Glaubens anzeigt, die Seligkeit, wie *τλος* *της* *καταγραφης* *δικαιωτας*, Röm. 6, 21. der Ausgang und Ende der Sünde, der Tod heißt. Will man es durch Vergeltung übersetzen, so muß das Wort *τλος*, sehr uneigentlich genommen werden: denn das ewige Leben ist keine Vergeltung oder Belohnung, sondern *χαρις*, ein Gnadengeschenke Röm. 6, 23. auf welche Stelle sich hier *Benson* ohne Grund beruft, wie es sich auch mit den übrigen angeführten Stellen verhält, welche sich dazu hieher nicht schicken.

(435) Vielleicht hatte der Apostel auch die Absicht, sie bey dem Verluste des zeitlichen Vermögens, der bey vordauenden Verfolgungen nicht ausbleiben konnte, auf das Gewisse, das ihnen nicht entzogen werden kann, die Seligkeit der Seelen, hinzuführen: wiewol auch nach einer hebräischen Mundart, die Seele bis wollen den ganzen Menschen bedeutet, und hier so viel heißen kann, als *eurer* selbst.

(436) Man hat nicht nöthig, diese Seligkeit, so ferne sie ein Gegenstand der prophetischen Weissagungen war, einzuschränken, da der Gnadenbund Gottes, nach welchem die Väter des alten Testaments selig wurden, wie die Apostel, Aposg. 15, 11. der ihnen auch deswegen eine Stadt im Himmel zubereitet hatte, nach welcher sie sich sehneten, Ebr. 12, 16. ihnen als eine himmlische Belohnung schon bekannt und vorge-
stellet war.

(437) Das gilt nur von der Zeit und der Art, wie die Seligkeit durch den Messiam sollte hergestellt, und erlangt werden, nicht aber von der Sache selbst, denn davon war das feste prophetische Wort ein Licht, das da schien an einem dunkeln Orte, 2 Petr. 1, 19. nämlich, das Wort, in welchem von Jesu alle Propheeten zeugeten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläubereten, Vergebung der Sünden haben sollten, Aposg. 10, 43.

(438) Nach seiner völliigen Verfassung, Inhalt, Auswickelung und Erfüllung, dahingegen die Grundlage desselben, auf welche die Seligkeit der Väter gebauet war; schon in dem paradiesischen Evangelio erkannt worden war, 1 Mos. 3, 15. Es stieg auch die Offenbarung der Umstände und Einrichtungen des Evangelii, im alten Testamente immer weiter und höher, so daß der Heiland die vornehmsten Umstände seines Mittelamtes aus dem Geseze und den Propheten erweisen können, Luc. 24, 27. welches nicht möglich gewesen wäre, wenn die Offenbarung des Evangelii im alten Testamente so gar unvollkommen gewesen wäre. *Des. Cave* Antiq. Apost. Diss. prael. III. p. 124. f. der deutschen Uebersetzung.

(439) Man erwäge aber nur das 53 Cap. *Esaiä*, und urtheile selbst, ob das nur etwas vom Evangelio überhaupt gesehen, und vergleiche damit die vielen Weissagungen dieses Propheten, der fast mehr einen Evangelisten, als einen Propheten abgegeben hat.

Gnade geweisaget haben.

11. In dem sie untersuchten, auf welche, oder was für eine Zeit,
v. 11. Dan. 9, 24.

alles auszuforschen, was damit verbunden war: und sie würden sehr froh gewesen seyn, wenn sie gelebt hätten, die glückliche Zeit zu sehen, da ihre Weissagungen erfüllt werden sollten, Matth. 13, 17. Luc. 10, 24. Daß Daniel die vollkommene Bedeutung seiner eignen Weissagungen nicht verstand, davon lese man Dan. 8, 15 ff. 27. c. 12, 8. 9. Es ist gewiß, daß die alten Propheten eine größere Seligkeit erwarteten, als bloß aus den Händen ihrer Feinde errettet zu werden, da sie sich Canaan besaß, und von diesem guten Lande, dem Lande der Verheißung Besitz genommen hatten. Man lese Jes. 11, 1 ff. c. 53, 11. Jer. 31, 31-34. Dan. 12, 2. 3. 13. Auf diese Seligkeit, insbesondere diejenige, wovon Daniel redet) scheint Petrus hier zu zielen: man sehe Dan. 12, 8 ff. 440) Benson.

Die von der an euch geschehenen Gnade u. Was er vorher Seligkeit genannt hatte, das nennet er nun Gnade, um dadurch anzuzeigen, daß ihre Seligkeit einzig und allein aus Gnade wäre. Polus. Durch Gnade, oder Gunst, verstehe ich hier die Gunst, daß ihnen das Evangelium verkündigt war, und sie den Zugang zu den Vorrechten der Christen, (des auserwählten Volkes Gottes unter dem Messias) zu ihrer ewigen Seligkeit bekommen hatten. Durch *χαρις*, wird oft im neuen Testamente das Evangelium, oder der christliche Gottesdienst, verstanden: man lese Joh. 1, 17. Aposg. 11, 23. Röm. 3, 24. Tit. 2, 11. Die alten Propheten haben in vielen Stellen vorherverkündigt, daß die Heiden bekehrt werden sollten, oder daß ihnen diese Gnade oder Gunst sollte geschenkt werden, 1 Mos. 49, 10. Ps. 2, 8. 110, 2. 6. Jes. 2, 1. 4. c. 11, 10. c. 42, 1-6. c. 49, 6. c. 53, 10. 11. c. 60, 3. Dan. 7, 14. Hagg. 2, 7. 8. Apg. 10, 43. 440) Benson.

11. In dem sie untersuchten, auf welche, oder was für eine Zeit u. Die Propheten haben über die eigentliche und genaue Zeit, da der Christus

kommen, und die Seligkeit seines Volkes auswirken sollte, fleißig Untersuchung angestellt. Ihnen war bekannt gemacht, daß seine Ankunft vorher, ehe der Zepher von Juda weichen, und alle bürgerliche Regierung darinne aufhören würde, eintreffen sollte: auch noch vorher, ehe der zweyte Tempel verwüstet wäre, in welchem der Messias, als der Herr und Eigenthümer desselben, binnen siebenzig Wochen oder 490 Jahren, nach einer im Daniel Cap. 9, 24-26. gegebenen Zeit, erscheinen sollte; so wie es dem Propheten Daniel entdeckt wurde, der insbesondere diese Sache genau untersuchte, und vorzugsweise in dieser Absicht ein erwünschter Mann war, wie er Dan. 9, 23. genannt wird. Sie untersuchten aber nicht allein die Zeit, sondern auch die Weise und Beschaffenheit der Zeit, da der Seligmacher kommen würde, und sagten vorher, daß es, in Absicht auf die Völker der Welt, eine Zeit von tiefem Frieden, in Absicht auf die Juden, eine Zeit von großer Blindheit, Unwissenheit, Unglauben und Verhärtung der Herzen seyn würde. Will. Das Börtlein *es*, ist oft übersflüssig i): oder es kam hier durch von, von welcher Zeit, übersetzt werden; wie 2 Cor. 12, 6. auf daß niemand von mir, *es* *ἐμὲ*, über dasjenige denke, was er sieht, daß ich bin; Eph. 5, 32. ich sage (dieses), *es* *Χριστὸν ἡγὼ* *es* *τὴν* *ἐκκλησίαν*, (mit einem Absehen) auf Christum und auf die Gemeine; Aposg. 2, 25. David sagt *es* *αὐτοῦ*, von ihm. So auch Aposg. 25, 20. Hebr. 7, 14. *es* *ἦν* *φίλων*, von welchem Stamme. Geseht, es würde gefragt, ob man diese Worte nicht also: von welcher Person, und von was für einer Zeit u. übersetzen möchte: so könnte man darauf antworten, daß die gemeine Uebersetzung die natürlichste und bequemste ist, und ihr alle Uebersetzungen und Ausleger, die ich gesehen habe, folgen; und daß einige von den Propheten wohl gewußt haben, der Messias wäre die Person, wovon sie weissageten. Die Weißs

(440) Der Apostel giebt deutlich genug zu verstehen, worauf denn das prophetische Forschen gegangen. Sie weissageten von der Gnade, die auf die künftigen Zeiten kommen sollte; und brauchten daher keines weitem Nachforschens; aber da suchten sie nach, und wollten auf den Grund kommen, *es* *τίνα* *ἢ* *πάντων* *καρῶν*, auf welche Zeit und welcherley Art derselben, die vom heil. Geiste ihnen geoffenbarte Entdeckungen von Christi Leiden und Herrlichkeit eintreffen würden. Eine Probe davon sind die prophetischen Weissagungen Daniels c. 2, 7-12. Hebr. 11, 13. 39. Zacharia 11, 5. u. f. Malach. 3, 1, 2. c. 4, 1. 2. 3. 5. u. f. f. Daß hierdurch nicht nur der von Gott unmittelbar erweckten Propheten eigene Nachforschungen, sondern auch ihre Anweisungen bey ihren Schülern, in den Prophetenschulen gemeynet seyn, wird ein jeglicher selbst leicht errathen können, welcher die Haushaltungen des alten Bundes eingesehen hat.

(441) Ob gleich die Herzführung der Heiden zum Lichte des Evangelii ein Hauptstück der im neuen Testamente durch den Sohn Gottes eröffneten Gnade war, Es. 60, 1. u. f. so war doch solches nicht sonder das Hauptwerk, wie dieses die Ausführung des Erlösungswerkes, und die Einführung der Haushaltung Gottes im neuen Testamente überhaupt war. Die Hauptseligkeit, worauf aller Propheten Weissagungen giengen, bestimmet Paulus, Gal. 4, 4. 5. und von dieser hängt die *σωτηρία* ab, auf welche Petrus hier die Erlaubigen vertröset.

Zeit, der Geist Christi, der in ihnen war, deutete, und das Leiden, das auf Christum kommen sollte, und die darnach folgende Herrlichkeit, bezeugte. 12. Welchem
v. 11. Hi. 22, 7. Jes. 53, 3. groß

Weisagung Daniels, Cap. 9, 24. kann sie aber zur Untersuchung der genauen Zeit von so merkwürdigen Dingen angetrieben haben. Jedoch, vielleicht hat der Apostel sein Absehen mehr insbesondere auf solche Untersuchungen, wie wir Dan. 8, 13. c. 12, 6. 8. finden: wie lange wird es seyn, daß ein Ende von diesen Wundern seyn werde, und was wird das Ende von diesen Dingen seyn? Auf welche letzte Frage der Herr antwortet: gehe hin Daniel, denn diese Worte sind verschlossen, und bis zu der Zeit des Endes versiegelt. Whitby, Henson. Sie untersuchten, durch Geberth, Erwägungen und Uebungen, die weitere und klarere Erkenntniß von dieser großen Seligkeit und dem Königreiche des Messias: wann die Zeit seines Leidens und seiner Erniedrigung, welche vor seiner Erhöhung vorhergehen sollte, seyn würde. Burkitt.

1) Man sehe Nold. p. 66. 67. et p. 464.

Der Geist Christi, der in ihnen war, Gal. 4, 6. So wird der heilige Geist, wodurch die Propheten (2 Petr. 1, 21.) gesprochen haben, genannt: weil Christus den heiligen Geist auf die Propheten, wie nachher auf die Apostel, herabgesandt hat. Christus hatte in seiner göttlichen Natur den Propheten die Erkenntniß von dem, was sie von der menschlichen Natur, welche er anzunehmen beschlossen hatte, weißsageten, eingegeben. Gefells, der Gottesgel. Wall. Das ist, sagen die Socinianer, der Geist in ihnen, welcher von Christo sprach: wie das Wort des Lebens und der Seligkeit das Wort ist, welches von dem Leben und der Seligkeit redet. Aber in diesem Verstande kann er auch der Geist des Antichristes, oder der falschen Propheten genannt werden, weil er davon auch spricht. Alle die Alten kommen in diesem Verstande überein: „daß Christus durch seinen Geist in den Propheten geredet habe; daß sie Eingebungen von seiner Gnade empfangen, und durch seinen Geist gelehret wurden; daß ihre Worte von dem göttlichen Worte, wovon sie geredet wurden, herkamen, und sie durch ihn weißsageten; daß er im

„Jesajas, Elias, und durch den Mund anderer Propheten redete k) 442).“ Whitby. Es verbietet wohl, von uns bemerkt zu werden, daß der Geist, der die Propheten trieb, der Geist Christi genannt wird: welches, (wie Hr. Fleming anmerket) sowol sein Daseyn und Wesen vor seiner Menschwerdung beweiset, als auch uns die vollkommene Voraussicht, die er selber von allem hatte, was er unter der Person und Würde unsers Erlösers thun und leiden sollte, zu erkennen giebt; wovon demnach die besondern Stücke in den zwischen ihm und seinem Vater gemachten Bestimmungen begriffen seyn müssen. Der Apostel scheint, wenn er sich hier so ausführlich über die Propheten erkläret, sein Auge besonders auf die bekehrten Juden gerichtet gehabt zu haben, welche sich von diesem Theile seiner Schluß:ed: mehr Begriffe machen konnten, als die bekehrten Heiden. Doddridge.

k) Ign. epist. ad Magnes. f. 8. 9. Barnab. f. 7. Iustin. M. Apol. 1. p. 49. seq.

Deutete, und das Leiden &c. Nicht nur das Leiden in ihm selbst, sondern auch in seinen Gliedern, und die Herrlichkeit, welche darnach sowol für sie, als für ihren Seligmacher folgen sollte, Röm. 8, 18. 2 Tim. 2, 11. 12. 1 Petr. 4, 13: wie aus Cap. 1, 13. erheller, wo diese Herrlichkeit die Gnade heißt, die uns in der Offenbarung Jesu Christi zugebracht wird 443). Whitby. Im Griechischen steht, Herrlichkeiten, in der mehrern Zahl: das ist, die mannichfaltige Herrlichkeit, welche auf Christi mannichfaltiges Leiden folgen sollte; die Herrlichkeit seiner Auferstehung, seiner Himmelfahrt, seines Sitzens zur rechten Hand Gottes, der Sendung des heiligen Geistes &c. Polus, Henson. Grotius saget, es müsse hier das Wort, ἀποθνήσκοντα, welches kommen würde, darunter verstanden werden: (wie es in der niederländischen Uebersetzung eingedrückt, in der englischen aber ausgelassen ist). Durch das Leiden Christi, oder auf Christum, wolten einige sowol das Leiden, welches ihm in Person, als auch dasjenige, welches seinen

Glie-

(442) Man vergleiche die Stelle Joh. 12, 41. wo deutlich bezeuget wird, daß der Geist Christi durch Esaiam von ihm, den er in seiner herrlichen Erscheinung sahe, geredet habe.

(443) Das hat zwar in der Sache selbst keine ausgemachte Richtigkeit, und es ist auch der Absicht Petri gemäß; allein des Apostels Worte scheinen hier noch nicht davon zu reden, sondern nur von den Leiden, welche als Χριστός, über ihn kommen sollten, so wie er c. 5, 1. auf die Leiden Christi sich beruft, wovon er ein Augenzeuge gewesen sey. Kob. Gell, überbliebene Brocken P. II. p. 710. der deutschen Uebersetzung p. 710. übersetzet zwar die Worte τὰ ἄσχητα, welche zu Christo führen und leiten, allein diese Wortfügung wird sich nach der Verbindung der griechischen Sprache ohne beygesetztes Zeitwort schwerlich rechtfertigen lassen; man bleibt demnach lieber bey Hensons Erklärung, obwol die Sache selbst daraus herfließt, Röm. 8, 17.

geoffenbaret ist, daß sie diese Dinge nicht sich selbst, sondern uns, verwalteten, die euch nun durch diejenigen berichtet sind, die euch das Evangelium durch den heiligen Geist, der vom
Him-

v. 12. Apg. 2, 4.

Gliedern oder Nachfolgern zuseh, verstehen: es scheint aber natürlicher, bloß das Leiden, welches Christum selbst treffen sollte, dadurch zu verstehen. Daß die alten Propheten dieses vorhergesaget haben, davon lese man Ps. 22, 6. fgg. Jes. 53, 3. fgg. Dan. 9, 26. Luc. 24, 25. 26. 27. 46. Apg. 26, 22. 23. Und so haben sie auch von seiner Erhöhung und Herrlichkeit gesprochen, die auf sein Leiden folgen würde; man sehe Ps. 110, 1. fgg. Jes. 9, 6. 7. c. 53, 10. 11. 12. Dan. 7, 13. 14. c. 9, 25. 27. Joel 2, 28. fgg. Benfson.

W. 12. Welchen geoffenbaret ist: durch den Geist Christi, der in ihnen war. Potius.

Daß sie nicht sich selbst, sondern ic. Eine ähnliche Anmerkung machet Paulus, Hebr. 11, 13. 40: auf daß sie ohne uns nicht vollkommen werden möchten. Diese Stelle scheint mir deutlich zu beweisen, daß die Propheten einen allgemeinen Begriff davon gehabt haben, daß ihre Weissagungen auf den Messias giengen: daß sie aber einen jeden besondern Theil davon, in seiner völligen Kraft nicht verstanden haben; wenigstens nicht so gut, als wir dieselben verstehen, die wir ist in den Stand gesetzt sind, sie mit dem Erfolge und Ausgange zu vergleichen⁴⁴⁴. Wall, Doddridge. Die syrische Uebersetzung weicht in dieser Stelle von der gemeinen Lesart ab, und scheint nicht genau zu seyn. Viele von denen Dingen, welche durch die alten Propheten vorhergesaget sind, haben augenscheinlich ihr Abscheu auf weit entfernte Zeiten, Dan. 9, 24. c. 12, 9. 13.: und viele von denselben gehen auf die Ankunft Christi und die mannichfaltige Befehung der Juden und Heiden zu seinem Gottesdienste. Petrus merket dieses sehr wohl zur Ehre der Christen an, daß die alten Propheten nicht sich selbst⁴⁴⁵, sondern ihnen gebieten haben, Joh. 4, 37. 38. Hebr. 11, 13. 33. 39. Man sehe auch Matth. 13, 16. Luc. 10, 23. fgg. Und es war eine große Bekräftigung für sie, daß sie die Weissagungen und den Ausgang mit einander vergleichen, und die Uebereinstimmung zwischen beyden sehen konn-

ten. Behalten wir die gegenwärtige Lesart, *hinc*, uns: so wird die Meynung seyn, daß die Propheten den Aposteln gedienet, welche ihre Weissagungen erklärt, deutlicher angewiesen, und den Umfang davon, wie weit sie sich erstreckten, gezeigt haben. Allein, anstatt *hinc*, uns, lesen viele alte Handschriften und Uebersetzungen, *in*, euch; man sehe Dr. Will. Und dieses ist der Wahrscheinlichkeit nach die ursprüngliche Lesart⁴⁴⁶. Denn es wird zur Ehre dieser heidnischen Bekehrten gedacht, daß die alten jüdischen Propheten von ihnen geweissaget hätten (man sehe v. 10.): und Petrus gebraucht hernach in diesem zwölften Verse das Wort, euch, zweymal; woraus es desto wahrscheinlicher wird, daß er es auch hier gebraucht haben werde. Benfson.

Diese Dinge = = = die euch nun = = = berichtet sind. Als Dinge, die erfüllt sind, und sich auf Christi Person und Amt er sowohl, als auf die durch ihn gewirkte Seligkeit, beziehen: seine Menschwerdung, sein Gehorsam, Leiden, Tod, seine Auferstehung, Himmelfahrt und Sitzung zur rechten Hand Gottes; von welchem allen im Evangelio ein getreuer und wahrhaftiger Bericht gegeben wird. Gill.

Durch diejenigen = = = die euch das Evangelium = = = verkündigt haben. Paulus hatte in einigen von diesen Landschaften, Aften, Galatien ic. und vielleicht auch verschiedene andere Prediger, das Evangelium verkündigt. Petrus scheint, nach seinen eigenen Worten, damals noch nicht da gewesen zu seyn. Wall.

Durch den heiligen Geist = = = der vom Himmel gesandt ist. Die alexandrinische und zwei andere alte Handschriften, welche Dr. Will. angeführt hat, ingleichen die gemeine lateinische Uebersetzung, lassen das Wortlein, *et*, durch, aus. Dieses Wort scheint auch (im Griechischen) nicht nothwendig zu seyn. Der Apostel zielt deutlich auf die Weissagung Joel 2, 28. 29. wovon er selber, Apg. 2, 16. 17. 18. erklärt hatte, daß sie erfüllt wäre; man lese auch Luc. 24,

49.

(444) Das wird durch Luc. 10, 24. wohl bekräftiget; und das war eben der Vorzug der Apostel, auf welchen sie sich berufen, daß sie das, was vom Anfange war (das ewige Wort des Lebens) gehört haben, und gesehen haben mit ihren Augen, das sie beschauet haben, und ihre Hände betastet haben, vergl. 2 Petr. 1, 16.

(445) Das ist, nur für sich allein, um ihren Vorwitz zu büßen. Das Wort *hinc* wird oft ausgelassen, 5 Mos. 6, 13. vergl. Matth. 4, 9. Mehrere Beispiele hat Toldius Part. Hebr. p. 49. 499. 1075.

(446) Das Gegentheil läßt sich aus des Apostels Worten deutlich schließen, der erstlich der Propheten, hernach seiner und seiner Mitapostel, denen es durch den heil. Geist vom Himmel gesandt, angezeigt, und zu verkündigen anbefohlen worden, und denn erst deroerjenigen, welchen es verkündigt worden ist, gedenkter. Daraus beruhet des Apostels Erklärung 2 Epist. 1, 18. 19. und seine Lehrart, Apg. 2, 25. c. 3, 21. Der Schluß, daß das Wort, *et*, zweymal gesetzt werde, und also auch hier so heißen müsse, fällt damit hinweg, weil man aus angeführten Stellen ersieht, daß der Apostel seine eigene Erkenntniß ersichtlich aus den Propheten bewiesen, und sodann erst seinen Zuhörern vorgetragen habe.

Himmel gesandt ist, verkündigt haben, in welche Dinge die Engel hineinzusehen begierig sind. 13. Darum, indem ihr die Lenden eures Verstandes aufgürtet, und nüchtern

v. 12. Ephes. 3, 10.

v. 13. Luc. 12, 35. Ephes. 6, 14.

seyd,

49. Joh. 14, 26. c. 15, 26. c. 16, 7. fgg. Apg. 2, 4. c. 4, 31. Der Geist schrint auf den Paulus, welcher der Wahrscheinlichkeit nach diese Heiden betehret hatte ⁴⁴⁷), sowol als auf die andern Apostel, ausgegossen zu seyn; man lese Tit. 3, 6. Die Apostel berufen sich auf den Geist Gottes, als ihren untrüglichen Führer, in Dingen, welche die christliche Lehre angingen, und begriffen und verkündigten diese Lehre durch eben den Geist, der die alten Propheten getrieben hatte: aber sie haben niemals in ihrem übrigen Verhalten untrüglich und ohne Sünde zu seyn vorgegeben; und dazu war auch keine Nothwendigkeit. Benson. Hieraus erhellet klar, daß die Apostel in allen denen Schriften, worinn sie das Evangelium Christi erklärt haben, *Πνεύματος*, durch den heiligen Geist getriebene Männer waren, und daß sie in der Predigt und dem Vortrage des Evangelii durch eben denselben Geist, von welchem die Propheten vormals Eingebungen hatten, getrieben wurden. Whitby.

In welche Dinge die Engel hineinzusehen begierig sind. Anstatt, *es ist*, in welche Dinge, ließt Valestius, *es ist*, in welchen. Einige von den Kirchenvätern, und alle lateinische, lesen, in quem, in welchen: als ob die Engel begierig gewesen wären, in den heiligen Geist, oder in den Himmel, hineinzusehen. Allein die griechischen Abschriften besetzen alle unsere gegenwärtige Lesart. Le Clerc versteht dieses von der Zeit des jüngsten Gerichtes, welche die Engel nicht wissen, aber zu wissen begehren: weil Petrus in der gegenwärtigen Zeit redet; sie sind begierig, und nicht, sie waren begierig. Aber die eine Zeit wird oft für die andere gebraucht, und in dem Zusammenhange von dieser Stelle ist nichts von dem jüngsten Gerichte gesagt. Andere meinen, Petrus spreche von den Engeln, wie sie begierig waren, durch die Weissagungen der alten Propheten hindurchzuschauen, oder den Erfolg und Ausgang derselben zu untersuchen, den die Propheten selbst so äussig untersuchet hatten, und der nun völlig in dem Evangelio geoffenbaret war; man sehe Dan. 8, 13. Jedoch Petrus selber scheint vielmehr zu sagen, daß die Engel begierig wären, in die Dinge, welche durch die Apo-

stel, unter dem unmittelbaren Einflusse des heiligen Geistes, verkündigt waren, hineinzusehen. Hierauf urtheilet man, ziele auch Paulus, Ephes. 3, 10. 1 Tim. 3, 16. Benson. Es scheint hier eine Anspielung auf die Cherubim zu seyn, welche oben über der Bundeslade, mit ihren Angesichtern gegen den Verhöhnungsdeckel, der eine Abshattung von Christo war, gefehrt, standen ⁴⁴⁸). Das Wort ist so viel, als, seit Haupt vornherüber beugen und bücken, um in ein Ding hineinzusehen, Luc. 24, 12. Joh. 20, 5. und bedeutet eine genaue Durchsichung von etwas, und ein sorgfältiges Hineinschauen, mit dem Verlangen, Begriff davon zu bekommen. Auf diese Weise sehen die Engel in die Geheimnisse des Evangelii: so daß sie verlanget, die Erfüllung davon zu sehen; daß sie sich über die mannichfaltige Gnade und Weisheit Gottes darinnen verwundern, Ephes. 3, 10. und daß sie sich in der Seligkeit des Sünders, welche die Fleisch und die Wirkung ist, warum Gott dieselben geoffenbaret hat, erfreuen. Herr Blackwall ¹) merket hierbey noch an, daß der Ausdruck nicht allein die andächtige Neubegierde, womit sie über das Evangelium Untersuchung anstellten, sondern auch die Demuth ihrer Anbethung zu erkennen geben könne: denn es wahrscheinlich ist, daß ihre abgefallenen Brüder sich weigerten, sich vor einem solchen Entwurfe zu bücken. Polus, Doddridge.

1) Sacred Classics, Vol. I. p. 437.

B. 13. Darum, indem ihr die Lenden eures Verstandes ic. Die folgende Ermahnung kann entweder mit v. 4. verknüpft werden; weil ein so herrliches Erbe für euch in den Himmeln aufbehalten ist, so gürtet dann die Lenden eures Verstandes auf ic. oder man kann sie mit v. 12. verbinden; da ihr die Dinge wißt, welche die Propheten, von denen sie vorhergesaget sind, nicht vollkommen begriffen, und welche die Engel durchzuschauen begierig waren; da die euch geschenkte Gnade Gottes so ausnehmend und wundernswürdig ist, so gürtet dann ic. Oder auch: Da eure Annehmung in die Gemeine Gottes so lange Zeit vorhergesaget ist, und ihr nun mit der Verkündigung des Evangelii, durch Menschen, die von dem heil-

(447) Das wird hier untrügsam vorausgesehen. Es ist viel wahrscheinlicher, daß der Apostel Petrus auf diejenigen Apostel gezelet habe, über welche am Pfingsttage der heil. Geist sichtbar ausgegossen worden ist: denn dessen erinnern sich viele unter diesen Juden in der Zerstreung, welche damals in Jerusalem gewesen waren. Damit wird der Gabe des heil. Geistes, welche Paulus auch hatte, 1 Cor. 2, 12. 13. nichts abgesprochen. Daß von heidnischen Befehrten hier geredet werde, ist ein verkehrter Beweis aus Wiederholung der Frage.

(448) Hes. Hebr. 9, 4. 5. und des sel. Buddes Weihnachtsbetrachtung über gegenwärtige Stelle, welche seinem Synt. diss. theol. hinten p. 19. seqq. angehängt ist, wo die Vergleichung mit den Cherubim des Gnadenstuhles geschieht ausgeführt ist.

heiligen Geiste unterstüzt wurden, begünstiget, und dadurch zur Hoffnung einer ewigen Glückseligkeit erwecket seyd: so seyd dann nicht nachlässig, sondern:

449) Polus, Benson. Die morgenländischen Römer trugen damals, wie auch noch insgemein, weite und lange Kleider, welche sie aufschürzten und sich umgürteten, wenn sie ein Werk, wozu Fleiß und Vereitschaft erfordert wurde, verrichten wollten, 1 Kön. 18, 46. 2 Kön. 4, 29. Luc. 17, 8. Apg. 12, 8. Eph. 6, 14. So nennet Herodot einen Mann, der wohl gehen konnte, *ἑξων ἰσχυρὰ*, einen wohingegürteten Mann w). Viele meynen, Petrus ziehe hier auf die Stellung, worinn den Syracker eben vor ihrem Auszuge aus Aegypten das Passahlam, 2 Mos. 12, 11, zu essen befohlen ward: nämlich mit ihren Lenden aufgeschürzt, mit Schuhen an ihren Füßen, und einem Stabe in ihren Händen. Ich aber halte vielmehr dafür, daß der Apostel hier auf das Gebot ziele, welches er von unserm Herrn gehöret hatte, und welches Luc. 12, 35. aufgeschrieben ist: laßet eure Lenden umgürtet und die Kerzen brennend seyn; und seyd ihr den Menschen gleich, die auf ihren Herrn waren, wenn er von der Hochzeit wiederkommen wird, auf daß, wenn er kömmt und anklopfet, sie ihm alsbald aufthun mögen; selig sind die Knechte, welche der Herr, wenn er kömmt, wachend finden wird &c. Eine Befürchtung hiervon ist dasjenige, was alsbald folget: seyd dann wachend (oder nüchtern). Die Meynung ist, daß die Christen ihre Ge-

müthe gegen die Ankunft Christi in einer solchen Fassung zu halten trachten müssen, wie die Knechte ihrer Lieber vor der Ankunft ihres Herrn zur Hochzeit, da er seine Freunde auf das angenehmste bewirthen will ⁴⁵⁰⁾. Benson.

w) Pag. 29. 44. edit. Gale. Man sehe Dr. Shaws Reisen, S. 290. und die erste Anmerkung dajelbst.

Und nüchtern seyd. Dieses kann entweder 1) auf den Leib gehen, und dann wird die Meynung davon mit Luc. 21, 34. übereinkommen, wo die Sorgen dieses Lebens der Aufgürtung der Lenden des Gemüths, und Prasserey und Trunkenheit der Trüchternheit hier, entgegengesetzet zu werden scheinen: oder es kann sich 2) auf die Seele beziehen; und dann wird die Aufgürtung der Lenden des Gemüths auf den Verstand und die Gedanken gehen ⁴⁵¹⁾, die Nüchternheit aber auf den Willen und die Neigungen ihre Absichten haben, und die Mäßigung, welche dabey in Acht zu nehmen ist, zum Veranlaße der Unordnung, die eine Art von Trunkenheit ist, andeuten. Oder das Wort kann auch durch wachsam übersetzet werden: wie es 2 Tim. 4, 5. ausgedrucket ist, und 1 Theß. 5, 6. 8. damit verbunden wird. So kömmt es auch sehr wohl mit dem vorhergehenden Satze überein: denn diejenigen, welche ihre Lenden des Verstandes aufgegürtet haben, sind zu dem Werke, das sie auszuführen haben, fertig und wacker ⁴⁵²⁾. Polus. Durch die Ermahnung, nüchtern zu seyn, unterrichtet Petrus die Gläubigen, worinn die Vorbereitung der Seele bestehen müsse, oder welches das

(449) Petrus hatte, nach seinem Temperamente und feurigen Gemüthe, eine schnelle, abgebrochene und plötzlich einbrechende Schlußart, welche sich bey Nebenumständen und bey ausgewickelten Schläffen nicht aufhielt, sondern im Feuer zu schließen fortfuhr. Hiervon ist gegenwärtige Stelle ein Beypiel, wo man allerley Nebenbegriffe beysetzen und ergänzen muß, wenn man die ganze Schlußfolge des Apostels einsehen will. Diese Anmerkung hat überhaupt in der Erklärung der heil. Schrift ihren guten Nutzen.

(450) Wenn man die Vergleichenungen des heil. Apostels mit den Erweckungen, welche der Heiland selbst ergehen lassen, vergleicht, und die Geschichte des jüdischen Volkes dagegen hält, so wird man bald in den Gedanken befähiget, dergleichen Ermahnungen seyn den damals herrschenden Rationalvorurtheilen und Gemüthsbeschaffenheiten des jüdischen Volkes entgegenzusetzen.

(451) *ἰσχυρὸν* bedeuten nicht nur die Begriffe und Schlüsse des Verstandes allein, sondern auch die aus dem Willen des Menschen entstehenden practischen Bestimmungen derselben, welches die Quelle der Vorurtheile und der fleischlichen Schlüsse des menschlichen Herzens sind. So brauchet es Paulus Ephes. 2, 3. wo Fleiß und Vernunft, oder Schlüsse zusammen gesetzt werden. Was kann wol Petrus hier anders meynen, als daß die practischen durch die Grundtriebe des Willens bestimmten Schlüsse so in der Ordnung gehalten werden sollen, daß sie die Seele nicht verführen? Dazu wird eine eingeschränkte und damit zur Ordnung gebrachte Festigkeit der Seele erfordert, welche der Apostel durch das Bild eines Gurts oder Gürtels ausdrücket, der unter den orientalischen Kleidern sehr merkwürdig war; man mag nun das Gleichniß von Kriegsleuten, wie Ephes. 6, 14. oder von aufwartenden Knechten, Luc. 12, 35. oder von das Amt verwaltenden Priestern, 2 Mos. 28, 29. 40. herleiten, weil doch das Gleichniß auf eines hinausläuft, und die Fertigkeit, Zurüstung und Vereitschaft der Seele überall anzeigt, wie jedermann bey den Alten einen Gürtel zu tragen pflegte, der mit Geschäften zu thun hatte, wovon man bey *Braunius de vestitu sacerdot.* Hebr. lib. 2. c. 3. p. 476. seqq. viele Nachrichten gesammelt antrifft.

(452) Das ist wol die nächste Absicht und Meynung des Apostels, der diese geistliche Aufmerksamkeit und Wachsamkeit auch unten c. 5, 11. empfiehlt, und mit einander verbindet. Das *ἰσχυρὸν ἰσχυρὸν* kann ohne diese Aufmerksamkeit nicht bestehen.

seyd, hoffet vollkommen auf die Gnade, die euch in der Offenbarung Jesu Christi zugebracht

das Mittel sey, wodurch sie zum Dienste Gottes tüchtig gemacht werden: nämlich die Mäßigkeit; das ist, Mäßigkeit, nicht allein in Speise und Tranke, sondern in allen irdischen Dingen. Man sehe v. 4. Luc. 12, 35. fgg. **Gef. der Gottesgel.** *Νεϋορτες τελειως*, allezeit, oder vollkommen wachend, oder wachend bis ans Ende. So hat die syrische Uebersetzung, imgleichen *Decumenius* und *Hieronymus* die Worte zusammengefüget ⁴⁵³. Man sehe Dr. Mill. Und dieses kömmt sehr genau mit dem, was unser Seligmacher Luc. 12, 35. befohlen hat, überein. **Benson.**

Hoffet vollkommen, oder nach dem Engl. bis ans Ende, auf die Gnade, die euch = zugebracht wird, oder nach dem Engl. zugebracht werden soll. Im Griechischen steht, vollkommen; das ist, ganz und gar, aufrichtig, mit einem festen Vertrauen: aber die folgenden Worte begünstigen unsere Uebersetzung, welche eine Beständigkeit in der Hoffnung zu erkennen giebt; man sehe Hebr. 3, 6. **Polus.**

In der Offenbarung Jesu Christi. Die syrische Uebersetzung hat es also ausgedrückt: **hoffet auf die Freude, welche euch bey der Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi wiederfahren wird.** Die syrische sowol, als die englische Uebersetzung reden von etwas, worauf sie hoffen oder vertrauen müßten, als einer Sache, die weit entfernt und zukünftig wäre. Einige aber urtheilen, es müßte nach der buchstäbli-

chen Uebersetzung der Worte heißen: **hoffet auf die Gnade, welche euch durch die Offenbarung Jesu Christi zugebracht wird,** (welches meistens mit der niederländischen Uebersetzung übereinkömmt), als ob der Apostel sagete: „**Sehet euer Vertrauen nicht auf zeitliche Dinge; bauet eure Hoffnung nicht darauf; sondern auf die Verheißungen von Vergeltung der Sünden und ewiger Glückseligkeit, die euch in der christlichen Offenbarung geschehen sind,**“ 2 Tim. 1, 10. „**Daß *χαρις* oft die Gunst, das Evangelium bekommen zu haben, bedeutet, davon lese man die Anmerk. über v. 10. Allein, weil durch die Offenbarung Jesu Christi v. 7. seine Offenbarung als Richters der Welt verstanden, die gegenwärtige Zeit aber oft für die zukünftige gebraucht, und von zukünftigen Segnungen, als von gegenwärtigen gesprochen wird, um die Gewißheit derselben anzudeuten, oder zu erkennen zu geben, daß sie so gewiß wären, als ob man sie bereits in Händen hätte: so bin ich am meisten für die syrische und englische Uebersetzung, und halte dafür, daß Petrus hier von der Glückseligkeit, welche ihnen in den letzten Tagen zugeheilet werden sollte, redet ⁴⁵⁴.** **Benson.** Der Verstand muß so seyn, wie die englische Uebersetzung ihn ausdrückt: aber das Wort ist, *Προαϋτιν*, welches vielleicht (von einem Abschreiber) für *Προαϋτιν*, ein Wort, das v. 5. in eben dem Verstande gebraucht wird, geschrieben ist ⁴⁵⁵. **Wall.** Man merke, daß wir in diesem und dem vorhergehenden Verse verschiedene

(453) Daß dieses auch die rechte Zusammenfügung sey, erweist der Zusammenhang der Ermahnung des Apostels, nach welcher Glaube und gutes Gewissen bis ans Ende, das ist, bis an die selige Ausführung und Vollendung des Werks des Glaubens beygehalten werden soll. Petrus hat dieses von seinem Meister gelernt, Matth. 10, 22. c. 24, 13. und so redet auch Paulus, Hebr. 3, 6. welcher, wie er es angegangen habe, 1 Cor. 9, 25. 26. 27. deutlich beschrieben hat.

(454) Eines schließt das andere nicht aus. Die Gnade Jesu Christi ist der Gegenstand und Inhalt des Evangelii, welche nicht nur bey der letzten Offenbarung des Herrn gegeben werden soll, wenn er aushilft zu seinem ewigen Reich, sondern welche auch in der durchs Evangelium geschehenen Offenbarung, die da beständig fortbauert, (*Προαϋτιν* saget der Apostel in der gegenwärtigen Zeit) angeboten und gegeben wird. Und was kann auch der Gegenstand aller Erwartung der Gläubigen anders seyn, als die angebotene Gnade Jesu Christi in den Heils- und Gnadengütern, deren Ausgang die Aufnahme in das ewige Leben ist? Läßt man so das Wort *χαρις* in seiner natürlichen Begreifung, so erschöpft man die Absicht des so tief denkenden feurigen Apostels am ehesten, und sein heilsbegieriger Affect wird dadurch ungemein erhöhet. Schränkt man es in die Gränzen der einstens zu erwartenden Gnade ein, und giebt es als einen Grund an, den Muth nicht fallen zu lassen, wenn die Gnade nicht gleich erscheint, welche nicht in Jesu Christi Offenbarung dargehan werden soll, wie es schon *Beza* erklärt hat; so hängt der v. 12. nicht gar wohl mit diesem v. 13. zusammen, wo der Apostel nicht von der zukünftig verheißenen, sondern von der schon gegenwärtig angebotenen und verkündigten Gnade redet, wovon jene der selige Ausgang ist.

(455) So zu lesen hat man weder in Handschriften, noch auch in dem Zusammenhange einen Grund. Es hat auch der Ausdruck *Προαϋτιν* seine angemessene Verknüpfung mit dem ganzen Verse; denn wie die Offenbarung Jesu Christi an jenem großen Tage seiner Ankunft alles mit Preis, Ehre und Gnade erfüllen wird, v. 7. also hängt dieser Gnade Grund mit der Verkündigung im Evangelio v. 12. so genau zusammen, daß man dieselbe als schon gegenwärtig dargestellt und dargebracht ansehen kann. Petrus sucht die nach-

bracht wird. 14. Als gehorsame Kinder werdet nicht den Begierden gleichbildlich, die vorher

dene Gründe finden, die zum Beweise dienen können, daß diese Dinge nicht auf eine zeitliche Erlösung der Christen von der Verfolgung der Juden, sondern auf ihre Erlösung von der Schuld der Sünde, durch das Blut Christi, v. 19. und diejenige ewige Erlösung, die der Gegenstand von der Christen Hoffnung ist, ihr Absichten haben. Denn 1) jene konnte nicht eigentlich die Gnade, welche uns in der Offenbarung Jesu Christi zugebracht wird, genannt werden: denn das ist die Gnade, welche uns die Seligkeit zuwege bringt, Tit. 2, 11. 13. 2) Jene war nicht das, was diejenigen, welche das Evangelium verkündigten, *ἐγγυλασάν ἡμῖν*, uns angekündigt haben: sondern sie haben uns, wie der Apostel Johannes uns sagt, das Leben geoffenbaret. 3) Jene konnte nicht die Dinge ausmachen, in welche die Engel hineinsehen begierig waren. 4) Der Grund, bis ans Ende zu verharren, ist nicht eine zeitliche Erlösung von den Juden, sondern eine geistliche und ewige Erlösung, Röm. 8, 18. 2 Cor. 4, 17. Hebr. 10, 35. 36. Whitby.

R. 14. Als gehorsame Kinder *κ.* Als Kinder

drücklichsten Worte aus, um die Beständigkeit der aus den Juden bekehrten Christen, die so vielfältig zum Abfalle gereizet wurden, zu bekräftigen.

(456) Der Apostel geht unvermerkt und stillschweigend weiter auf einen neuen Inhalt, in welchem er den rechtschaffenen Wandel und die Heiligkeit des Lebens betreibt, als auf eine Folge der beständigen Ausharrung bey Jesu. Man muß sich nicht irren lassen, daß alles an einem Faden gleichsam fortgeht. Der vom heil. Geiste erhitzte und von Natur schon feurige Geist des Apostels unterstützte diese an einander hangende Erweckungen, und ließ dem Apostel nicht einmal Zeit, einen deutlichen neuen Abßatz zu machen, wie man hiervon in dieser Epistel mehr Beispiele findet.

(457) Vorfrüus Phil. S. P. II. p. m. 49. hat zu dieser Stelle sehr wohl bemerkt, daß die hebräische Redensart nicht sowol in dem Worte, Kinder, stecke, wie in denen hier von Benson angeführten Stellen geschieht, als vielmehr in dem Zeugnisse des Nennwortes, und daß das Wort *τεκνον* hier seine besondere Bedeutung habe, und gehorsame Kinder anzeige. Denn darinnen liegt eben der Grund der Ermahnung des Apostels, daß, weil die bekehrten Christen wiedergeboren waren zu einer lebendigen Hoffnung, v. 3. 23. und also Kinder und Erben Jesu Christi worden waren, sie die Wirkung ihrer Kindtschaft in einem lebendigen dem Stande der Wiedergeburt gemäßen Wandel darthun sollten.

(458) Dieses ungewöhnliche und unverständliche Wort ist abermals eine Frucht einer ungeraimten und unnötigen Uebersetzung von Wort zu Wort, welches Lutherus durch Verwandelung des Mittelwortes in ein Zeitwort, so gut und geschickt ausgedrückt hat: stellet euch nicht gleich, wie vorher. *Μεταοχηματίζαν* heißt eigentlich, in eine andere Gestalt verwandeln, Phil. 3. 21. und also hier, die Art, Gestalt, Weise der vorigen fleischlichen Lüste, welche vor der Wiedergeburt die ganze Gestalt (*σχῆμα*) des Menschen ausmachten, wiederum annehmen. So hat es auch Paulus Röm. 12, 2. gebraucht, wo Poli und Whitby Erklärung T. II. dieses *Κ.* p. 818. seq. nachgesehen werden kann. Es scheint, es haben viele von den bekehrten Juden, aus Furcht vor ihren ungläubigen Brüdern, sich einfallen lassen, sich äußerlich ihnen so viel möglich gleichförmig zu machen, und in allerley Fällen mitzumachen, wodurch ihr wahres Christenthum und der heilige Wandel überaus Noth litte; dieser Pest widersetzet sich der Apostel, und fordert anstatt dieser Gleichförmigkeit eine Absonderung, wie das Wort heilig zu bezeichnen pfeget. Zu diesem Ende stellet er ihnen ein anderes Original vor, dem sie ähnlich zu werden (denn das will das Wortlein *κατὰ* sagen, das auch weltliche Schriftsteller der Griechen also gebrauchen, bes. Kaphel. h. I. Xenoph. p. 335.) sich bestreben sollten, dem heiligen Gott, der sie berufen hat, nicht nur in einem und dem andern Stücke, sondern in ihrem ganzen Wandel heilig zu seyn; bes. Ephes. 4, 1. und unsern Apostel c. 3, 11. und 2 Epist. 3, 11. wo er gar nachdrücklich die mehrere Zahl gebraucht.

des Gehorsams ⁴⁵⁵): eine gewöhnliche hebräische Redensart, wodurch Personen Kinder von demjenigen, dem sie ergeben sind, genannt werden. So heißt das, was wir 4 Mos. 17, 10. durch widerspännige Kinder übersetzen, im Hebräischen, Kinder der Widerspännigkeit: und was Spr. 31, 5. durch Bedrückte verbummelset ist, heißt im Hebräischen, Kinder der Bedrückung. So lesen wir auch von Kindern Belials, 5 Mel. 13, 13.: wiederum von Kindern der Weisheit, Matth. 11, 19.; und von Kindern des Ungehorsams. Ephes. 2, 2. Coloss. 3, 6. Hier steht der Ausruck, Kinder des Gehorsams, zum Gegensatz von ihrem vorigen heidnischen Zustand, da sie Kinder des Ungehorsams gewesen waren ⁴⁵⁷. Benson, Polus.

Werdet nicht den Begierden gleichbildlich *κ.* ⁴⁵⁹. Der Apostel scheint auf Dinge anzuspielden, die ihre Gestalt von einer Form bekommen. Und es ist, als ob er gesagt hätte: Lasset euer Leben und Verhalten nicht nach euren vorigen Lüssen eingerichtet oder gebildet werden; man sehe Röm. 12, 2. Eben das wird angedeutet, wenn von dem Wandel nach seinen

vorher in eurer Unwissenheit waren.

15. Sondern wie er, der euch gerufen hat, heilig ist,

nen Begierden gesprochen wird; man lese Ephes. 2, 3. 2 Tim. 3, 6. 2 Petr. 3, 3. Jud. v. 18. Gesellsf. der Gottesgel.

Die vorher in eurer Unwissenheit waren: in der Unwissenheit von dem Evangelio und von Christo, ehe ihr den Gottesdienst Jesu angenommen hattet. Der Apostel unterscheidet die Zeit ihrer Unwissenheit und ihrer Erleuchtung. Eine andere Lebenszeit erforderte andere Sitten ⁴⁵⁹). Vorzeiten hatten sie nach der Eingebung ihrer eigenen Lüfte gelebet: nun aber mußten sie nach dem Willen Christi leben. Man sehe v. 18. Apg. 17, 30. Ephes. 4, 17. 18. Polus, Benson. Des Apostels Erklärung, daß sie vorzeiten in einem Zustande von Unwissenheit gelebet hätten, und ihren Lüften gefolget wären, giebt Anleitung zu den Gedanken, daß diese Leute vormals Heiden gewesen seyn werden. Von was für Art ihre vorigen Lüfte gewesen waren, das lese man Cap. 4, 3. Benson. Ihr habet nun die Ehre, in die Hausgenossenschaft Gottes angenommen zu seyn: führet euch demnach als seine gehorsamen Kinder auf; so daß ihr euch nicht mehr nach euren vorigen Begierden richtet, denen ihr zur Zeit eurer Unwissenheit den Zügel schießen ließet, da ihr das Evangelium noch nicht kanntet, und viele von euch in der heidnischen Finsterniß, andere unter der unvollkommenen Haushaltung des Gesetzes saßen. Doddridge.

V. 15. Sondern wie er, der euch gerufen hat: Gott der Vater, dem die erste Ursache unserer Verurteilung, zu seinem wunderbaren Lichte, zugeschrieben wird, Röm. 9, 11. 24. 1 Cor. 7, 15. Gal. 1, 6. 15. Die Worte können übersetzt werden: nach dem Heiligen, der euch gerufen hat; das ist, nach seinem Beyspiele oder Muster. Polus, Doddridge.

Heilig ist. So wird Gott als der Brunnquell und

das Muster der Heiligkeit oft vom Jesaias und von andern Verfassern der Bücher des N. T. genannt. Polus.

So werdet auch ihr selbst heilig ic. Stellet es euch selbst als die größte Ehre vor, das Bild Gottes, in den sittlichen Vollkommenheiten seiner Natur, zu tragen. Doddridge. Das Wort, Wandel, wird dreyzehnmal im neuen Testamente gebraucht ⁴⁶⁰). In allen diesen Stellen hat es eben die Bedeutung, wie hier: und so kömmt es Tob. 4, 16. vor. Stephanus aber sagt n), es werde bey keinen andern griechischen Schriftstellern in diesem Verstande gefunden. Gleichwol kömmt es in den asiatischen Aufschriften des Herrn Chishull o) vor: wo zweene Abgesandten von Teos, die nach den Städten von Creta verschickt waren, deswoegen angepriesen werden, weil sie einen ziemenden Wandel gegen diejenigen, mit denen sie zu thun hatten, bewiesen p); welches eben das ist, was Petrus hier, Cap. 2, 12. den Christen anbefiehlt. Das Wort, sagt man, werde auch in des Tebes Gemälder tafel, und bey einigen andern griechischen Schriftstellern in eben dem Verstande, wie im neuen Testamente, gelesen. Er ermahneth sie hier zur Heiligkeit in allem ihrem Wandel: und das, zur Nachfolge Gottes, der sie zur christlichen Gemeine gerufen hätte. Die Götter, denen die Heiden dienten, gaben eine schlechte Schilderung im Sittlichen ab: und die Nachfolge derselben machte ihre Anbether ärger, als sie sonst gewesen seyn würden q). Aber nichts kann die Menschen zu einer höhern Stufe der Tugend und Lauterkeit hinaufführen, als die Nachfolge des wahren Gottes, der uns mit der christlichen Offenbarung begnadiget hat, und darinn, als ein Wesen von der allervollkommensten Beschaffenheit im Sittlichen, beschrieben wird. Man lese Luc. 1, 74. 75. 1 Thess. 2, 12. Hebr.

(459) Der Apostel scheint vornehmlich auf die practischen Vorurtheile der jüdischen Nation zu sehen, wo alles auf sinnliche Lüfte und Begierden hinausgieng, welche durch schädliche Grundfäße, ja auch durch Verdrüßungen der prophetischen Weissagungen unterstühet wurden, und welche eine Haupthinderung in der Annahme des Evangelii waren. Doch kann man auch diese Ermahnung als eine allgemeine Warnung vor dem Rückfalle in den vorigen unbekehrten Sündenzustand ansehen, welcher sich um so leichter zuträgt, je mehr das sündliche Fleisch an dergleichen Vorurtheile zu hangen pflegt, weil es dieselben dafür nicht erkennet, sondern für Grundregeln annimmt. Man ersieht aber keine Ursache, warum man mit Benson hier vornehmlich Heiden verstehen solle; da gewiß die practische Unwissenheit des jüdischen Volkes so groß war, daß sie Leuten verglichen wurden, welche mit offenen Ohren nicht hörten, sondern ein schweres Gehör hatten, und mit den Augen schlummerten, und also sich selbst hinderten, verständlich zu werden im Herzen, Apostelgesch. 28, 26. 27.

(460) Es wird nur von Paulo fünfmal, und von Petro achtmal gebraucht. Es ist zu vermuthen, daß es ein gemein griechisch Wort gewesen sey, dessen sich nette Schriftsteller nicht bedienen haben, da es sonst fast das Gegentheil heißt, nämlich die Umkehrung zu seiner vorigen Stelle oder Ort im Felde, bes. Suidas v. ἀναστροφῆς, T. I. p. 283. imgleichen in der Redekunst u. s. w. Doch sagen auch gute Schriftsteller ἀναστροφῆς, einen Umgang haben,

ist, so werdet auch ihr selbst heilig in allem euren Wandel, 16. Weil da geschrieben
 been ist: seydt heilig, denn ich bin heilig. 17. Und wenn ihr denjenigen zu einem Vater
 u. 15. Luc. 1, 75. u. 16. 3 Mos. 11, 44, 45. c. 19, 2. c. 20, 7. ter

Hebr. 12, 14. und vergleiche damit 2 Mos. 34, 7. 5 Mos. 32, 4. Pf. 5, 5. Nah. 1, 3. Hab. 1, 13. Matth. 5, 48. Jac. 1, 13. Jbg. 2 Petr. 3, 11. 1 Joh. 1, 5. Daß Gott die Heiden zur christlichen Gemeinde gerufen habe, da er die Apostel zu ihnen sandte, sie zu bekehren, das wird Röm. 9, 24. 1 Cor. 7, 18. Gal. 2, 6. und in andern Stellen, genugsam zu erkennen gegeben. Die Juden waren von Heiden umringt, welche, durch ihre Abgötterey und ihr böses Bepispiel, sie leicht zur Gottlosigkeit verführet haben möchten. Darum hatte Gott sie aus dem übrigen Haufen des menschlichen Geschlechtes gerufen, sein eigenes Volk zu seyn, und sie durch Geseze und besondere ihnen gegönnete Vorrechte abgefondert. Deswegen forderte er mit Rechte von ihnen, heilig zu seyn, wie er, der sie, mitten aus einer abgöttischen Welt, gerufen hätte, heilig wäre. Auf gleiche Weise wurden die Christen von dem übrigen Theile des menschlichen Geschlechtes abgefondert, ein besonderes Volk des Herrn zu seyn: und die Christen waren auch von abgöttischen und gottlosen Menschen umgeben. Daher war es sehr natürlich zu sagen, daß, gleichwie er, der sie gerufen hätte, sein eigenes Volk zu seyn, heilig wäre, sie auch in allem ihrem Wandel heilig seyn müßten. Man lese 2 Cor. 7, 2. Benfon.

n) In seinem Theaur. o) Pag. 121. p) Ταύ ανδ τὰς ἀνεργίας ἑραξάν ἀντεβίβρω. q) Vid. Augustin. de civit. Dei, lib. 2. cap. 7. cum notis L. Viner.

W. 15. Weil da geschrieben ist 16. Denn es ist nicht mehr, als was in dem Geseze geschrieben ist und gefordert wird ⁴⁶¹⁾. Wels.

Seyd heilig, denn ich bin heilig. 3 Mos. 11, 44. 45. c. 19, 2. c. 20, 7. 26. Anstatt, *γίνεθε*, lesen viele alte Handschriften, *ἴσθε*. Jedoch das machet keine Verschiedenheit in dem Verstande: nur machet es, daß die angezogenen Worte mit den 70 Dolmetschern und dem Hebräischen, 3 Mos. 11, 44. c. 19, 2. übereinkommen. Die Kraft von der Schlußrede des

Apostels besteht hierinn. Diese Heiden waren zu Kindern Gottes unter dem Evangelio gemacht: gleichwie die Juden unter dem Geseze ⁴⁶²⁾. Sie mußten folglich durch ein heiliges Leben ihrem Vater gleich werden, der sie nun gerufen hatte, seine Kinder zu seyn: gleichwie den Israeliten zuvor besohien war, ihrem himmlischen Vater gleich zu werden, der sie vormals aus dem übrigen Haufen des menschlichen Geschlechtes gerufen, und von demselben durch viele besondere Vorrechte abgefondert hatte. Weil die Umstände hierinn sehr gleich waren: so mochte mit Grunde eben das Gebot beyden vorgehalten werden. Ich will hier noch befügen, daß eine Anspielung auf den Zustand des jüdischen Volktes, und die Anführung einer Stelle aus dem alten Testamente, in einer Schrift an Leute, welche gottselige Heiden gewesen waren, und von den Büchern des Moses und der Propheten, da sie dieselben an jedem Sabbatstage in den Synagogen hatten lesen hören, Kenntniß hatten, sehr natürlich herauskamen. Benfon. Die Heiligkeit Gottes bezieht sich auf zweyerley Gegenstand: nämlich erstlich auf die Sünde; und dann bezeichnet sie seine vollkommene Freyheit von aller Gottlosigkeit sowol, als auch seinen Haß und seinen Widerstand wider dieselbe. Sie bedeutet 1) seine vollkommene Freyheit von aller Unreinigkeit: denn Gott ist ein Licht, saget der Apostel, und es ist gar keine Finsterniß in ihm, 1 Joh. 1, 5.; Gott ist Wahrheit und kein Unrecht, gerecht und recht ist er, 5 Mos. 32, 4.; ein Gott, allsurein von Augen, als daß er das Böse sehen sollte, Hab. 1, 13. nämlich ohne den größten Gräuel. Sie bedeutet 2) seinen vollkommenen Haß wider das Böse: weswegen von ihm gesagt wird, daß es ihm ein Gräuel sey, und er davor sowol, als vor den Thätern desselben, einen Abscheu habe; es wird Jer. 44, 4. das gräßliche Ding genannt, welches er hassete ⁴⁶³⁾. Hieraus folget 3) natürlicher Weise sein Widerstand wider alle Gottlosigkeit und Unheiligkeit: so daß er (den Schuldigen)

(461) Es geht also Petri Ermahnung vornehmlich an die Juden, welche diese Worte im Gesezbuche mehr als einmal lasen, und sich viel darauf wußten, daß sie das heilige Volk wären.

(462) Man muß sich hier wohl in Acht nehmen, die gesetzliche, kirchliche oder lewitische und die evangelische Heiligkeit nicht mit einander zu verwechseln. Viel besser kömmt man mit der Erklärung der Schlußfolge des Apostels fort, wenn man aus Juden bekehrte Christen zu seinem Gegenstande annimmt; denn mit diesen handelt und schließt er aus angenommenen und eingestandenen Grundfäzen, nämlich aus einem Hauptsatze des mosaischen Gesezes, man mag nun das Sitten- oder das Kirchengesez verstehen, weil beyde die Heiligkeit Gottes zum Grunde hatten. Benfon muß selbst annehmen, daß diese Heiden, die er zu Petri Gegenstande angiebt, das Gesez in den Schulen haben lesen hören. Es ist aber hier nicht vom Lesen allein, sondern von einer gebietenden und verbindenden Vorschrift die Rede.

(463) David hat diese neben einander geordnete Begriffe gar nett und ausführlich beschrieben, Ps. 5, 5. 6. 7.

ter anrufet, der ohne Annehmung der Person nach einem jeden Werk richtet, so wandelt in Furcht
 v. 17. 5 Mos. 10, 17. 2 Kön. 19, 7. Hiob 34, 19. Apg. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Ephes. 6, 9. Col. 3, 23.

gen) keineswegs unschuldig achtet, 2 Mos. 34, 7. Naß. 1, 3. Dieses scheint die Bedeutung der Heiligkeit Gottes zu seyn, welcher wir hier nachzufolgen ermahnet werden: weil sie den vorhergehenden Begierden ihrer Unwissenheit entgegengekehrt wird. Oder Gottes Heiligkeit hat zweyten ein Absehen auf solche Personen, die durch Zuweisung oder durch Gleichheit mit ihm heilig sind: und dann bedeutet sie seine große Neigung zu solchen, und seine Sorge für dieselben ⁴⁶⁵. Whitby.

B. 17. Und wenn ihr denjenigen zu einem Vater ic. Das Wort, wenn, wird hier, wie in mehreren Stellen, nicht als eine Art des Zweifels, sondern versicherungsweise, und so, daß der damit verbundene Satz als eine bekannte Sache vorausgesetzt werde, gebraucht. Durch die Anrufung wird entweder die Anrufung Gottes im Gebethe gemeynet; und dann wird der Verstand seyn, „wenn ihr Knechte und Anberber des Vaters seyd;“ denn das Gebeth wird oft für den ganzen Dienst Gottes genommen, Jes. 43, 22. Apg. 9, 11.: oder es wird dadurch die Nennung Gottes als ihres Vaters, wie Matth. 6, 9. verstanden; und dann ist der Sinn, „wo ihr für Kinder Gottes gehalten werden wollet,“ Jac. 2, 7. Polus.

Der ohne Annehmung der Person = = = richtet: das ist, ohne einen Unterschied zwischen Völkern

zu machen, sie mögen Juden oder Heiden seyn, und ohne, an dem großen Tage des Gerichtes, auf jemandes Vorwürfen ein Absehen zu haben, Apg. 10, 34. 35. Röm. 2, 11. ⁴⁶⁵. Man lese die Anmerk. über Jac. 2, 1. Whitby.

Nach einem jeden Werke: das ist, der einen jeden, er sey Jude oder Heide, nach seinem Werke, nicht nach dem Glauben allein, richtet. Wels. Durch ein Ansehen der Personen im Gerichte wird die Losprechung des einen, und die Verurtheilung des andern, wenn keine Verschiedenheit in den Fällen ist, verstanden. Dieses wird als ein Fehler an den Menschen (man sehe Jac. 2, 1.) und noch mehr an Gott betrachtet. Denn wird der Richter der ganzen Erde kein Recht thun? 1 Mos. 18, 25. 5 Mos. 10, 17. Hiob 34, 11. 12. 19. Ps. 11, 3. 7. Jer. 5, 3. Matth. 3, 8. 9. 10. Röm. 2, 2. 6. 11. fgg. Kann derjenige ein parteyisches Wesen seyn, oder irgend einige Lieblinge anders, als um ihres sitzlichen und gottseligen Verhaltens willen, haben, von dem so oft und mit so vielem Rechte versichert wird, daß bey ihm keine Annehmung der Person sey ⁴⁶⁶? Diese heidnische Christen, an welche Petrus ist schrieb, mochten demnach eben dieselbe Billigkeit im jüngsten Gerichte erwarten, wie die Bekehrten aus den Juden: ob die letztern gleich nicht ohne Mühe dahin gebracht wurden, sie für Brüder zu erkennen ⁴⁶⁷. Benson.

So

(464) In dem Verstande, wie es David Ps. 18, 26. 27. angegeben hat. Selbst Heiden erkannten diese Wahrheit, bes. Antonin. lib. 10. §. 8. und Gataker zu dieser Stelle, p. m. 368. Und wem sollte dieses nicht beyfallen, der nachdenken mag?

(465) Der sich auch nach der äußerlichen Gestalt, Aufführung und Bezeugung vor den Augen der Menschen nicht richtet, sondern das Innere des Herzens, und dessen wahre Quellen aller Handlungen beurtheilet: alles dieses heißt, eines jeden Werk beurtheilen. Es ist also nicht bloß von der Zukunft, Stand und Volk, ob es Juden oder Heiden seyn, die Rede. Die Regel, wornach der Herr urtheilet, steht Marc. 16, 16. Der Apostel trüdet auf diese innere Richtigkeit des Herzens um so billiger, je mehr das Anrufen eine bloße äußerliche Handlung des Mundes und der Geberden, sondern eine innerliche, gläubige und Gott im Geißt und in der Wahrheit verehrende Anbethung seyn muß, welche sich auf Gottes Vaterrecht, Vatersinn und Neigung, und auf das kindliche Vertrauen und den Gehorsam, den man ihm willig bezeuget, bezieht.

(466) Das Ansehen der Person hat zweyerley Absichten, welche es verwerflich machen; entweder die äußerliche Würde und das blendende Ansehen einer Person, Jac. 2, 1-9. oder den Eigennutz und den Vortheil, den man von einer Parthey haben kann, Jud. v. 16. 2 Chron. 19, 7. Deydes hat bey Gott keinen Platz, 5 Mos. 10, 17. Job 34, 19.

(467) Um dieses war es dem Apostel in diesem Briefe wol nicht zu thun, der davon nirgend keine Spur hat, und in welchem auch überall die Fremdlinge in der Zerstreung angedet werden. Denn obgleich Petri Zweck mit dahin gegangen seyn mag, wo sich unter den bekehrten Juden auch Christen aus Heiden in einerley Verammlung zusammengesetzt hatten, selbige mit einander zu stärken und zu erbauen; so erweist doch die apostolische Aufschrift unläugbar, daß sein eigentlicher Gegenstand die Juden gewesen seyn, welche sich zu Christo vornehmlich durch seinen Dienst bekehret hatten, indem von heidnischen Völkern nirgend die Redensart, Fremdlinge in der Zerstreung seyn, gebraucht wird. So ist auch die Absicht des Apostels in gegenwärtigen Verse nicht, die Heiden aufzurichten, die sich zu Christo bekehret hatten, wenn sie von den bekehrten Juden nicht für so würdig sollten gehalten werden, wie sie, welches hier Benson, nach seiner ein-

Furcht die Zeit eurer Einwohnung: 18. Indem ihr wisset, daß ihr nicht durch vergängliche

v. 18. 1 Cor. 6, 20. c. 7, 23.

So wandelt in Furcht die Zeit ic. Das Wort **Einwohnung** bedeutet in der Grundsprache eine Wohnung an einem gewissen Orte auf eine Zeitlang, und eine Wohnung, die nicht unsere eigene ist; man sehe 2 Mos. 6, 3. Apg. 7, 6. 29. Hebr. 11, 9. Deswegen wird damit, wenn es auf unser Leben hier auf der Erde bedeutet wird, zu erkennen gegeben, daß wir hier keine bleibende ⁴⁶⁸ Stadt haben: man lese Cap. 2, 11. 1 Mos. 47, 9. Hebr. 13, 14. **Gesellf. der Gottesgel.** Ihr müßt euch daher nicht sorglos auf die Nachsicht Gottes verlassen, als eures Vaters, der euch leichtlich eure Sünden, ohne Bekehrung und Besserung des Lebens, vergeben werde: sondern die Zeit eures Aufenthaltes in dieser Welt, in Furcht vor der Rechenschaft, welche ihr, an dem Tage des Gerichtes, von euren Werken zu geben haben werdet, und in Furcht vor der Verurtheilung Gottes, der sowohl ein unparteyischer Richter, als ein Vater, ist, zustringen ⁴⁶⁹. **Wels.** Sie werden v. 1. Fremdlinge, und Cap. 2, 11. beydes *παροικος* und *απενηθης*, **Einwohner** und **Fremdlinge**, genannt. In Anspielung nun darauf, daß sie, in der Zerstreung, **Einwohner** und **Fremdlinge** waren, werden sie hier ermahnet, sich während ihrer Fremdlingchaft

wohl zu verhalten, das ist, sich selbst als Fremdlinge in dieser Welt, und den Himmel als ihren festen Wohnplatz, anzusehen, Ps. 119, 19. 54. Joh. 15, 19. Phil. 3, 20. Daß diese drey Stellen in dem gegenwärtigen Briefe zu erkennen geben, daß sie solche Personen gewesen, die in dem vierten Gebote Fremdlinge in den Thoren der Juden genannt werden, das habe ich in der diesem Briefe vorgesezten Geschichte anzuweisen gesucht ⁴⁷⁰. Hier will ich nur noch, als eine Frage, anmerken, ob das Wort, *παροικια*, nicht, in dem Schlusse der Vorrede von dem Buche Sirachs in eben dem Verstande wie hier, gebraucht werde, und ob es nicht in beyden Stellen auf solche gottselige Heiden gehe, welche für das Gesetz des Moses einige Achtung bezeugten ⁴⁷¹? Die **Furcht**, welche hier diesen Christen anbefohlen wird, war keine slavische Furcht vor Gott, als einem schlechterdings allmächtigen Herrn: sondern eine mit Liebe gemischte Furcht, wie man billig gegen Gott, der kein Annehmer von Personen ist, haben muß, Röm. 8, 15. c. 11, 20. 2 Tim. 1, 7. 1 Joh. 4, 18. **Henson.**

B. 18. Indem ihr wisset, daß ihr nicht durch vergängliche Dinge ic. Die Erstlinge oder Erstgeborenen von Menschen und Viehe hatte der Herr sich

mal angenommenen Meynung, daß dieser Brief an gewesene Heiden geschrieben sey, ohne Beweis voraussetzt; sondern vielmehr die Christen vor der Heuchelei und Verstellung des Herzens zu bewahren, und zu bewegen, daß sie ihren wahren ewangelischen Gottesdienst innerlich und äußerlich in der Thut und Wahrheit beweisen sollten, als solche, welche hier keine bleibende Stätte hätten, sondern die zukünftige sucheten. Da der Apostel gleich darauf einen von den jüdischen Schuldopfern hergenommenen Beweis befüget, so ist gar kein Zweifel, daß er mit Juden und nicht mit Heiden, auch in diesem Verse rede.

(468) Zu Furcht die Zeit seiner Einwohnung wandeln, ist abermals sehr undeutlich und undeutsch, ja nicht einmal nach dem Griechischen richtig genug übersezt. *Παροικια*, heißt keine Einwohnung, sondern ein Aufenthalt an einem fremden Orte, und *παροικος*, welche die Lateiner *Aduenas*, *Incolas* nennen, werden den *οικιστς*, *Domesticis*, den Hausgenossen entgegen gesetzt, und Lutherus hat sie daher gut deutsch *Pilgrime*, Ps. 39, 13. *Gäste*, Ps. 119, 19. *Gäste* und *Fremdlinge* Ephes. 2, 19. genennet. Man kann demnach mit Luthero besser das Wort *Pilgrimschaft* oder *Wanderschaft* gebrauchen.

(469) Weil das Wort *φόβος*, eine **Furcht**, sowohl mit dem Vater: als **Nichterante** Gottes vom Apostel verbunden wird, so wird man leichtlich hier eine kindliche sorgfältige Ehrfurcht, von seiner knechtischen Scheu, welche aber voll Abneigung von Gott ist, unterscheiden können, und urtheilen, daß diese Worte Petri eben das sagen wollen, was Paulus Phil. 2, 12. gesagt hat: schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zitteren, das ist, mit einer solchen Sorgfalt seinen Wandel zu führen, wie es Reisende auf einem gefährlichen Wege zu machen pflegen, welche überall umsehen, da und dort alles erforschen, und voll Fürsichtigkeit sind, sich nicht zu verirren, sondern, wenn sie merken, daß sie irre gegangen sind, lieber wieder eine Strecke zurücke gehen, als im Irthume und in der Gefahr unbedachtam fortwandeln. Denn alles dieses begreift der Nachdruck des vom Apostel gebrauchten Wortes *ἀνασχεθεσθαι*. Man wiederhole hierbey die 136. Anmerkung T. V. p. 64.

(470) Es ist aber auch in den Anmerkungen dazu erinnert worden, daß der **Beysatz**, in der Zerstreung, diese Erklärung nicht ertrage.

(471) Hiervon findet sich auch in Jesu des Sohnes Sirachs Worten keine Anzeige, denn er sagt nur, daß er diese Uebersetzung vorgenommen habe, *τοῖς ἐν τῇ παροικίᾳ βελομῆνοις φίλομαθῶν*, denen zu gute, welche in der Fremde, (wo sie die in hebräischer Sprache geschriebenen Bücher nicht lesen konnten,) etwas gutes lernen wollen. Da steht keine Spur von gottseligen Heiden sondern von Juden, die in fremden Ländern wohnten, und nur Griechisch verstanden

liche Dinge, Silber oder Gold, aus eurem eiteln Wandel erlöset seyd, der euch von den Vätern

sich, 2 Mos. 13, 1. 2. zugeignet. Der Grund von diesem Gesche war, weil Gott alle Erstgebornen der Aegypter, von Menschen und Viehe, getödtet, die Israeliten aber verschonet hatte, und zu einem ewigen Gedächtnisse dieser Wohlthat, ihm alle männliche Erstgebornen von ihnen zu heiligen, befaß. Die Erstgebornen nun, von Menschen und von unreinen Thieren, wurden für fünf silberne Sekel des Heiligthumes, welche dem Priester für jeden von ihnen bezahlet werden mußten, gelöset 4 Mos. 18, 15. Daraus zielt der Apostel hier deutlich. Andere meinen, es sey hier eine Anspielung auf das Lamm, welches Verlöschung machte, und auf gemeine Kosten, von der Schätzung des halben Sekels, als eine Verlöschung für ihre Seelen, gefauget wurde, 2 Mos. 30, 11 ff. Lindsay, Doddridge. Das Wort, erlösen, bedeutet ursprünglich, ein Lösegeld für einen Gefangenen oder Sklaven bezahlen, und dadurch die Freyheit derselben erkaufen; oder die Erlösung aus der Gefangenschaft oder Sklaverey: aber es wird oft in einer weitläufigern Bedeutung, für die Erlösung der Menschen von irgend etwas, dem sie unterworfen, oder zur Sklaverey ergeben gewesen sind, genommen. So kaufte Gott Israel frey aus Aegypten, da er sie, durch eine mächtige Hand und einen ausgestreckten Arm, aus der Sklaverey der Aegypter erlöste, 2 Mos. 6, 6. 5 Mos. 7, 8. c. 15, 15. c. 24, 18. und als er sie aus dieser Sklaverey frey gefauget hatte, sprach er 2 Mos. 6, 6. ich werde euch zu meinem Volke annehmen, und ich werde euch zu einem Gotte seyn. Auch wird Moses, Aposyt. 7, 35. ein Erlöser, *λυτρωτής*, genannt: weil er von Gott gesandt war, sie zu erlösen. Auf gleiche Weise hat er durch die Sendung seines Sohnes Jesu Christi, und die frohe Botschaft der Seligkeit durch ihn, die Heiden aus der Sklaverey der Abgötterey und Gottlosigkeit, aus dem eiteln Wandel, der ihnen von den Vätern überliefert war, frey gefauget oder erlöset, auf daß sie sein Volk seyn sollten, und er ihr Gott seyn möchte. Denn die Gnade Gottes, welche die Seligkeit herbringt, ist allen Menschen erschienen, und lehret sie, alle Gottlosigkeit und weltliche Begierden zu

verläugnen 1c. Und Jesus Christus hat sich selbst, für die Heiden sowol, als für die Juden, gegeben, um sie von aller Ungerechtigkeitz zu erlösen, und sich selbst ein eigenes Volk zu reynigen, das in guten Werken eifrig wäre, Tit. 2, 11: 14. 472) Benjon. Vergängliche Dinge, Silber oder Gold: Dinge, welche bey den Menschen am meisten geachtet sind. Aber die Erlösung einer Seele erfordert einen größern Preiß. Pol. Bill.

Aus eurem eiteln Wandel, der euch von den Vätern 1c. Zweere Ausdrücke in diesem Capitel scheinen zu erkennen zu geben, daß der Apostel hier nicht allein gegen geborne Juden, sondern auch gegen bekehrte Heiden redet: 1) seine Ermahnung an dieselben, ihren vorhergehenden Begierden in ihrer Unwissenheit nicht mehr gleichbildlich zu werden, welche Hedenart sich im neuen Testamente gemeinlich auf die Zeiten der Unwissenheit, worinne die Heiden lagen, ehe ihnen das Evangelium verkündigt wurde, bezieht; wie Aposyt. 17, 30. Da Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, und Ephes. 4, 18. verknüpft in dem Verstande, durch die Unwissenheit, die in ihnen war; 2) die Hedenart, von ihrem Wandel, der ihnen von den Vätern überliefert wäre. Denn, es gleich die Schriftzelehrten und Pharisäer dem Volke Ueberlieferungen, die den Dienst Gottes zunichte machten, gelehrt hatten, Matth. 15, 9. so scheint doch ein eitel Wandel, der von den Vätern überliefert ist, viel mehr auf den Wandel der Heiden zu gehen; weil *ἀναστροφῆ* das Wort ist, womit der Wandel der Heiden, Ephes. 2, 3. c. 4, 22. 2 Petr. 2, 7. 18. bezeichnet wird, und das hier beygefügte Wort, *καταία*, den Wandel auf den Dienst der eitlen Götter, Aposyt. 14, 15. Ephes. 4, 17. einschränket. Ihre Anlebung an dem Gottesdienste war auch von solcher Art, daß sie dieselbe von ihren Vätern empfangen hatten: indem sie sagten 1), daß sie nicht durch irgend einige Ueberzeugung von dem Gottesdienste, den sie von ihren Vorvätern 2) empfangen hätten, bewogen wären. Jedoch, ich gestehe zu, daß diese Dinge auch auf die heidnischen Ankömmlinge (Proselyten) unter den Juden,

(472) Einige machen einen Unterschied unter *λύσις* und *λύτρωσις*, und verstehen durch diese die Loskaufung, durch jene die Losmachung oder Loslassung, welche durch die Loskaufung bewirkt wird, bef. Lange h. I. p. 112. Man hat aber dieser Kleinigkeit nicht nöthig, weil die Loskaufung die Loslassung allezeit zum Grund und Endzwecke hat. Im ersten Verstande wird es gebraucht, 2 Mos. 6, 6. und da kommt es mit dem zweydeutigen deutschen Worte, erlösen, das ein Freymachen, und auch ein Loskaufen bedeutet, überein, ob gleich bey dem erstern nicht allezeit eine Bezahlung für die Loslassung angetreffen wird. Hier sehet der Apostel das *λύτρον*, das Lösegeld gleich dazu, um diese Erlösung in ihrem völligen Glanze zu zeigen. Das ist nun freylich eine allgemeine Erlösung gewesen, welche Juden und Heiden angegangen hat. Nur stellet sie der Apostel unter dem Bilde einer leuitischen Loskaufung vor, weil er mit Juden, die diese Art der *λυτρωσεως*, von väterlicher Weise her gewohnt waren, zu thun hatte. Verstehet man es mit Benjon von den Heiden, so wird dieser ganze Vers gezwungen erscheinen.

ern überliefert ist:

19. Sondern durch das theure Blut Christi, als eines unsträflichen und
v. 19. Aposfig. 20, 23. Hebr. 9, 12. Offenb. 1, 5.

Juden, die sehr mannichfaltig waren, gedeu-
tet werden können. Man sehe die Anmerkung über
v. 1. Whirby. Hier wird zu erkennen gegeben,
daß die Christen aus demjenigen eiteln Wandel,
der ihnen von den Vätern überliefert war, er-
löset wären. Ihre Väter waren abgöttische Hei-
den gewesen, waren von solchen abstammig, und
hatten ihre Kinder in Abgötterey erzogen: auch hat-
ten diese eine merckliche Zeit darinne gelebt; man sehe
Cap. 4, 5. Als sie gottselige Heiden geworden waren,
hatten sie den größten Theil von ihren abgöttischen
Gewohnheiten, und von dem eiteln Wandel, der
ihnen von den Vätern überliefert war, verwor-
fen: aber das Christenthum hatte sie auf die vollkom-
menste Weise von der Abgötterey und Gottlosigkeit,
warinne sie erzogen waren, frey gekauft oder erlöset⁴⁷³⁾.
Benson. Durch den eiteln Wandel wird das
Judenthum verstanden: entweder mit einem Absehen
auf das Geseß der feyerlichen Gebräuche, welches
den jüdischen Vätern durch Mosen überliefert, und

durch jene auf die Nachkommen hinüber gebracht,
aber, die Gerechtigkeit oder das Leben und die Glück-
seligkeit dadurch zu erlangen, eitel, war; oder lieber,
mit einem Absehen auf die Uebelthierungen der Alten,
wider die sich unser Herr, Matth. 15, 3ff. gesetzt hat,
als welche aus eiteln, unnützen, und unvortheilhaf-
ten Dingen bestanden: darnach zu wandeln, war also
ein eitler Wandel. Da die Gläubigen nun durch ei-
nen andern Preis, als Silber oder Gold, erlöset wa-
ren: so mußten sie nicht Diener von Menschen, oder
von diesen Vätern, sondern von Gott und Christo
seyn. Gill, Wels.

1) Plato, Tim. p. 1053. E. s) Cic. de nat. Deor.
Lib. 3, n. 5-6.

B. 19. Sondern durch das theure Blut Chri-
sti: das Blut nicht allein einer unschuldigen Person,
sondern des Sohnes Gottes⁴⁷⁴⁾, Aposfig. 20, 23.
Polus.

Als eines unsträflichen und unbefleckten
Lammes. Christus, als vollkommen und ohne Flecken

(473) Alle diese Whirbysche und Bensonische Gründe haben nichts überzeugendes bey sich, uns zu über-
reden, daß Petrus durch die Fremdlinge in der Zerstreuung, an die er schreibt, bekehrte gottselige Heiden,
oder Fremdlinge des Thores verstanden habe. Die vorgebliche Unwissenheit wird den Juden wie den Heiden
in der heil. Schrift beygelegt, bes. die 459. Anmerkung, Röm. 11, 8. 25. Das Wort *ἀναγοστή*, ist ein all-
gemeines Wort, das das Leben und den Wandel der Juden, wie der Heiden anzeigt, Ephes. 4, 17. Ob es auch
gleich wahr ist, daß der älteste Gottesdienst der Heiden, und ihre Versöhnungsarten, von den Ältern auf
die Kinder gebracht worden sind, und sie sich vieles darauf zu gute gethan haben, wovon die von Gataker
zu Anton. 1. 4. f. 46. gesammelten Stellen nachzusehen sind, so wird es doch an einer deutlichen Stelle
heil. Schrift mangeln, wo sich darauf bezogen wird: und es dürfte auch an hinlänglichen Zeugnissen des Al-
terthumes fehlen, daß die Versöhnungen anstatt des Blutes und Todes der Opferrhiere mit Gold und Silber
haben abgekauft werden können, wie dieses hingegen unter den Israeliten üblich, ja ein Gebot Gottes war,
daß 3. E. die Erstgeburt mußte mit Geld gelöst werden. Nimmt man aber Petri Worte von Proselyten,
welche völlig zur jüdischen Religion übergegangen sind, von welchen oben schon bewiesen worden, daß deren
von Zeit zu Zeiten viel tausend gewesen sind, so ist das, was man hier zu erweisen begehret, hinlänglich er-
wiesen. Man hat auch nicht nöthig, bey diesem von den Vätern empfangenen eiteln Wandel, (der nicht nur
den Götzendienst, sondern auch allen selbst erdachten nicht zulänglichen Versöhnungsdienst anzeigt, der-
gleichen die Juden zur Zeit des Apostels ausübten,) bis auf die Quelle der Erbsünde hinauf zu steigen, die
freylich eine von den ersten Ältern abstammende Quelle eines sündlichen verdammlichen Wandels ist, womit
sich die meisten Ausleger hier aufhalten, und das an sich niemand, der die Schrift gelten läßt, läugnen wird;
da es dem Apostel vornehmlich darum nur zu thun war, den vorhergehenden Zustand, in welchem sie vor
ihrer Bekehrung waren, und wo sie sich mit so elenden Versöhnungs- und Erlösungsmitteln behulffen, den
einigen und vor Gott gültigen Versöhnungsweg durch das Blut des Lammes Gottes entgegen; zu setzen, um
zu zeigen, wie unerheblich alle dieser ihr heuchlerischer, äußerlicher, sinnbildlicher, und von Menschenerfin-
dungen strotzender Gottesdienst zu der Versöhnung sey, und wie unendlich reeller, besser und kräftiger der Weg
der Versöhnung sey, auf welchen sie von den Aposteln geführt worden waren. Lange hat dieses selbst h. 1.
p. 115. eingesehen müssen. Man hat also Grund genug, die Willkür Erklärung der Whirbyschen und Ben-
sonischen vorzuziehen.

(474) Daß durch das Blut, nach einer figurlichen Redensart, der Tod verstanden werde, wird viel-
leicht niemand unbekannt seyn, der da weiß, daß in der heil. Schrift das Leben des Menschen in dem Blut
gesetzt wird, 1 Mos. 4, 10. 5 Mos. 12, 23. vergl. Ebr. 9, 14. 15. 17. 18. Je kostbarer nun das Blut ist, je
mehr Werth hat der Tod, der zum Lösegelde durch die Vergießung des Blutes dargebietet wird. Darauf
beruhet des Apostels Schluß: der den unendlichen Werth des Blutes des Lammes Gottes vor Augen hatte.

cken oder Sünde, war durch das Lamm, welches täglich für die Sünden geopfert wurde, abgebildet: und da eben das Lamm für den halben Sekel gekauft wurde; so gab ein jeder zu dem Kaufe des täglichen Opfers, 2 Mos. 30, 12. 15. 16. (welches darum Kephph Kippurim, das Geld der Veröhnungen genannt, und aus allen Strädten von Judäa, und aus allen Landschaften, wo Juden wohnten, in Silber und Golde, nach Jerusalem geschickt wurde). Es kann wohl seyn, daß der Apostel hierauf zielt, wann er sagt: ihr seyd nicht durch Silber oder Gold, wofür das tägliche Opfer gekauft, und für eure Seelen Veröhnung gemacht wurde, sondern durch das theure Blut Jesu, der sein Blut zu eurer Erlösung von dem Tode, den ihr durch die Sünden über euch gebracht hattet, vergossen hat, erlöset worden⁴⁷⁵⁾. Andere ziehen dieses auf das Passahlamm, durch dessen Blutes Besprengung sie von der Vertilgung erlöset wurden, als die Erstgeborenen der Aegypter starben, 2 Mos. 12, 11. 17. Heyde diese Lämmer mußten ἄμωτοι ἄμωτοι, vollkommen und ohne Gebrechen seyn, damit sie angenehm seyn möchten, 2 Mos. 12, 5. 3 Mos. 22, 20. 4 Mos. 28, 3. 9. 11. 19 ff. Whirby. Unser Seligmacher wird Jes. 53, 7. Joh. 1, 29. 36. Aposf. 8, 32. mit einem Lamm verglichen. Die Lämmer, welche unter den Juden geopfert wurden, mußten vollkommen, ohne Flecken seyn, 2 Mos. 12, 5. 3 Mos. 1, 3. 10. Die Flecken oder Mängel, welche dieselben zu einem Opfer untauglich machten, werden 3 Mos. 22, 20. 24. Mal. 1, 8. gemeldet: und die Juden waren hierinne so strenge, daß sie funfzig bis sechzig Gebrechen angaben, wovon ein jedes ein Thier zum Opfer untauglich machte. Das hebräische Wort, welches einen Flecken oder Tadel bedeutet, ist *Nim*, wovon das chaldäische *Nima*, und das griechische *μῶμος*, herkömmt. Christus wird hier mit einem Lamm, das unbesleckt oder ohne Tadel, ἄμωτος, wäre t), verglichen. Das Wort ἄσπιλος, unbesleckt, oder ohne Flecken, will nicht sagen, daß ein Lamm zum Opfer untauglich war, wann es auf seinem Felle, oder auf seiner Wolle, einige Fle-

cken oder verschiedene Farben hatte: sondern, dieses Wort wird mit dem Worte *ἁμωτος*, unbesleckt, oder ohne Tadel, beygesetzt, um desto kräftiger auszudrücken, daß es ohne alle Ungefaltlichkeit seyn, das ist, kein Glied zu viel oder zu wenig haben mußte⁴⁷⁶⁾. In einem Lamm, das geopfert werden möchte, mußte kein leibliches Gebrechen seyn. Wann aber unser Heiland als ein unsträfliches und unbeslecktes Lamm beschrieben wird: so giebt solches zu erkennen, daß er keine sittliche Unvollkommenheit an sich hatte, keinetley Missethat beschuldiget werden konnte, sondern vollkommen unschuldig, heilig, unsträflich, unbesleckt, und ganz und gar ohne Sünde war. Es gab viele Falke, worinne die Juden Geld, als eine Lösung für ihre Seelen oder für ihr Leben, geben mußten: man sehe 2 Mos. 21, 30. c. 30, 11. 16. 4 Mos. 3, 44. 51. c. 18, 15. Auch sandten die Juden aus allen Ländern der Welt zur Einlösung der Opfer nach Jerusalem Geld, als eine Lösung für ihre Seelen. Man sehe Dr. Whirby u). In solchen Fällen wurden sie durch vergängliche Dinge, als Silber und Gold, erlöset. Aber die heidnischen Christen waren von ihrem eiteln Wandel, der ihnen von den Vätern überliefert war, nicht anders erlöset, als durch das theure Blut Christi, als eines unsträflichen und unbesleckten Lammes⁴⁷⁷⁾. Es war kein Geld, das zu einer Lösung für ihre Seelen, nach Jerusalem gefandt wäre: sondern der Tod Christi, und die Ausbreitung seines Gottesdienstes war es, was sie von der Abgötterey und Gottlosigkeit erlöset hatte, 1 Cor. 6, 20. c. 7, 23. Gleichwie ein jeder Jude etwas Geld an den Priester bezahlte, seinen erstgeborenen Sohn frey zu kaufen: also hat Christus, durch sein eigen Blut, Juden und Heiden, beyde frey gekauft; seit welcher Zeit sie zu der Gemeine der Erstgeborenen gehören, die in den Himmeln angefahren sind, Hebr. 12. aus dem Menschen zu Eslingen Gottes und des Lammes erkaufet, Offenb. 14, 4. Benson.

t) Man sehe Kinworth über 2 Mos. 12, 5. 5 Mos. 17, 1. u) In der eben vorhergehenden Anmerkung. B. 20.

(475) Es kann nicht nur seyn, daß der Apostel auf diesen jüdischen Kirchengebrauch gezielet hat, sondern es kann auch aus allen heidnischen Gottesdiensten nicht bewiesen werden, daß allein just der Lämmer, und zwar untadelicher Lämmer Blut zu Veröhnopfern gebraucht worden, wie man ehender von Ochsen und Stieren sagen könnte, wovon die sacra taurobolia, ein Beyspiel sind. Alle Ausdrücke sind hier von der israelitischen Kirche entlehnet. Wie sollte denn der Apostel hier nur mit Proselytis porcae, mit gottseligen Heiden reden? Man ziehe hierüber aus den Alten Philonem de Victimis, aus den Neuern des sel. D. Deylings Obsl. S. P. III. Obl. 35. p. 254. und Dassovs erste Abb. de Emphasi S. vocium zu Rathe.

(476) ἄμωμος, geht auf die wesentliche, ἄσπιλος, auf die äußerliche Theile, beydes beyammen, zeigt die untadeliche Vollkommenheit eines solchen Opferlammes an, dergleichen sonderlich das Opferlamm war.

(477) Hierinnen können ja Juden und Heiden unter den bekehrten Christen einander nicht entgegen gesetzt werden, da beyde einerley Erlösung ihrer Seelen durchs Blut Christi erlangt haben. Benson gesetzt es selbst, wie kann er denn einen Beweis daraus hernehmen, daß der Apostel hier von Heiden im Gegensatz der Juden rede?

und unbefleckten Lammes: 20. Welcher wol vor der Grundlegung der Welt vorher erkannt gewesen, aber in diesen letzten Zeiten um eurentwillen geoffenbaret ist: 21. Die
v. 20. Rö. 16, 25. Ephes. 1, 9. c. 3, 9. Col. 1, 26. 2 Tim. 1, 9. Tit. 1, 2. ihr

B. 20. Welcher wol = vorhererkannt, oder nach dem Englischen, in der That vorherbestimmt, gewesen ist. Gott sahe die Sünde des Menschen vor der Grundlegung der Welt vorher, und bestimmte vorher, daß eine Versöhnung dafür getan werden sollte: eben das, was Paulus oftmals saget; man lese Tit. 1, 2, 3. Wall. Was unsere Uebersetzung durch, vorherbestimmt, ausgedrückt hat, das bedeutet eigentlich, vorhererkannt, und scheint auf die Weissagungen der alten Propheten von der Zukunft Christi, nebst seinem in dem vorhergehenden Verse gemeldeten Leiden und Tode, zu gehen ⁴⁷⁹). **Benson.** Die Juden rechnen den Namen des Messias unter die sieben Dinge, welche geschaffen worden, ehe die Welt war x), und führen zum Beweise davon, Ps. 72, 17. an. Sie sagen y), daß Gott, da er die Welt geschaffen hatte, seine Hand unter den Thron seiner Herrlichkeit ausstreckte, und die Seele des Messias und seiner Urtgenossenschaft geschaffen, und zu ihm gesaget: Willst du nach sechs tausend Jahren meine Söhne gesund machen und erlösen? Er antwortete, ja. Gott sprach zu ihm, wenn ja, so wirst du die Süchtigen ertragen, ihre Ungerechtigkeit zu versöhnen, wie geschrieben ist, Jes. 53, 4. wahrlich, er hat unsere Krankheiten auf sich genommen: Er antwortete, ich werde sie mit Freuden ertragen. Vielleicht zielt der Apostel auf diese Abbildung des mit dem Messias gemachten Bundes. Man lese die Anmerkung über Ephes. 1, 4. In des Philo Schreibart ⁴⁷⁹) ist er *κείνος λόγος*, das ewige Wort, der Erstgeborne, und der älteste Sohn des Vaters, durch welchen alle Geschlechter gebildet sind. Folglich kam es mit der angenommenen Meinung der Juden überein. **Whitby, Gill.** Vorherbestimmt, um so zu unserer Erlösung geopfert zu werden. (dieses scheint der Apostel sagen zu wollen:) so daß ihr nicht gedanken müßet, als ob jemals irgend ein anderer Weg, erlöset zu werden, gewesen sey, sondern im Gegentheil festzusetzen habt, daß alle, die jemals, selbst un-

ter dem Gesetze, erlöset worden, einzig und allein durch das Blut Christi dazu gekommen sind, welches so, vor der Grundlegung der Welt, in der Vorhererkenntniß, oder dem Vorhabe Gottes geopfert war. **Wels.**

x) T. Bab. Pefachim, fol. 59, 1. et Nedarim, fol. 39, 2.
y) Cartwright Mellif. Lib. 1. p. 3924. 2975.

Aber = = geoffenbaret ist: nicht allein durch seine Menschwerdung, 1 Tim. 3, 16. sondern auch durch die Predigt des Evangelii. **Polus.**

In diesen letzten Zeiten: den letzten Zeiten von der Haushaltung des Gesetzes, nahe bey dem Ende der jüdischen Welt, oder des jüdischen Staates, als eine neue Welt, oder eine zukünftige Welt **Wels** nahm. Es sind die letzten, in Vergleichung mit den vorhergehenden Zeiten des alten Testaments. Der Ausdruck bedeutet eben so viel, als die Fülle der Zeit, Gal. 4, 4. **Gill, Polus.** Er ist geoffenbaret, um hier auf der Erde wirklich für euch zu leiden und geopfert zu werden: damit ihr und andere Gläubigen an der Seligkeit durch ihn Theil haben möchtet. Die Frucht der Erlösung Christi erstreckte sich durch alle Zeitalter hindurch: aber sie war noch überflüssiger nach seiner Zukunft ins Fleische ⁴⁸⁰). **Wels, Polus.** Anstatt um euret willen, steht im Englischen, für euch: das ist, für euch heidnische Christen, welche hierdurch das auserwählte und eigene Volk Gottes geworden waren, Aposf. 13, 46. 17. Rö. 15, 7-12. c. 16, 25. 26. Gal. 4, 4 ff. Ephes. 1, 4-13. c. 3, 8-12. Col. 1, 25. 26. 27. 2 Tim. 1, 9. 10. Christus war in der That für alle, die seine Lehre annehmen wollten, geoffenbaret: aber wenige Juden thaten, vergleichungsweise gesprochen, thaten das. Die Befehrung der Heiden war ein großer Grund von seiner Offenbarung. Der Apostel aber giebt mit vielem Grunde zu erkennen, daß die Ankunft Christi und sein Leiden lange vorher gesehen wären, ob er gleich erst ohnländlich geoffenbaret sey: denn diese Christen, welche göttliche Heiden gewesen waren, waren in den alten Propheten, die in vielen Stellen seine Ankunft vorhergesaget hatten, bewandert. ⁴⁸¹). **Benson.**

B. 21.

(478) Es steht ausdrücklich dabey, daß das Blut und der versöhnende und erlösende Tod des Lammes Gottes vorherbestimmt worden sey, *πρό καταβολῆς κόσμου*, ehe der Welt Grund gelegt war, folglich in der Ewigkeit, da noch kein wirklicher Gegenstand da war, als allein in der Allwissenheit Gottes; es föhnen also diese Worte nicht bloß auf die Weissagungen der Propheten im alten Testamente gehen. Von diesen hatte der Apostel oben schon geredet.

(479) Aber nicht in apostolischem Verstande: ja auch nicht einmal mit dem jüdischen, der von keinem Ausflusse aus Gott nichts wußte, wie sich Philo nach den ägyptischen Lehrsägen eingebildet hat.

(480) In Ansehung der Offenbarung unter allen Menschen, und in der Wirkung der Kraft derselben.

(481) Wenn es von Profelyten des Thores verstanden wird, so ist dieses unrichtig, und müßte erst bewiesen werden: das Exempel des Mohrenkammerers Aposf. 8, 30. 31. zeiget von dem Gegentheil, und lehret, daß man unter den Heiden nichts gewisses von einem Mittler gewußt habe, ungeachtet man fast bey allen Völkern Spuren von dieser Lehre antrifft.

ihre durch ihn an Gott glaubet, welcher ihn aus den Todten auferwecket, und ihm Herrlich

v. 21. Aposß. 2, 33. Phil. 2, 9.

W. 21. Die ihre durch ihn an Gott glaubet: durch ihn, der gestorben, wieder auferstanden, und gen Himmel gefahren ist, wie auf das kräftigste durch seine Apostel, und durch die Folge seiner Auferstehung und Himmelfahrt, die Sendung des heiligen Geistes, versichert war, wodurch sie bewogen worden, zu glauben, daß das Evangelium die Lehre und der Wille Gottes wäre, weil es niemand anders, als Gott seyn konnte, der Jesum aus den Todten auferwecket hatte. **Wels.**

Diese Redensart ist merkwürdig, und ich denke mit dem Hrn. Kallert ²⁾, es sey die Meynung, daß die Christen, welche vor ihrer Bekehrung den wahren Gott nicht gekannt, sein Daseyn und seine Vorsehung aus dem großen Werke der Auferstehung Jesu, und aus der Macht, welche Gott in seiner Aufnahme zum Himmel bewiesen, gelernt haben ⁴⁸²⁾. **Doddridge.**

2) Man sehe seine Anmerkungen und Betrachtungen, Th. I. S. 58.

Welcher ihn aus den Todten auferwecket ic. Dieses wird hier Gott dem Vater zugeschrieben; ob gleich nicht mit Ausschließung des Sohnes: denn Christus selber hatte die Macht, sein Leben abzulegen und wiederzunehmen. **Gill.** Sie mußten nicht an ihn, der sie aus Aegyptenlande geführt, oder aus der Claverye daselbst erlöset hatte, sondern an ihn, der Jesum Christum zu einer seligen Unsterblichkeit auferwecket, und sie dadurch versichert hatte, daß sie durch ihn auferwecket werden, und zu seiner Zeit Herrlichkeit und Glückseligkeit mit ihm genießen sollten, glauben. **Benson.**

Und ihm Herrlichkeit gegeben hat: durch die Auferweckung aus dem Tode, durch die Himmelfahrt und Erhöhung zu seiner rechten Hand, Phil. 2, 9. 10. 11. Hebr. 2, 9. 10. **Polus, Gill.** Weil der Apostel Petrus in diesem und dem vorhergehenden Verse, zusammen genommen, gesagt hatte, Christus sey in den letzten Zeiten für sie geoffenbaret, die durch ihn an Gott glaubten: so haben einige daraus bewähren

wollen, daß dieser Brief an Christen, welche unmittelbar aus den abgöttischen Heiden zu dem Christenthume bekehret wären, geschrieben sey. Allein, Gott bedeutete in andern Stellen die Offenbarung seines Vorsatzes und Willens, die er den Menschen durch Jesum Christum gegeben hat. So versicherte der Engel den Zacharias, daß sein Sohn, Jehannes der Täufer, viele von den Kindern Israels zu dem Herrn ihrem Gott bekehren, das ist, sie zu der Annehmung des Christenthumes bereiten, würde: denn, ehe Jehannes geboren war, glaubten sie gewiß schon an den wahren Gott. Unser Seligmacher selber hat den Juden erklärt, daß, wer an ihn gläubte, nicht an ihn (allein) gläubte, sondern auch an denjenigen, der ihn gesandt hätte, Joh. 12, 44. und daß, so viele ihrer an ihn glaubten, Kinder Gottes würden, Joh. 1, 12. 13. Der Abfall der jüdischen Christen von dem Christenthume zu dem Zudenthume, wird als ein Abfall von dem lebendigen Gotte beschrieben, Hebr. 3, 12. Der Glaube an die christliche Offenbarung, wird der Glaube an Gott genannt, Hebr. 6, 1. Von den hebräischen Christen wird gesagt, daß sie durch Christum zu Gott kämen, und ihm naheten, Hebr. 7, 19. 25. Es war auch von dem christlichen Munde also gemein, daß Gott in den letzten Tagen, der Gott des Hauses Israels, und sie sein Volk seyn sollten, Hebr. 8, 10. gleichwie von den hebräischen Christen gesagt wird, daß sie durch die Annehmung des Evangelii zu Gott, dem Richter über alle, gekommen wären, Hebr. 12, 23. Die Redensart, an Gott glauben, wird also für den Glauben an die christliche Offenbarung gebraucht. So weit habe ich bey meiner Betrachtung angenommen, daß hier bloß gesagt würde, die Christen, an welche Petrus schrieb, wären durch Christum dahin gebracht, an Gott zu glauben. Ich will aber ferne noch Folgendes anmerken. 1) Die alexandrinische, und noch eine Handschrift lesen, anstatt *αὐτῶν*, euch, *αὐτῶν*, uns: als ob Petrus von sich selbst und andern jüdi-

(482) Das kann man aus der Predigt Pauli bey den Atheniensern Aposß. 17, 32. beurtheilen. Es ist aber auch nicht erweislich, daß ganze Völker das Daseyn Gottes und dessen Vorsehung überhaupt sollten geläugnet haben. Daß aber von beyden großen Grundwahrheiten die Auferstehung Jesu Christi von den Todten der allerdeutlichste und handgreiflichste Beweis sey, ist nicht zu läugnen. Denn da dieselbe auf einer solchen Gewißheit der Zeugnisse von geschenehen Dingen beruhet, daß man alle historische Wahrheit und Gewißheit platterdings verläugnen muß, wenn man dieselbe in Zweifel ziehen könnte, ohne Gott und göttliche Vorsehung und Vorherordnung aber sich dieselbe unmöglich zutragen können: so ist wol die Auferstehung Jesu Christi der unumstößlichste Beweis von dem Daseyn und der Vorsehung und Vergeltung Gottes. Das ist die Ursache, warum Paulus 1 Cor. 15. so nachdrücklich auf diesem Artikel bestanden ist, und ihn so büding bewiesen hat, daß man das ganze Heer aller Atheisten, Deisten und Feinde der christlichen Religion getroßt auffordern kann, sie sollen einen eben so gewichtigen und nach den natürlichen Grundsätzen der Vernunftlehre gültigen Gegenbeweis führen, woran es ihnen aber bis ans Ende der Welt fehlen wird. Ein großer Vorzug der christlichen Religion!

lichkeit gegeben hat, auf daß euer Glaube und Hoffnung auf Gott seyn möchte.

22. Da

jüdischen Christen gesprochen, und gesagt hätte, daß sie durch Christum dahin gebracht wären, an Gott zu glauben. 2) Einige Abohristen von großem Ansehen lesen *πιστες*, welche gläubig sind, anstatt *πισεωρες*, die ihr glauben. Man sehe Dr. Will. Endlich 3) gesetzt, daß die gemeine Lesart die wahre ist: so heißt es hier nicht bloß, die ihr durch ihn an Gott glaubet; sondern, die ihr durch ihn an Gott glaubet, welcher ihn aus den Todten aufwecket, und ihm Herrlichkeit gegeben hat. Dieses heißt mit andern Worten: Ihr, (heidnischen Christen) die ihr durch Christum zu dem Glauben an die evangelische Offenbarung gebracht sind: an diejenige Offenbarung, welche Gott der Welt durch seinen Sohn bekannt gemacht hat, und die vornehmlich durch seinen Tod, seine Auferstehung und seine folgende Verherrlichung befestiget ist. In diesem Verstande nun läßt sich die Redensart sehr gut auf solche Christen, die aus den gottseligen Heiden bekehret waren, deuten ⁴⁸³). Benson.

Auf daß euer Glaube und Hoffnung auf Gott seyn möchte: auf daß ihr durch die Auferweckung und Verherrlichung Christi in dem Glauben von einer vollkommenen Genugthuung, welche der göttlichen Gerechtigkeit für die Sünde geschehen sey, und von einer dadurch zuwege gebrachten vollkommenen Veröhnung, völlig gestärket werden möchtet: aus welchem Glauben eine Hoffnung entsteht, die auf die Auferstehung Christi, eures Hauptes, als ein getreues Unterpand von eurer Auferstehung zum Leben und zur

Herrlichkeit hinaus sieht. Die Auferstehung Christi und seine Verherrlichung, sind die Grundfesten uners Glaubens, Aposst. 2, 32. 33. c. 5, 31. c. 10, 40. Röm. 4, 24. 25. 1 Cor. 15, 14. 17. Polus. Unser Glaube und unsere Hoffnung sind durch Christum, und endigen zuletzt in Gott, Joh. 7, 16. Röm. 5, 1. 2. Hebr. 7, 25. Die Juden wollten nicht zugestehen, daß die Heiden sich irgend einige Hoffnung auf eine glückliche Unsterblichkeit machen könnten, oder irasend einen Theil an der zukünftigen Welt haben. . . . Das Christenthum aber verheißt den gläubigen Heiden so wol, als den gläubigen Juden, zukünftige Vergeltungen. Demen also, die durch Christum dahin gebracht waren, an Gott, oder an die christliche Offenbarung, zu glauben, wurden solche Beweise, wie die Gründe von Christi Auferstehung und Verherrlichung, vorgestellet, damit ihr Glaube und ihre Hoffnung auf Gott seyn, oder sie das Evangelium glauben, und an der Auferstehung aus dem Tode und der herrlichen Unsterblichkeit, welche Gott dort den Gerechten verheißt, Theil zu haben, hoffen möchten ⁴⁸⁴). Benson. Hier machen die Socinianer diesen Einwurf: derjenige, durch den wir an Gott glauben, ist nicht der Gott, an den wir glauben: denn das Mittel des Glaubens kann nimmermehr der Gegenstand desselben seyn. Christus aber ist derjenige, durch den wir an Gott glauben. Folglich ist Christus nicht Gott. Hierauf antworte ich, daß Christus, nach der Natur, welche für uns gestorben, und aus den Todten aufwecket ist, derjenige ist, durch den wir an Gott glauben,

(483) Auch hierinnen beweiset Benson nicht, was er beweisen will, daß nicht von bekehrten Juden, sondern Heiden die Rede sey. Die Juden glaubten freylich in den alten Zeiten an Gott: aber nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft wurde die Lehre, an Gott zu glauben, durch den zukünftigen Mittler und Veröhner sehr ersticket, und der Unglaube hatte in diesen wesentlichen Punkten sehr abgenommen. Von der Auferstehung und der Herrlichkeit des Mittlers wußten sie gar nichts, so daß auch die ehrlichen Herzen der Apostel und Jünger Jesu hierinnen unwissend waren. Und Petrus gesteht seinen Landesleuten sowohl, als Paulus ein, daß in diesem Artikel die größte Unwissenheit geherrschet habe, Aposst. 3, 17. c. 13, 27. 1 Cor. 2, 8. War es demnach nicht eine ganz neue Wirkung an den Juden, und denen, welche zu ihrer Kirche hinübergetreten waren, daß sie nunmehr wußten und glaubten, Gott habe Jesum von den Todten aufwecket, und ihm die Herrlichkeit gegeben? Damit werden zwar die Heiden nicht ausgeschlossen, da es ein allgemeines Kennzeichen der messianischen Göttlichkeit war, daß er von der Welt geglaubet worden, 1 Tim. 3, 16. es wurde aber eine noch viel größere Kraft Gottes hierbey erfordert, diesen Glauben bey den Juden hervorzubringen, als bey den Heiden, wie die Apostelgeschichte vielfältig bezeuget.

(484) Da nicht von der Auferstehung überhaupt, sondern von der Auferstehung durch Christum, die Rede ist, welche weder die Juden noch die Heiden vor ihrer Bekehrung glaubten, so gilt der Beweis für einen, wie für den andern, ohne daß man hier besonders auf die Heiden schließen kann. Der Apostel berührt die hauptsächlichsten Glaubensartikel deswegen, damit er die Christen, an die er schrieb, in der Erkenntniß Christi fest machen möchte. Das hatte es nun vielmehr bey Juden, als bey Heiden Ursache, da unter jenen die Neigung zum Abfalle so überhand genommen hatte, daß die heiligen Apostel, Paulus, Jacobus, Petrus und Judas genug zu thun hatten, diesem Unheile sich zu widersetzen, welches uns den natürlichen und wahrscheinlichsten Plan von den so genannten catholischen oder allgemeinen Episteln derselben entdeckt, wie bisher vielfältig erinnert und erwiesen worden ist. Verliert man diesen aus dem Gesichte, so wird einem vieles in denselben dunkel vorkommen.

22. Da ihr dann eure Seelen in dem Gehorsame der Wahrheit durch den Geist zu
v. 22. Röm. 12, 10. Ephes. 4, 3. Hebr. 15, 7. 1 Petr. 2, 17. ungez

ber, das ist, ihn als einen solchen erkennen, der im Stande ist, auch uns aus dem Tode aufzuwecken; und nach eben dieser Natur, geben wir zu, ist er nicht Gott: dieses aber hindert nicht, daß er nach derjenigen Natur, wodurch er die Macht hatte, sich auch aus dem Tode aufzuwecken, Joh. 2, 19. c. 10, 18. (und es wirklich that) nicht Gott seyn sollte. Allein, sie gehen mit ihrem Einwurfe weiter fort, daß wir durch ihn an denjenigen glauben, der ihn aus den Todten auferwecket hat, damit unser Glaube und Hoffnung auf Gott seyn möchte; nämlich auf Gott den Vater: folglich, schließen sie, ist der Glaube an Christum, und die Hoffnung auf ihn, nicht der Glaube und die Hoffnung auf Gott. Ich antworte, 1) hieraus folget nur, daß es nicht der Glaube und die Hoffnung auf Gott den Vater ist: aber der Apostel saget hier, 2) daß, indem wir an denjenigen glauben, der Christum aus dem Tode auferwecket hat, wir an Gott glauben; weil wir an das göttliche Vermögen glauben, welches uns auch aus dem Tode aufzuwecken kann. Weil nun die Schrift ausdrücklich und wielmals erkläret, daß wir durch die Stimme des Sohnes Gottes aus dem Tode auferwecket werden sollen, Joh. 5, 25. 28. und daß, gleichwie der Vater das Leben in sich selbst hat, und so im Stande ist, Todten das Leben wiederzugeben, er also auch dem Sohne gegeben hat, das Leben in ihm selbst zu haben, v. 26. weil ferner Christus oft von dem, der an ihn glaubet, saget, ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken, Joh. 6, 39. 40. 44. 45. denn ich bin die Auferstehung und das Leben, Joh. 11, 24. 25. und weil der Apostel saget, Christus habe Herrschaft über Todte und Lebendige, Röm. 14, 9. es werden durch ihn alle Menschen lebendig gemacht werden, 1 Cor. 15, 22. und er werde unsere geringen Leiber seinem herrlichen Leibe durch die Kraft, wodurch er sich selbst alle Dinge unterwirft, gleich-

blich machen: so folget viel eher daraus, daß unser Glaube und Hoffnung auf Christum der uns so aus dem Tode aufzuwecken werde; wie sein Vater ihn auferwecket hat, unser Glaube und Hoffnung auf Gott ist ⁴⁸⁵). **Wohlbey.**

B. 22. Da ihr dann eure Seelen : : : gereiniget habt. Eure Seelen, ist so viel, als, eure ganze Personen: indem die Seele der vornehmste Theil ist. Es ist einer von den vortreflichsten Vorzügen der Bibel, und gereicht sehr zur Bekräftigung ihrer Wahrheit, daß die Lauterkeit des Herzens, oder die Pflicht aus gottesfürchtigen und tugendhaften Gründen zu handeln, allenthalben darinne anbefohlen wird, Ps. 24, 4. Jes. 1, 16. 17. Matth. 5, 8. Joh. 13, 10. 2 Cor. 7, 1. Jac. 4, 8. 1 Joh. 1, 7. Ich halte dafür, der Apostel ziele hier auf ihr Waschen in der Taufe, welches Waschen des Leibes mit Wasser ein Sinnbild von der Reinigkeit der Seelen war: man lese Ephes. 5, 26. Col. 2, 11. Tit. 3, 5. Hebr. 10, 22. Cap. 3, 21. **Henson, Polus.**

In dem Gehorsame der Wahrheit. Er ist hier für ~~das~~ gesetzt: wie in vielen andern Stellen. Sie hatten ihre Seelen von der Sünde gereinigt, und nach höhern Stufen der Tugend und Gottesfurcht gestrebet; und zwar durch den Gehorsam der Wahrheit, das ist, durch den Gehorsam gegen das Evangelium: denn Wahrheit wird mehr als funfzigmal im neuen Testamente für das Evangelium, welches die kläresten und wichtigsten Wahrheiten in sich faßt, gebraucht gefunden ⁴⁸⁶). **Henson.**

Durch den Geist: durch die Wirkung des Geistes, der den Glauben in uns wirket. **Polus.** Die Worte, durch den Geist, werden in verschiedenen alten Handschriften und Uebersetzungen, auch bey dem Hieronymus nicht gefunden: aber sie stehen in der arabischen Uebersetzung. Dr. Wall ist der Meinung, daß sie von diesem oder jenem Scholiasten am Rande ange-

(485) Es kann einerley Sache in zweyerley Beziehungen von einander unterschieden werden, und bleibt doch einerley. Der Glaube an Gott, ist der Glaube an Gott den Vater, der als, der die Welt durch seinen Sohn verkönnende und verherrlichende Gott, dieses große Werk angefangen und fortgeführt hat. Der Glaube an Christum, ist der Glaube an den vermittelnden Sohn, der dieses Werk nach dem Rathe Gottes allein vollführt hat: beyder Glaube ist ein Glaube an Gott nach dem göttlichen Wesen, Willen und Werken, welche der dreyeinige Gott ausgeführt hat. Folget nicht hieraus, was der Heiland gesagt hat Joh. 14, 1. glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich? Und verräth nicht socinianische Spißfindigkeit hier ihre sophistische Schwäche ungemein?

(486) Sonderlich, wenn das Wort, Evangelium, in einer ausgebreitern Bedeutung, die ganze Lehre Christi vom Glauben, Thun und Leiden begreift, und also auch die vorgeschriebenen Christenpflichten darunter verstanden werden. Denn der Apostel redet von dem ganzen Gottesdienste der Christen, der aus Gehorsam gegen die evangelische Lehre entsteht, und dieselben von dem Dienste der Sünden und fleischlichen Lüsten absondert und reiniget, und ihn rüchsig macht, daß er wie gegen Gott, also auch gegen dem Bruder die schuldischen Liebesspflichten, von welchen hier die Rede ist, abführen könne.

ungeheuchelter brüderlichen Liebe gereinigt habet, so habet einander aus einem reinen Herzen

angezeichnet gewesen sind, weil er etwa gewollt haben mag, man sollte bemerken, daß die Heiligung der Seele nicht anders, als durch den Verstand des Geistes, ausgewirkt werden könne a). Da die Wahrheit hier und in vielen andern Stellen das Evangelium bedeutet, und das Evangelium durch den Geist geoffenbaret ist, die Seelen zu reinigen; so scheint die Nachmahlung des Dr. Mills nicht unwahrscheinlich 487). Jedoch, zweifle ich nicht, das diese heidnische Christen, die durch den Paulus, wie ich dafür halte, bekehret sind, einige außerordentliche Gaben gehabt haben werden. Daher lassen sich die Worte wohl auf ehren Fall deuten: wenn jemand geneigt seyn möchte, sie zu behalten. Was mich vornehmlich bewegt, sie zu behalten, das ist, daß sie diesen Satz so vollkommen mit der Meynung von des Petrus eigenen Worten, Aposig. 15, 8. worauf er meinen Gedanken nach zielt, übereinstimmend machen 489). Man lese die Geschichte vor diesem Briefe. Benson, Gill.

a) Vid. Prolegom. p. 1209.

Zu ungeheuchelter brüderlichen Liebe: einer Liebe ohne Verstellung, die nicht bloß in Worten, sondern in der That und Wahrheit bestehe: einer Liebe zu den Brüdern in Christo und um Christi willen, als der Absicht und dem Beweise unserer Heiligung 489). Polys, Gill.

(487) Man kann eben so leicht urtheilen, einige alte Uebersetzungen, welche das Wort, Geist, nicht haben, hätten es deswegen ausgelassen, weil sie es für überflüssig hielten, da es Petrus schon v. 2. und 11. 12. gedacht hatte. Aber eben dieses kann auch einen Grund abgeben, zu glauben, es sey dem Apostel darum zu thun gewesen, daß man ungewißheit annehme, die Uebersetzungen vom Evangelio, und die Annnehmung der Wahrheit desselben komme von dem heil. Geiste her. Wenigstens erfordert es der Sinn und die Absicht des Apostels, und die mehrere Zahl der Handschriften.

(488) Das schließt nur, in so fern man annimmt, daß Petrus in diesem Briefe vornehmlich mit Heiden zu thun habe, denn von diesen redet die Stelle der Apostelgeschichte. Man hat aber dieses wider oben angeführte deutliche Beweise nicht nöthig, da ja auch den Juden, und diesen zwar vornehmlich, nach der Verheißung, Joel 3, 1. die Gaben des heil. Geistes ausgetheilt worden sind, Apg. 2, 17. An sich selbst aber ist diese Wahrheit an Juden und Heiden gültig, welchen beyden die ordentlichen und außerordentlichen Gaben des heil. Geistes ausgetheilt worden sind.

(489) In dem Worte, *Φιλadelphία*, welche der Apostel 2 Epist. 1, 7. von der *ἀγάπη* deutlich und wohlbedächtlich unterscheidet, und beyde zu besondern Arten der von dem heil. Geiste gewirkten göttlichen Natur in den Wiegeborenen machet, steckt ein besonderer Beweis zur Erweckung, nämlich die vorausgesetzte Wiegeburt, da sie mit einander von einem Vater, den sie gemeinschaftlich antriften, durch einerley lebendigen Saamen, das Wort Gottes, von einerley wirkenden Ursache, dem heil. Geiste, zu einerley Rindschafft bey Gott geboren, und also in der innersten Verwandtschaft unter einander Brüder und Schwestern sind: die nicht nur die natürliche Neigung der Liebe überhaupt, sondern auch das besondere Band der Brüderschaft verknüpft hat. Es schreibt also diese Bruderverliebe nicht nur Geschwisterpflichten vor, die andere, welche nicht von diesem Saamen und Stamme sind, nicht angehen; sondern auch Geschwistertriebe und Bewegungen, welche in Jesu Christo und aus dem Glauben an ihn, als der Quelle aller geistlichen Triebe, ein gemeinschaftliches Band ausmachen.

(490) *καθαγὴ καρδία* ist ein Herz, in dessen geheiligte Triebe sich keine unreine Mischungen von fleischlichem Sinn eingeschlichen haben, und wo die Hesperung des Blutes Christi, und die dadurch erlangte Keuschheit der Seelen, alle verkehrte und falsche Absichten unterdrückt und ausschließt.

So habet einander aus einem reinen Herzen feurig lieb. Die Lesart mit oder ohne *καθαγὴ*, rein, machet in dem Verstande wenigen Unterschied. Die alexandrinische Handschrift hat das Wort nicht. In der menschlichen Freundschaft ist bisweilen einige Vermischung von Verstellung: aber Christen lieben einander ungeheuchelt. Sie lieben einander um ihrer Tugend und Gottesfurcht willen; und mit einem reinen Herzen: nicht aus zeitlichen Absichten, oder um Verwandtschaft oder Vergnügens willen, sondern aus edelmüthigen, lauten und ungenüßigen Absichten, 2 Cor. 6, 6. 490). Die syrische Uebersetzung hat diesen Vers also ausgedrückt: „Da eure Seelen durch den Gehorsam der Wahrheit, gereinigt, und mit Liebe ohne Annnehmung der Verstellung erfüllt sind, damit ihr einander aus einem reinen und vollkommenen Herzen lieb haben möchtet.“ Benson. Gomarus merket an, daß das Wort, *ἐκτινάξω*, mit Anspannung (feurig) ein Gleichniß in sich schließt, und von einer Bogensehne oder einer Saite aus einem musikalischen Instrumente, hergenommen ist. Denn, gleichwie die Sehne eines Bogens, wenn sie gespannt, oder bis zu einem gehörigen Grade ausgeschieden ist, den Pfeil mit mehrerer Kraft und weiter treiben wird, und die Saite eines musikalischen Instruments, wenn sie ihre gehörige Spannung

zen feurig lieb: 23. Die ihr wiedergeboren seyd, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, durch das lebendige und ewig bleibende Wort Gottes.

v. 23. Jac. 1, 18. 1 Joh. 3, 9.

24. Denn

nung oder Ausdehnung hat, einen klärern Schall giebt und von mehreren Personen, auch auf eine weitere Entfernung, gehöret werden kann: also erstreckt sich auch die christliche Liebe, je größer und angespannter sie ist, desto ferner und weiter, und ist von einem desto allgemeiner Nutzen ⁴⁹². Die aufrichtige und brünstige Liebe zu befördern ist eine von den Hauptabsichten der christlichen Offenbarung. Benson, Polus.

23. Die ihr wiedergeboren seyd. Die syrische Uebersetzung und Gildas setzen das Wort *es*, als, vor diesen Vers: allein der Zusammenhang ist ohne das Wort eben derselbe. Denn in dem vorhergehenden Verse waren sie ermahnet, die ganze christliche Brüderschaft feurig und aus einem reinen Herzen zu lieben: in diesem Verse wird nun der Grund davon angegeben; weil sie nämlich wiedergeboren, Brüder von eben derselben Hausgenossenschaft, und alle Kinder eines unsterblichen Waters wären; ob sie gleich in Ansehung ihrer natürlichen Geburt von verschiedenen Geschlechtern, und sterbliche Kinder von sterblichen Aeltern ⁴⁹³. Oder man kann diese Worte auf die allgemeine Ermahnung zur Heiligkeit, v. 14. 15. ziehen. Alsdenn wird die Schlussrede folgendergestalt fortgehen: Ihr seyd durch eure Wiedergeburt Kinder Gottes geworden: es gebühret euch daher, heilig zu wandeln, wie es solchen Kindern geziemet. Benson, Polus.

Nicht aus vergänglichem, sondern aus 1c. Aus vergänglichem Saamen waren sie nach dem Laufe der Natur geboren. Von den Juden wird bisweilen als von solchen Menschen gesprochen, die in einem uneigentlichen und geistlichen Sinne geboren wären, wenn sie beschnitten wurden; und von den Heiden eben so, wenn sie jüdische Ankömmlinge oder Ju-

dengenossen wurden: es wird von ihnen gesagt, daß sie wiedergeboren wären, wenn sie zum Christenthume hinüberkamen; man sehe v. 3. Tit. 3, 5. Hier in dieser Stelle aber hat der Apostel deutlich sein Absehen auf ihre natürliche Geburt, als die erste, und zielt darauf, wenn er sie als Wiedergeborene, da sie Christen geworden wären, beschreibt: denn sein Ausdruck hier ist, die ihr wiedergeboren seyd, nicht aus vergänglichem, sondern unvergänglichem Saamen. Als Abkömmlinge von sterblichen Aeltern werden wir geboren, um zu sterben, wie Gras oder Blumen, welche schnell verwelken: aber unsere Wiedergeburt durch das Evangelium ist etwas, das sich sehr weit von der Erzeugung eines Gewächses oder Thieres, welches aus dem Saamen eines andern Gewächses oder Thieres hervorkommt, unterscheidet, und ganz andere Folgen hat; denn das erste machet uns sterblich, das letzte hingegen unsterblich, Hiob 14, 4. 5. Matth. 13, 3. fgg. Joh. 1, 12. 13. 1 Cor. 4, 15. Gal. 3, 27. Tit. 3, 5. Jac. 1, 18. 1 Joh. 3, 9. ⁴⁹⁴ Gesellsch. der Gottesgel. Benson.

Durch das lebendige und ewig bleibende Wort Gottes. Es ist in der Schrift gebräuchlich, das Wort Gottes mit einem Saamen zu vergleichen, Luc. 8, 5. Gesellsch. der Gottesgel. Die Eigenschaft, lebendig zu seyn, wird dem Worte Gottes, Hebr. 4, 12. zugeschrieben. Daß aber das Wort lebendig, sich nicht auf Gott bezieht, das ist daher klar, weil im Griechischen nicht, *das Logos Ozē Zōros*, sondern *Zōros Ozē*, das ist, nicht, durch das Wort des lebendigen Gottes, sondern, durch das lebendige Wort Gottes, steht. Eben so ist es auch klar, daß es von dem gepredigten Worte verstanden werden muß: weil der Zusatz, lebendig und ewig bleibend, damit übereinkömmt ⁴⁹⁴. Der Apostel sagt

(491) Wenn das Wortlein *ἐκτενωσ*, angespannt, von Gemüthsbewegungen gebraucht wird, so geht es nicht sowol auf die Weite der Erstreckung, als vielmehr auf die Festigkeit und Inbrunst der Gemüthsbewegung, und heißt nicht sowol *extense*, als *intense*, App. 12, 5. Luc. 22, 44. 1 Petr. 4, 8. Die griechischen Liebeslehrer haben das Wort *ἔκτενωσ*, die Festigkeit, Jon. 3, 8. dadurch ausgedrückt.

(492) Hier kann es gar wohl seyn, daß Petrus auf die den bekehrten Heiden schuldige Brudersliebe insbesondere gesehen hat, da er sich auf den gemeinschaftlichen Ursprung der Wiedergeburt (welche hier allem Ansehen nach für den ganzen Stand der Bekehrung genommen zu werden scheint) beruft, in welchen durch einerley Saamen Juden und Heiden getreten waren.

(493) Die Juden bildeten sich sehr viel darauf ein, daß sie Abrahams Saamen nach dem Fleische waren, und durch die fleischliche Geburt von ihm herkamen, Joh. 8, 33. 37. und daher kam auch die Verachtung der Heiden. Petrus, der die Brudersliebe allgemein machen wollte, mußte sich derowegen auf den geistlichen und innerlichen Grund der Geburt der Schuldigen berufen, die nicht von dem Gebüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind, nach welchen alle, welche das lebendige Wort des Evangelii annehmen, Gottes Kinder wurden, Joh. 1, 12. 13. Gal. 4, 28. 31. Das beweiset abermals, daß er mit Besreitung des jüdischen Stolzes zu thun hatte.

(494) Hierzu brauchet man keinen andern Beweis, als den v. 12. wo der Apostel von der Offenbarung

24. Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen ist wie eine Blume

v. 24. Jer. 40, 6. 1 Cor. 7, 31. Jac. 1, 10. 1. 4, 14. 1 Joh. 2, 17.

saget also, das Wort der Predigt sey ewig bleibend: und dieses hatte der Prophet Jesaias, Cap. 40, 8. bereits vor ihm gesagt. **Whitby, Benson.** Die Christen werden in einigen Stellen, als durch den Geist, in andern aber, gleichwie hier, als durch das Wort Gottes, oder das Evangelium, wiedergeboren beschrieben. Die beyden Redensarten kommen auf einetley hinaus. Denn durch den Geist ist das Evangelium geoffenbaret, und durch viele von den Wunderwerken desselben befestiget: und wenn die Menschen wiedergeboren sind, geschehen ihnen keine neue Entdeckungen durch den Geist, sondern sie werden durch das Wort Gottes wiedergeboren, wie es zuerst durch Menschen, welche die unmittelbare Eingebung des Geistes hatten, verkündigt, und nun in der heiligen Schrift verfaßt ist ⁴⁹⁵. **Benson.** Und dieses (will der Apostel in diesem Verse sagen) gebühret euch zu thun, als die ihr wiedergeboren und nun Kinder Gottes seyd; nicht aus vergänglichem Saamen, wie der Saame des sterblichen Abrahams war, kraft welcher Abstammung ihr vorher das auserwählte Volk Gottes waret: sondern aus unvergänglichem Saamen, ich will sagen, aus dem Worte Gottes, dem Evangelio, welches lebendig und ewig bleibend ist; indem es nicht bestimmet ist, bloß auf eine Zeitlang, wie das Geßetz, zu einer Verbindlichkeit zu dienen, sondern eine ewigwährende Verpflichtung, so lange die Welt stehen wird, zu seyn ⁴⁹⁶. **Wels.**

B. 24. Denn alles Fleisch ist wie Gras &c. Alle Menschen, in so fern sie von vergänglichem Saamen geboren werden, sind hinfällig, sterblich und vergänglich. Sie kommen wie Gras hervor, und stehen

auf eine Weile schön: aber sie sind schwach und zart, und werden in kurzer Zeit durch den Tod abgeschnitten. Einige alte Handschriften laßn das Wort *es*, wie, aus: welches in dem Verstande keinen Unterschied giebt, aber den Ausdruck mit den 70 Dolmetschern, Jes. 40, 6. übereinstimmend macht. **Gill, Benson.** Einige wollen hier durch das Fleisch und die Herrlichkeit (des Menschen, oder) desselben das Geßetz des Moses verstehen ⁴⁹⁷. Davon sehe man mehr in der Anmerk. über v. 5. Davon wird nach einer gewöhnlichen Vorstellung oft für Menschen genommen. Vielleicht aber gebraucht der Apostel hier das Wort, Fleisch, weil er zu erkennen geben will, daß der Leib des Menschen hinfällig ist und ein kurzes Leben hat, wie ein zartes Kraut: zum Gegenätze von der Seele, die er als unverweslich betrachtet. Anstatt *ἀσάρκως*, des Menschen, lesen verschiedene alte Handschriften und Uebersetzungen, *ἀνθρώπος*, desselben (des Fleisches): welches mit Jes. 40, 6. übereinkommt. **Dr. Mill** ist der Meynung, das Wort, *ἀσάρκως*, werde zuerst eine Erklärung am Rande gewesen seyn b). Allein, *ἀσάρκως* ist das Wort in der Uebersetzung der 70 Dolmetscher. **Alle Herrlichkeit des Menschen** bedeutet seine Schönheit, Stärke, Gelehrsamkeit, Beredsamkeit, Titel, Reichthümer, Würden: alles, worauf ein Mensch sich erhebt, oder was ihn vor andern geachtet oder wundernswürdig und ansehnlich macht. Alle solche Dinge sind wie eine schöne Blume, die auf eine kurze Zeit ein angenehmes Ansehen macht, aber schnell verwelket und zernichtet wird, Jac. 1, 10. 11. Eine solche Abbildung des menschlichen Lebens, wie wir hier haben,

des Geistes von den Leiden und der Herrlichkeit Christi saget, daß sie verkündigt sey, durch die, so ihnen das Evangelium verkündigt haben, durch den heil. Geist vom Himmel gesandt; und v. 25. saget er ausdrücklich, das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt ist. Mehr Beweis brauchet es nicht, ein innerliches von dem gepredigten Worte unterschiedenes und abgesondertes Wort zur geistlichen Erzeugung und Wiedergeburt auf die Seite zu räumen.

(495) Man muß aber hinzuthun, daß die Kraft des göttlichen Wortes, welche sich in der geistlichen Zeugung und Bildung geschäftig erweise, ebenfalls vom heil. Geiste sey, der davon nicht abgesondert werden kann. Man erwäge die deutlichen Stellen Pauli 1 Cor. 2, 4. und sonderlich Rom. 15, 18. 19. und die 150ste Anmerkung daselbst T. III. p. 869. Wie könnte auch das Wort lebendig seyn und heißen, wenn es nicht wirksam wäre durch den heil. Geist?

(496) Ein ewigwährender Gnadenbund zwischen Gott und den Menschen. Schon im N. T. redete der Herr also davon Jer. 31, 33. 36. Jes. 54, 10. Daß dieses von dem innerlichen Inhalte und Wirkung des Evangelii, so in Ewigkeit bestehen wird, zu verstehen sey, wird der Leser selbst urtheilen können, und vor selbst darauf fallen, daß es nicht nur allem menschlichen Worte, sondern auch dem Worte der Haushaltung des alten Bundes dadurch entgegengesetzt werde. Veryl. **Vitringa** Jes. 40, 8. T. II. p. m. 427. und Luc. 21, 33.

(497) Das hat **Vitringa** h. l. erweisen, und sonderlich von dem irdischen, fleischlichen nur aufs zeitliche und vorbildliche lebenden Zustand der Juden unter dem moaischen Bunde erklären wollen. So viel kann nicht wohl geläugnet werden, daß der Apostel auf den seinem Untergange und Verderren nahenden irdischen Flor der jüdischen Republik mit gesehen habe.

Blume des Grases. Das Gras ist verdorret, und seine Blume ist abgefallen: 25. Aber das Wort des Herrn bleibt in der Ewigkeit: und dieses ist das Wort, das unter euch verkündigt ist.

haben, hat man in andern Schriftstellern als eine allgemeine Probe der Beredsamkeit gerühmet c). Sie ist Sir. 14, 8. sehr wohl ausgedrückt. Solche Abbildungen aber sind in der Schrift gewöhnlich; man lese Ps. 37, 2. 90, 5. 6. Jes. 51, 12. Jac. 1, 10. 11. und vergleiche damit Jac. 4, 14. Allein die Stelle, woraus Petrus diese Worte angezogen hat, ist Jes. 40, 6. 8. *...* ist nicht allein den Menschen überhaupt gesetzt, einmal zu sterben: sondern auch die Juden, die Abkömmlinge Abrahams, waren ebenfalls sterblich; und die Unsterblichkeit, worauf sie hoffen konnten, erwuchs ihnen bloß aus ihrer Wiedergeburt durch das Evangelium; und nicht daher, weil sie Abrahams Abkömmlinge waren, oder das Gesetz des Moses hielten, Joh. 1, 12. 13. c. 3, 7. Benson.

b) *Prolegom. pag. 1209.* c) *Vid. Homer. Il. 2. v. 146-149.*

Das Gras ist verdorret, und seine Blume ist abgefallen. Alle äußerliche Dinge, welche bey den Menschen in Nahrung stehen, und sie bey andern ansehnlich machen, sind vergänglich, wie eine Blume des Feldes. Die syrische Uebersetzung hat diesen Vers also ausgedrückt: „Weil alles Fleisch Gras, und alle Herrlichkeit desselben wie eine Blume des Feldes ist; das Gras verdorret und die Blume verwelket.“ *To kras avri*, seine Blume. Dr. Mill saget, daß viele alte Handschriften das Wort *avri*, seine, nicht haben. Und ohne dasselbe sind die Worte dem Ausdrucke der 70 Dolmetscher und dem Hebräischen Jes. 40, 8. gleich. Benson, Gill.

25. Aber das Wort des Herrn bleibt etc. Das ist, das Wort Gottes, der Sinn Christi, welcher in dem Evangelio enthalten und durch dasselbe geoffenbaret ist, wird bis in Ewigkeit dauern, und niemals abgeschafft werden. Hurkitz. Es war vorher von dem Worte Gottes gesagt worden, daß es unverweslich, lebendig und ewigbleibend sey: hier wird wiederum gesagt, das Wort des Herrn bleibe bis in der Ewigkeit. Anstatt Herrn, saget Dr. Mill, liest die äthiopische Uebersetzung, Gottes, und die syrische, unsers Gottes: welches mit dem, was wir Jes. 40, 8. im Hebräischen und bey den 70 Dolmetschern finden, übereinkömmt. Allein, was für einer Lesart man auch folge: so machet es in dem Verstande keinen Unterschied. Es wird hier von dem Worte Gottes gesagt, daß es lebe, und bis in Ewigkeit bleibe: weil es den Menschen den Weg zum Leben weiß; oder, wenn sie sich darnach richten, ein Leben und eine Glückseligkeit anfängt, welche niemand auf Erden nehmen wird. Es ist der Saame oder Anfangsgrund eines geistlichen und unverderblichen, eines herrlichen und glückseligen Lebens, welches bis in

Ewigkeit dauern wird, Joh. 3, 36. c. 5, 24. fgg. c. 6, 27. 63. Röm. 8, 6. 1 Joh. 2, 17. Benson. Obgleich die Menschen, und auch die Diener des Wortes sterben, und ein jedes Ding in der Welt ungewiß und veränderlich ist, und verschwindet; welche Veränderungen auch mit den Einfesungen des göttlichen Dienstes gemacht werden: so ist doch das Wort des Herrn, das Evangelium Christi, fest, und wird niemals verschwinden. Gill.

Und dieses ist das Wort, das unter euch verkündigt ist. Dieses Wort, wovon Jesajas redet, und welches er so sehr erhebt, ist eben das Wort des Evangelii, welches euch durch uns Apostel gepredigt ist. Polus. Einige Ausleger haben gesagt, der Apostel verstehe v. 24. durch das Fleisch das Gesetz des Moses, und durch die Vergleichung desselben mit der Verdorretung des Grases die Abschaffung und Zernichtung desselben. Könnte dieses klar und überzeugend gezeigt werden: so würde es sehr wohl mit dem Zusammenhange hier und Jes. 40, 3. fgg. übereinkommen. Allein Petrus scheint v. 24. die Menschen Fleisch zu nennen, und sie mit Grase, ihre Sterblichkeit aber mit der Verdorretung des Grases oder der Blumen, zu vergleichen. Es ist wahr; das Gesetz des Moses wird bisweilen Fleisch genannt: niemals aber wird es die Herrlichkeit des Menschen genannt; wie die Lesart der 70 Dolmetscher, Jes. 40, 6. ist. Oder wenn wir dem Hebräischen folgen: so wird Jes. 40, 7. gesagt, gewiß das Volk ist Gras; welches natürlicher Weise die Gedanken erregen mag, daß der Prophet, wenn er erkläret, alles Fleisch sey Gras, sagen wolle, daß alle Menschen sterblich sind. So muß auch die Redensart, alles Fleisch, v. 5. von dem ganzen menschlichen Geschlechte verstanden werden, wenn es heißt: und die Herrlichkeit des Herrn wird geoffenbaret werden, und alles Fleisch zugleich wird sehen, daß (es) der Mund des Herrn gesprochen hat. Jedoch der Apostel mag v. 24. von dem Gesetze des Moses reden oder nicht: so saget er doch hier sehr ausdrücklich, daß das Evangelium das Wort Gottes ist, welches bis in Ewigkeit bleibt, oder als ein Anfangsgrund des Lebens die Menschen unsterblich macht, um der Meynung vorzubeugen, als ob es das Gesetz des Moses wäre, welches in dem Tode Christi abgeschafft war; denn dasselbe brachte nicht das Leben her, sondern drohete einem jeden Uebertreter den Tod; man lese Röm. 8, 3. c. 10, 3. fgg. 1 Cor. 2, 6. Col. 2, 17. Hebr. 8, 7. 13. Wir werden aber sehen, daß Grund vorhanden war, etwas dergleichen anzudeuten: wenn wir bedenken, wie sehr die jüdischen Christen eiferten, denen Gläubigen, welche Heiden ge-

wesen waren, die Beobachtungen des Gesetzes aufzudringen, wiewider sich der Apostel Petrus, Aha. 15, 1. 10. gesetzt hatte. Auf diese Weise wird der Zusammenhang von des Petrus Schlußrede sehr wohl begreifbar, und ist sehr klar, nämlich: „Ob ihr gleich durch eure natürliche Geburt sterblich geboren seyd, und dem zu Folge, wie Gras oder Blumen vergehen werden: so seyd ihr doch, da ihr wiedergeboren seyd, in der Hausgenossenschaft Christi, oder der christlichen Bruderschaft, v. 22. durch den unsterblichen Saamen des Wortes Gottes, zu einem unsterblichen Leben der Herrlichkeit und Glückseligkeit geboren; und das Evangelium ist das Wort Gottes, welches euch unsterblich machen wird.“ Die Stelle Jes. 40, 6. sag. d), woraus Petrus diese Worte anzieht, scheint ein Theil von einer Weissagung, das Evangelium betreffend, zu seyn. Denn es wird daselbst von Johannes dem Täufer, dem Vorläufer unsers Herrn, v. 3. 4. und von der Offenbarung des Evangelii, nebst der ungemeynen Ausbreitung desselben, unter den Heiden sowol als Juden, v. 5. geweissaget. Jedoch scheint mir Petrus diese Worte des Jesaias nicht als eine Weissagung, welche in dem Falle, wovon er redete, buchstäblich erfüllt wäre, anzuführen: sondern die Worte vielmehr anwendungsweise zu gebrauchen, als Worte, die mit seiner Absicht genau übereinkamen, und seine Meynung genau ausdrückten. Ich habe zweene Gründe, die mich zu glauben bewegen, daß Petrus die Worte des Propheten in diesem Verstande gebrauchet. 1) Der Ausdruck, Jes. 40, 8. das Wort unsers Gottes besteht in der Ewigkeit, scheint bey dem Propheten zu erkennen zu geben, daß dasjenige, was Gott verheissen hätte, fest und beständig wäre, und zu seiner Zeit gewiß erfüllt werden sollte; man lese Ps. 119, 89. 90. Matth. 24, 35. Diese Erklärung wird durch das, v. 5. gesagt wird, denn der Mund des Herrn hat es gesprochen,

bestärket. Der Apostel Petrus hingegen scheint durch diese Worte anzudeuten, daß das Wort des Herrn, als ein Anfangsgrund des Lebens und der Glückseligkeit in den Menschen, oder ein Grund, sie unverweslich und unsterblich zu machen, bis in Ewigkeit bleiben wird; man sehe v. 3. 4. 2) Sein Beschluß der Anziehung dieser Stelle, da er sagt, und dieses ist das Wort, das unter euch verkündigt ist, dienet mir zu einem zweyten Beweise, daß er die Worte des Jesaias nicht nach der ursprünglichen Absicht derselben gebraucht habe. Denn hätte Jesaias deutlich erklärt, daß das Evangelium die Menschen unsterblich machen würde, oder dasjenige Wort wäre, welches sie bis in Ewigkeit bleibend machen würde: so hätte Petrus sie nur auf diese Weissagung, die den gottseligen Heiden nicht unbekannt war, verweisen dürfen. Wenn er aber die Worte in einem andern Verstande, als in dem, worinn sie der Prophet genommen hatte, anführt, oder sie bloß auf sein Augenmerk deutet: so war wichtiger Grund vorhanden, warum er etwas dergleichen beysetzte, um solches zu erklären, und deutlich anzuzeigen, was für Absicht er dabey hätte. Daher beschließt er seine Anführung der Stelle sehr natürlich mit der Erklärung, und dieses ist das Wort, das unter euch verkündigt ist, oder mit andern Worten: „Ich will euch gern begreiflich machen, was ich durch den Saamen eines geistlichen und unverderblichen Lebens, und durch das Wort, welches die Menschen unsterblich macht, oder verursacht, daß sie bis in Ewigkeit dauern: und darum erkläre ich ausdrücklich, daß ich hiermit das Evangelium Jesu Christi meine.“ Eine Regel, wornach wir von dem Verstande einer Schriftstelle, die aus den alten Propheten angezogen wird, urtheilen müssen, kann man in meiner Anmerk. über Jac. 2, 23. finden ⁴⁹⁹). Benson.

a) Man sehe die Anmerk. über diese Stelle des Jesaias.

(498) Petri Gebrauch der Stelle des Propheten Jesaiä zeigt deutlich, daß er mit dem prophetischen Satze zugleich eine daraus fließende Schlußfolge mit verstehe, und das Unvergängliche und Unverwesliche bey dem Evangelio Jesu Christi, wovon Jesaias deutlich redet, der Grundbegriff sey, woraus er seine Schlußrede herleitet.

Das II. Capitel.

Inhalt.

Nachdem der Apostel in dem vorhergehenden Capitel von der Wiedergeburt gesprochen hat, geht er nun zu Ermahnungen wegen der Pflichten, welche solchen Menschen zu beobachten sind, hinüber. Wir lesen daher hier I. Ermahnungen zu allgemeinen Pflichten, als zum Wachstume, mit Beziehung auf die vorhergegangene neue Geburt, zur Erbauung und Vereinigung unter einander auf Christum und in demselben, und zu einem allgemeinen christlichen Wandel, v. 1-12. II. Ermahnungen zu besondern Pflichten, als zur Unterwerfung unter die bürgerliche Obrigkeit, und zur Unerschämigkeit der Bnechte gegen ihre Herren, v. 13-25.